



77 best practice projekte der mädchenarbeit

LAG MÄDCHEN POLITIK

BADEN-WÜRTTEMBERG



77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Inhalt

Einleitung

Mädchenaktionstage

Stadtweiter Mädchenaktionstag (Arbeitskreis Mädchen Freiburg).....	7
Mädchenaktionstag „inklusive“ (Stadtjugendring Stuttgart e.V.)	8
Kreativwoche für Mädchen (Kreisjugendreferat Waldshut).....	9
Mädchenwoche Ulm (Arbeitskreis Mädchen Ulm).....	10
Komplimente verteilen beim Mädchenaktionstag (Jugendpflege Gemeinde Denzlingen)	11
Bogenschießen als festes Angebot der Schwäbisch-Gmünder Mädchenwochen (Stadt Schwäbisch Gmünd, Frauenbüro).....	12

Bewegung, Tanz und Erlebnispädagogik

Mädchenolympiade bei „MIA – Mädchen in Aktion“ (Arbeitskreis MIA Leinfelden-Echterdingen).....	13
Löffelfußball (Schulsozialarbeit Schloss-Schule Pfullingen)	14
Mädchenübernachtung (Tübingen Jugendhaus Pauline)	15
4 Girls (Hochschule für Sozialwesen Esslingen).....	16
City Bound „Gemeinsam blamiert es sich besser“ (Jugendbegegnungsstätte Freiburg-Haslach).....	17
MOBILE – Mädchen-Offensive für Bewegung, Initiative, Lust und Eigensinn (Jugendamt der Stadt Mannheim, Abteilung Jugendförderung)	18
Girls Move – Spiel und Spaß für Mädchen in der Sporthalle (Jugendbüro der Stadt Crailsheim).....	19
Nachwuchs-Street-Dance-Contests für Mädchen (Stuttgarter Jugendhaus e.V.).....	20
Mädchenzirkus Zuckerguss (Stadtverwaltung Balingen, Kinder- und Jugendbüro)	21

Körper und Sexualität

Wellnessangebote für Mädchen (Wiesprojekt, pro juventa gGmbH Reutlingen)	22
„Die Tage – eine Plage?“ (MädchenGesundheitsLaden e.V. Stuttgart).....	23
Medienkoffer „Sexualpädagogik und Prävention sexueller Gewalt“ (Feuervogel e.V. Balingen)	24
„Jetzt komme ich!“ Selbstbehauptungsbroschüre von Mädchen für Mädchen (MädchenGesundheitsLaden e.V. Stuttgart).....	25
Interaktive CD-ROM „Ich und Ich – for Mädels only“ (Gleichstellungsbüro Landkreis Böblingen)	26
Plakatwettbewerb „Was heißt denn hier schön?! MädchenAnSichten“ (Jugendamt der Stadt Mannheim, Abteilung Jugendförderung)	27

Mädchenkulturarbeit

Lichterlabyrinth (Görls e.V. Reutlingen).....	28
Gedichteband „...und jede Menge Gefühle“ (Jugendzentren der Stadt Waghäusel)	29
Actionpainting (JELLA – Wohngruppe für Mädchen mit Suchtproblemen, Lagaya e.V. Stuttgart)	30
Gestaltung einer Schaufensterpuppe zum Thema „Leben mit verschiedenen Kulturen“ (IN VIA Mädchentreff Stuttgart)	31
Pimp up my dress! (Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg, Freiwilliges Soziales Jahr).....	32
Afrikanisches Trommeln (JELLA – Wohngruppe für Mädchen mit Suchtproblemen, Lagaya e.V. Stuttgart).....	33
Mädchenchor „The Twisters“ (Verein Mobile Jugendarbeit Stuttgart Ost).....	34

77 best practice projekte der mädchenarbeit

Plakatwandaktion „Denk-Mal“ (Görls e.V. Reutlingen).....	35
That's my life – Das ist mein Leben (Evangelisches Jugendwerk in Württemberg)	36
mädiale2003 in Stuttgart – 6. bundesweites Mädchenkulturfestival (AG Mädchenpolitik Stuttgart)	37

Medienarbeit

Radioprojekt (Stadtjugendpflege Mössingen)	38
Internetrallye (Görls e.V. Reutlingen).....	39
Homepage von und für Mädchen: www.rems-murr-girls.de (Kreishaus der Jugendarbeit Rems-Murr).....	40
IT-Wissensspiel „CyberNixe“ (Netzwerk Frauen.Innovation.Technik).....	41
ComputerMobil für Mädchen (Kreisjugendring Esslingen e.V.).....	42
www.streetdance-bw.de – Streetdance im Web (Frauenkommission der AGJF Baden-Württemberg e.V.)	43
Daily Soap (Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg, Freiwilliges Soziales Jahr)	44
Döner oder Pizza (Frauen für Frauen e.V. Ludwigsburg).....	45
Starke Frauen der Geschichte – Frauen leisten Widerstand (Jugendzentren der Stadt Waghäusel)	46
GIRLS GO MOVIE – Videofilmwettbewerb für Mädchen und junge Frauen (Jugendkulturzentrum FORUM Mannheim).....	47
MädchenKurzfilmFestival (Kreisjugendring Esslingen e.V.).....	48

Lebensplanung und Berufsorientierung

Mädchenleben – Mädchenwünsche (Jugendzentrum Freiburg-Stühlinger „Letz Fetz“).....	49
Entdeckungsreise in die Berufswelt (TRITTA e.V. Freiburg)	50
Mädchen werden, was sie wollen – Frauen stellen sich und ihre Berufe vor (Arbeitskreis „Mädchen in Balingen“).....	51
Das Patentantenprojekt – Mädchen erforschen „grüne Berufe“ (Biobüro Gönningen).....	52
Lass die Sonne rein – Mädchen erforschen Methoden der regenerativen Energieerzeugung (Biobüro Gönningen)	53
Technik-Schnupperkiste (Netzwerk Frauen.Innovation.Technik).....	54
Technik-Abenteuer-Woche (BBQ Berufliche Bildung gGmbH Südwestmetall e.V.)	55
Kooperation als Erfolgsmodell (IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.)	56
Mädchenwerkstatt Mannheim (Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH)	57
Mädchen schaffen Lebensräume (Jugendberufshilfe Future Göppingen)	58
Fit for School (Förderband e.V. Mannheim)	59
Elternarbeit im Projekt „Sibille International“ – Projekt zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Mädchen mit Migrationshintergrund (Stadt Ulm, Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft)	60

Sozialraumorientierung

Mosaikprojekt: Fliesen, Spiegel, Gips und Glas – Mädchen gestalten öffentlichen Raum (Stadtjugendring Sindelfingen e.V.)	61
Fahrradwerkstatt und -verleih (Mädchentreff e.V. Tübingen)	62
Mädchenstadtspiel (AG Mädchenpolitik Stuttgart)	63
Mädchen im Stadtteil / Girls in action (Förderverein Hermann-Kurz-Schule Reutlingen).....	64



77 best practice projekte der mädchenarbeit

„Und wer sind unsere Heldinnen?“ – ein stadtteilorientiertes Mädchenmedienprojekt (TRITTA e.V. Freiburg)	65
Mädchen gestalten einen Spielplatz (Frauennetz West e.V. Ulm)	66
City Power Girls – Mannheimer Kultur- und Beteiligungsprojekt für Mädchen (Stadtjugendring Mannheim e.V.)	67

Reflexive Koedukation

Mädchenpodest (Jugendcafé, Stiftung Jugendwerk Reutlingen)	68
Leitbogen zur Teamreflexion in der geschlechterdifferenzierenden Arbeit (Stadt Reutlingen, Abteilung Jugend)	69
Starke Mädchen-Starke Jungen. Mädchenarbeit im Rahmen geschlechterdifferenzierender Gewaltprävention (TIMA e.V. Tübingen).....	70

Spezifische Zielgruppen

Auch Elefanten weinen manchmal (Frauen helfen Frauen e.V. – Frauenhaus Hohenlohekreis).....	71
Von Land zu Land: Kreative Mädchen – lebendige Kultur (Frauen helfen Frauen e.V. – Frauenhaus Hohenlohekreis)	72
Mädchenfreizeit (Frauen helfen Frauen e.V. Heidelberg)	73
Gruppenangebot für Mädchen, die Zeuginnen und Opfer häuslicher Gewalt sind oder waren (Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart).....	74
Angeleitete Selbsthilfegruppe für Mädchen und junge Frauen mit Magersucht und Bulimie (MädchenGesundheitsLaden e.V. Stuttgart).....	75
Mädchenwohnprojekt ROSA für junge ausländische Frauen (Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.)	76
Chaos im Bauch – jung, schwanger und tausend Fragen (Jugendhilfswerk Freiburg e.V.).....	77
Teilzeitausbildung für junge Mütter (Förderband e.V. Mannheim)	78

Multiplikatorinnenarbeit

Flussüberquerung als Methode gesellschaftspolitischer Jugendbildung (Evangelische Akademie Bad Boll)	79
Mentorinnen-Qualifikation (GörIs e.V. Reutlingen).....	80
„Praktisches für die Praxis“ – Fachtagung für Pädagoginnen aus der Jugendhilfe (Mädchenarbeitskreis Breisgau-Hochschwarzwald).....	81
Coachinggruppe für ehrenamtliche Frauen in Führungs- und Leitungspositionen (Stadtjugendring Stuttgart e.V.).....	82
„...ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas kann...“ – Hochseilgartentraining im Arbeitskreis (Arbeitskreis parteiliche Mädchenarbeit Mannheim)	83

Impressum

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Einleitung

Angebote in der Kinder- und Jugendhilfe, die unter dem Begriff „Mädchenarbeit“ gefasst werden, haben ihre Wurzeln in einem pädagogischen Ansatz, der Mitte der siebziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt wurde. Beeinflusst von der zweiten deutschen Frauenbewegung und den Erfahrungen aus der Praxis dieser Zeit, in der – insbesondere in der Offenen Jugendarbeit – die Jungen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen, entwickelten Pädagoginnen den feministisch ausgerichteten Ansatz der Mädchenarbeit. Zu den wichtigen Grundsätzen dieses Ansatzes zählen die Parteilichkeit für Mädchen, das Ansetzen an den Stärken von Mädchen und die Vorbildfunktion von Pädagoginnen als Identifikationsfiguren für Mädchen.

Auch wenn es heute nur noch wenige Projekte gibt, die sich explizit als feministisch bezeichnen, hat sich Mädchenarbeit in vielen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe etabliert. Die sich permanent verändernden Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen bilden den Ausgangs- und den Mittelpunkt der konzeptionellen Überlegungen und des praktischen Handelns von Mädchenarbeit. Sie stellen Mädchenarbeit aber gleichzeitig vor neue Herausforderungen.

Die Lebenslagen von Mädchen sind heute so vielfältig, so optionenreich und gleichzeitig so uneindeutig wie nie zuvor. Gesellschaftliche Pluralisierungs- und Individualisierungsprozesse sowie die Modernisierung der gesellschaftlichen Rollenvorstellungen haben Mädchen und jungen Frauen – nicht zuletzt dank der Frauenbewegung – bisher nicht gekannte Wahlmöglichkeiten für die Gestaltung ihres Lebensentwurfes eröffnet. Gleichzeitig stehen Mädchen und junge Frauen heute vor erheblichen Entscheidungszwängen, die die Vielfalt der Möglichkeiten mit sich bringt. Neue Bilder von selbstbewussten und starken Mädchen, die alles können, attraktiv sind und ihren Weg zielbewusst gehen, bestimmen heute das weibliche Rollenverständnis. Diese Bilder suggerieren, dass Mädchen und junge Frauen mittlerweile gleichberechtigt sind und dass es von ihnen persönlich abhängt, was sie aus ihrem Leben machen.

Dabei wird erstens übersehen, dass es neben dem Geschlecht von weiteren Lebenslagenfaktoren wie familiärer Kontext, Bildung, Schicht- oder Kulturzugehörigkeit abhängt, wie stark Mädchen und junge Frauen tatsächlich von den gesellschaftlichen Rollenerweiterungen profitieren können. Zweitens werden nach wie vor bestehende strukturelle Benachteiligungen in zentralen gesellschaftlichen Bereichen im Hinblick auf die Kategorie Geschlecht verdeckt – beispielsweise im Übergang von der Schule in den Beruf, wo sich die höheren Bildungsabschlüsse von Mädchen weiterhin nicht positiv auf ihre Chancen in Ausbildung, Beruf, Lohnniveau und Karriereplanung niederschlagen.

Die zentralen Ziele moderner Mädchenarbeit sind daher – anknüpfend an die Grundsätze der feministischen Mädchenarbeit – die individuelle Stärkung und Förderung von Mädchen und jungen Frauen und die weitere Sensibilisierung für ihre Belange und Interessen im öffentlichen Bewusstsein.

Mit der vorliegenden Arbeitshilfe soll auf die Vielfalt und Qualität der heutigen Mädchenarbeit in ihrer unterschiedlichsten Form aufmerksam gemacht werden. Mit konkreten Anregungen und zahlreichen Methodenvorschlägen gibt sie Orientierungshilfe und zeigt beispielhaft und praxiserprobt, welche Angebote für Mädchen und junge Frauen zeitgemäß sind und gut ankommen.

Die LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg als Herausgeberin ist der zentrale landesweite Zusammenschluss von Arbeitskreisen, Organisationen und Expertinnen, die sich in ihrer Arbeit für die Belange von Mädchen und jungen Frauen einsetzen. Zu den Mitgliedern der LAG zählen insbesondere die kommunalen Arbeitskreise und -gemeinschaften der Mädchenarbeit in Baden-Württemberg, die stadt- oder landkreisweit agieren. Außerdem sind zahlreiche Einrichtungen und Träger aus dem gesamten Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe Mitglied in der LAG, z.B. Mädchenprojekte, Jugendhäuser, Beratungsstellen, Jugendverbände, Jugendbildungsstätten, Einrichtungen der Erzieherischen Hilfen oder Träger von Maßnahmen im Übergang von der Schule in den Beruf.



77 best practice projekte der mädchenarbeit

Die vorliegende Broschüre wurde anlässlich des zehnjährigen Bestehens der LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg im Jahr 2006 konzipiert und umgesetzt. Sie enthält 77 Best-practice-Beispiele der Mädchenarbeit, die von den Mitgliedern der LAG Mädchenpolitik und deren Multiplikatorinnen beigesteuert wurden und beispielhaft für gelungene und praxiserprobte Angebote für Mädchen und junge Frauen stehen. Sie ist eine Ideenbörse für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen von Gruppen, Initiativen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, die neue Anregungen für die eigene Angebotsgestaltung gibt. Motivierte O-Töne von Mädchen und jungen Frauen, kurze Projektbeschreibungen und konkrete Ansprechpartnerinnen erleichtern die Umsetzung in die eigene Praxis.

Bei der Zusammenstellung der Best-practice-Beispiele war es uns zum einen wichtig, eine möglichst breite Palette an Projektideen für Mädchen und junge Frauen zusammen zu stellen. Zum andern haben wir Wert darauf gelegt, mit der vorliegenden Broschüre das vielfältige Spektrum an freien und öffentlichen Trägern in ganz Baden-Württemberg deutlich zu machen, die Angebote für Mädchen und junge Frauen durchführen.

Die vorgestellten Best-practice-Beispiele reichen von einfach zu realisierenden Ideen für die Gestaltung eines einzelnen Gruppenangebotes über Projektvorhaben, die über einen längeren Zeitraum realisiert werden können, bis hin zu – im Sinne von „Think big!“ – öffentlichkeitswirksamen Großveranstaltungen mit einmaligem Charakter.

Auch im Hinblick auf die Zielgruppe variieren die vorgestellten Beispiele stark. Je nach Zielsetzung der Angebote und den Adressatinnen der Träger werden Mädchen und junge Frauen unterschiedlichster Altersgruppen, Schularten und Lebenslagen angesprochen. Viele der dargestellten Angebote haben einen offenen Charakter. Einzelne Best-practice-Beispiele zeigen, wie auch spezifische Zielgruppen, die bei offen ausgeschriebenen Projekten häufig unterrepräsentiert sind – wie zum Beispiel Mädchen mit Behinderungen – erfolgreich in den Blick genommen werden. Andere Projektbeispiele richten sich gezielt an spezifische Gruppen, z.B. Angebote für junge Mütter.

Um die Übersicht über alle 77 Best-practice-Beispiele zu erhöhen, haben wir sie folgenden Themenbereichen zugeordnet:

- Mädchenaktionstage
- Bewegung, Tanz und Erlebnispädagogik
- Körper und Sexualität
- Mädchenkulturarbeit
- Medienarbeit
- Lebensplanung und Berufsorientierung
- Sozialraumorientierung
- Reflexive Koedukation
- Spezifische Zielgruppen
- Multiplikatorinnenarbeit

An dieser Stelle sprechen wir allen Fachfrauen, Projekten und Trägern unseren herzlichen Dank aus, die sich an dieser Broschüre mit einem Beitrag beteiligt haben und die damit ihre Projektidee, ihre Erfahrungen und ihr Know-How einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Einen besonderen Dank auch an Yvonne Schramm und Thomas Heil vom Graphikbüro „zweiimalmehr“, die mit Umsicht und engagiertem Mitdenken dazu beigetragen haben, die Fülle der eingereichten Materialien in eine sehr ansprechende und übersichtliche Form zu bringen. Weiterhin danken wir der Jugendstiftung Baden-Württemberg und dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, die die vorliegende Arbeitshilfe durch die geleistete finanzielle Förderung möglich gemacht haben.

Wir wünschen viel Spaß beim Blättern und Lesen und hoffen, dass diese Broschüre Lust auf Neues macht!

Ulrike Sammet
Referentin der
LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg

Luisa v. Witzleben
Praktikantin der
LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg

77 best practice projekte der mädchenarbeit

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Stadtweiter Mädchenaktionstag

Der stadtweite Mädchenaktionstag ist ein Tag, der ausschließlich Mädchen gilt und an dem sie ihren Interessen nachgehen können, ohne unter dem (Geltungs-)Einfluss von Jungs zu stehen.

Die Idee wurde im AK Mädchen Freiburg gesponnen, um nicht nur die Mitarbeiterinnen zu vernetzen, sondern auch den Mädchen im Alter von 8 bis 18 Jahren stadtweit die Möglichkeit zu geben, Mitarbeiterinnen und Mädchen aus anderen Stadtteilen über Projekte und Aktionen kennen zu lernen.

Beim Mädchenaktionstag soll den Mädchen nicht nur Spaß und Unterhaltung geboten werden, sondern sie sollen die Möglichkeit haben, sich selbst auszuprobieren. Desweiteren

bietet er den Mädchen Zugang zu Themen und Institutionen, die sonst einen hohen Hemmschwellencharakter haben (z.B. Sexualität, Verhütung, Gewalt).

Durch ein breites Angebot, vielfältige Werbung und Geschlechtshomogenität werden Mädchen jeden Alters, jeglicher Schichten und Nationen angesprochen.

Im Tagesverlauf gibt es verschiedene Workshops (z.B. Selbstverteidigung, Zirkus, Mädchenband), offene Angebote (z.B. Filzen, Café, Tanzen, PC) und Gruppen (z.B. Sexualität, Film und Doku). Somit kann ein breites Feld an handwerklichen, kreativen, sinnlichen, körperlichen, offenen und informativen Angeboten abgedeckt

werden. Neue Dinge entdecken, kreativ sein, sich informieren, wie und wo im Stadtteil Mädchenarbeit stattfindet und an welche Stellen man sich wendet, wenn Hilfe benötigt wird, sind Hauptimpulse der Veranstaltung.

Der Aktionstag wird mit einer offiziellen Begrüßung, dem Auftritt einer Mädchenband, der Vorstellung und der Einteilung in die Workshops, die zwei Mal täglich stattfinden, begonnen. Während der festen Angebote gibt es offene Cafés und Infobereiche. Der Tag endet mit einer Kunstwerkversteigerung, dem Dokufilm und der Abschlussdisco.

Tipps zum Nachmachen

Für diese Art der Aktion wird ein Haus mit vielen Räumlichkeiten benötigt. Die Erfahrung zeigt, dass dadurch ein breiteres Feld an Mädchen angesprochen werden kann. Es ist eine absolut kostengünstige Aktion (vorausgesetzt, es steht eine kostenfreie Einrichtung zur Verfügung), denn es müssen keine teuren Fachkräfte gebucht werden. In den eigenen Reihen findet man äußerst viele Talente! Außerdem können ältere Mädchen selbst Workshops oder Aktionen anbieten.



Kontakt

Arbeitskreis Mädchen Freiburg
c/o Jugendbegegnungsstätte Freiburg-Haslach
Frau Grüninger
Carl-Kistner-Straße 59
79115 Freiburg

Tel. 0761 / 494039
Fax 0761 / 494059
info@jugendtreff-haslach.de
www.jugendtreff-haslach.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenaktionstag „inklusiv“

Das Frauennetzwerk im Stadtjugendring Stuttgart e.V. organisiert einen jährlich stattfindenden Mädchenaktionstag. Im Jahr 2005 widmete er sich den Themen „Bewegung, Gesundheit, Körper und Sexualität“ und war erstmals „inklusiv“ angelegt. Zielgruppe waren Mädchen mit und ohne Handicap im Alter von 9 bis 15 Jahren.

Dem Mädchenaktionstag ging ein Auseinandersetzungsprozess im Frauennetzwerk über moderne Mädchenbilder voraus. Die Programmgestaltung für den Aktionstag erfolgte auf der Basis des Fachabends „Hauptsache schön!? Moderne Mädchenbilder, Körperkult und Schönheitsideale“ (in Zusammenarbeit mit dem MädchenGesundheitsLaden e.V. Stuttgart).

Ziel des Aktionstages war es, Mädchen gelingende Erfahrungen und positives Feedback im Umgang mit ihrem Körper zu ermöglichen. Als Veranstaltungsort diente das Evangelische Jugendwerk Bezirk Bad Cannstatt, wo die Mädchen und Frauen ein komplettes Haus mit verschiedenen Seminarräumen, Café, Küche, Saal, großem Garten und Hof sowie einen Hochseilgarten einnehmen konnten – fast vollständig barrierefrei. Der Aktionstag erfolgte ohne Voranmeldung, um Mädchen möglichst niedrigschwellig anzusprechen. Die Durchführung erfolgte mit Unterstützung von Ehrenamtlichen sowie durch die Einbindung von Frauen aus Facheinrichtungen in Stuttgart. Beteiligt waren das Evangelische Jugendwerk, der BDKJ, die Sportkreisjugend, der Alex-Club im Körperbehinderten-Verein und das Jugendwerk der AWO. Das Workshop-Spektrum reichte von HipHop, Improvisationstheater, Massage, Wendo, Klettern bis hin zu Themen wie

„Flugzeuge im Bauch ...“, „den Geheimnissen des Körpers auf der Spur“, „Essen macht Spaß!“ usw. Das Programm wurde durch fortlaufende Angebote wie einem Rolli-Sinnes-Parcour, einer Vitamin-Bar oder Airbrush-Tatoos ergänzt. Die Vorführung von Neugelerntem verbunden mit einem abschließenden gemeinsamen Grillspektakel wie auch die Möglichkeit, Selbstgemachtes und Selbsterlebtes mitzunehmen, bildeten ein Highlight für die Mädchen.

Fazit

Das „Inklusive“ bestand darin, die Bedürfnisse von Mädchen mit und ohne Handicap zu berücksichtigen und die Vielfältigkeit der Mädchen als Normalität und Ausgangspunkt anzusehen (räumliche Zugänglichkeit, ggf. Begleitung durch zusätzliche Frauen, aktionsreiches Programm und Ruhemomente, verbindliche und frei zugängliche Angebote, Vorführungen auf freiwilliger Basis, fachliche Gewährleistung durch Kooperation mit Alex-Club im Körperbehinderten-Verein).



Kontakt

Stadtjugendring Stuttgart e.V.
Frau Buck
Junghansstraße 5
70469 Stuttgart

Tel. 0711 / 23726-12
Fax 0711 / 23726-90
ingeborg.buck@sjr-stuttgart.de
www.sjr-stuttgart.de

O-Töne

Aus den Auswertungsbögen zum Aktionstag:

- Der Tag war spitze, super, toll, schön, alles hat Spaß gemacht!!
- Es war super, dass es so einen Tag nur für Mädchen gibt!!
- Er soll wieder stattfinden, es soll ihn zwei Mal pro Jahr oder öfters geben!!

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Kreativwoche für Mädchen



Die Kreativwoche ist ein Lager für Mädchen von 11 bis 16 Jahren, in dem sie sich in drei verschiedenen Werkstätten erproben können: Filz-Werkstatt, Schmuckschmiede und Bildhauerei. Die Werkstätten sind ein Ort, an dem Mädchen ihren Ideen Raum geben können. Für die Workshops – insbesondere bei der Schmuckschmiede – werden Materialien aus der Natur genutzt. Die Teilnehmerinnen können aber auch eigene Materialien einbringen, die sie in Ketten, Ohrringe, Gürtel etc. einbauen.

Neben den Werkstätten bieten wir den Mädchen gemeinsame Erlebnisse an (z.B. Seilgarten, Nachtwanderung). Die Mädchen genießen die Zeit miteinander.

Schlusspunkt ist die Vernissage am letzten Tag. Dort sind auch die Eltern, Geschwister, Freunde und Großeltern eingeladen, um die Werke der Mädchen zu bewundern.

Tipps zum Nachmachen

Die Vernissage als krönender Abschluss darf nicht fehlen.

Wichtig ist, den Mädchen mehrere Werkstätten zur Auswahl anzubieten.

O-Töne

„Es war superschön, seinen eigenen Schmuck, seine eigene Tasche oder seine eigene kleine Figur zu gestalten. Ich habe ein Mädchen kennengelernt und will mit ihr in Kontakt bleiben, auch wenn sie etwas weiter weg wohnt. Die Betreuerinnen waren total nett und haben sich immer was einfallen lassen. Nächstes Jahr bin ich wieder dabei!!!!“

Kontakt

Kreisjugendreferat Waldshut
Landratsamt Waldshut
Frau Vollmer-Freda
Kaiserstraße 110
79761 Waldshut

Tel. 07751 / 864343
Fax 07751 / 864398
patrizia.vollmer@landkreis-waldshut.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenwoche Ulm



Der Arbeitskreis Mädchen veranstaltet seit 1998 die Mädchenwoche in Ulm. Seit dem Jahr 2000 findet die Mädchenwoche in den Herbstferien statt. Dadurch stieg die Zahl der Teilnehmerinnen auf 300 bis 400 an.

Sie ist für Mädchen im Alter von 7 bis 18 Jahren konzipiert. Die Kursangebote sind jedes Jahr wechselnd, von unterschiedlicher Dauer und umfassen folgende Themen: Gesundheit & Sexualität, Medien & Technik, Kreativität & Handwerk, Sport, Information & Prävention (Ernährung, Selbstbehauptung, Sucht) Erlebnispädagogik, Berufsorientierung. Alle Kurse werden ausschließlich von Fachfrauen geleitet, um den Mädchen weibliche Vorbilder zu präsentieren.

Zusätzlich werden für Eltern und Fachfrauen Abendveranstaltungen mit Fachreferentinnen angeboten, z.B. zu den Themen Selbstverletzendes Verhalten, Essstörungen, Menstruationszyklus.

Kontakt

Arbeitskreis Mädchen Ulm
c/o Stadtjugendring Ulm e.V.
Frau Feiertag-Weiler
Schillerstraße 1/4
89077 Ulm

Tel. 0731 / 1406919
Fax 0731 / 1406969
feiertag@sjr-ulm.de
www.frauen.ulm.de/maedchenwoche

Die Mädchenwoche wird jedes Jahr vom Oberbürgermeister im Ulmer Rathaus eröffnet und endet mit einer Abschlussveranstaltung (Theater, Film, Ausstellung der Kursergebnisse) an wechselnden Veranstaltungsorten. Beworben wird die Mädchenwoche über Pressemitteilungen und ein Programmheft, das in allen Ulmer Schulen direkt an die Mädchen verteilt wird. Die Finanzierung erfolgt mit öffentlichen Zuschüssen, Projektgeldern, Werbepartnern, Teilnahmebeiträgen sowie Eigenmitteln der Arbeitskreis-Mitglieder und wird für das Programmheft, die Referentinnenhonorare, das Material etc. eingesetzt. Die Personalkosten für Planung und Organisation werden von den Arbeitskreis-Einrichtungen getragen.



Tipps zum Nachmachen

Die enge Kooperation mit Schulen sowie mit dem städtischen Frauenbüro als wichtige Multiplikatoren ist empfehlenswert. Über die in der Mädchenarbeit tätigen Mitarbeiterinnen können Ressourcen für die Angebotsgestaltung (z.B. Kursleitung) oder für die kostenfreie Nutzung von Räumen, Technik und Material gewonnen werden.

O-Töne

„Ich war 2005 in der Mädchenwoche beim Filzen, Reiten, Halloween-Spuk-Nacht und bei ‚Seifen, Schaum und Badeperlen‘ dabei. Mir hat alles super gefallen, besonders die Kugeln für eine Kette filzen und die Übernachtungsparty an Halloween mit Süßigkeiten sammeln. Wir haben auch aus verschiedenen Sachen tolle Badeöle hergestellt.“ Karina, 8 Jahre

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Komplimente verteilen beim Mädchenaktionstag

Die Aktion „Komplimente verteilen“ haben wir erfolgreich in der Rückblick- und Auswertungsphase bei unseren Mädchenaktionstagen mit Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren durchgeführt.

Für die Aktion erhält jede Teilnehmerin eine leere Karteikarte im Postkartenformat, auf die sie ihre eigene Adresse schreibt. Die Karte wird dann in der Gruppe herumgegeben. Jedes Mädchen schreibt ein Kompliment an die Adressatin auf die Karte, z.B. das, was ihr an ihr gefallen hat oder was sie mit ihr verbindet. Wichtig ist, dass nur Positives auf die Karten geschrieben wird. Anschließend werden die Karten eingesammelt und per Post an die Mädchen geschickt.



O-Töne

„Immer wenn ich schlecht drauf bin, schaue ich auf die Karte und freue mich, was für tolle Sachen da über mich drauf stehen!“

„Hab' noch nie eine so tolle Karte bekommen!“

Tipps zum Nachmachen

Wichtig ist, dass die Karten offen beschrieben werden, um beleidigende oder abwertende Beiträge zu vermeiden. Die Karten werden von uns vor dem Abschicken in dieser Hinsicht noch einmal überprüft.

Kontakt

Gemeinde Denzlingen
Abteilung Jugendpflege
Frau Bauer
Hindenburgstraße 125
79211 Denzlingen

Tel. 07666 / 8230
Fax 07666 / 9002420
jugendpflege@gmx.net
www.jugendpflegedenjug.de

■ Bogenschießen als festes Angebot der Schwäbisch-Gmünder Mädchenwochen

Die Schwäbisch Gmünder Mädchenwochen sind ein Gemeinschaftsprodukt des Jugendhauses, der Frauenbeauftragten, des Stadtjugendrings und der vielen freien Träger, die mit ihren vielseitigen Veranstaltungen und guten Ideen jährlich zum Gelingen der Mädchenwochen beitragen.

Wichtig bei der Gestaltung der Mädchenwochen sind den Macherinnen Angebote, die dazu beitragen, den Mädchen Selbstbewusstsein, Stärke, Selbstfindung und Eigenständigkeit zu vermitteln. Die Mädchenarbeit ist ein Aspekt der geschlechtersensiblen Kinder- und Jugendarbeit. Traditionelle Geschlechterrollen sollen hinterfragt werden und den Mädchen sollen perspektivisch alle Möglichkeiten offen stehen.

Bogenschießen gehört als festes Angebot zu den Mädchenwochen dazu. Mit traditionellen Langbögen wird die Kunst des Bogenschießens unter fachkundiger Anleitung eingeübt. Die Mädchen lernen Haltung und Körperspannung zu nutzen, um die Mitte zu finden und ins Schwarze zu treffen. Die Pädagoginnen schätzen das Bogenschießen, da die Mädchen durch hohe Konzentration und Durchhaltevermögen zielorientiertes Handeln lernen. Die Mädchen können nach kurzem Üben standhaft stehen, zielen, den Bogen spannen, loslassen und Spaß haben.



Fazit

Die Schwäbisch Gmünder Mädchenwochen erfahren durch das breite Spektrum der Workshops, die von unterschiedlichsten Organisationen und Personen eigenverantwortlich durchgeführt werden, eine enorme Breite. Dies ermöglicht beispielsweise die Einbindung spezieller Angebote wie das Bogenschießen.

O-Töne

„Die Mädchenwochen sind genial!“

Kontakt

Stadt Schwäbisch Gmünd
Frauenbüro
Frau Heer
Rathaus, Marktplatz 1
73525 Schwäbisch Gmünd

Tel. 07171 / 6031610
Fax 07171 / 1019
elke.heer@schwaebisch-gmuend.de
www.schwaebisch-gmuend.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenolympiade bei „MIA – Mädchen in Aktion“

Der Arbeitskreis MIA veranstaltet jährlich ein 3-tägiges Ferienangebot in den Osterferien. Die Veranstaltung ist ein ganztägiges Betreuungsangebot für Mädchen ab sieben Jahren. Veranstaltungsort ist das Jugendhaus Areal. Der Arbeitskreis setzt sich aus Mitarbeiterinnen der offenen Jugendarbeit, Referentinnen sowie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zusammen und besteht seit ca. zehn Jahren. Neben einem Workshopprogramm findet jedes Jahr ein ganztägiges Spielangebot statt, das das Gruppengefühl fördert, z.B. eine Mädchenolympiade. Die Teilnehmerinnen bilden Gruppen von jeweils zehn Mädchen. Jede Gruppe erstellt eine eigene phantasievolle Flagge und erfindet eine Hymne für den Einmarsch der Gruppen. Anschließend absolvieren sie einen Parcours mit Geschicklichkeitsspielen und Aufgabenstellungen. Die Ergebnisse werden auf vorbereiteten Karten festgehalten. Während der Olympiade werden die Teilnehmerinnen von Cheerleaderinnen angefeuert. Zum Abschluss gibt es eine Siegerehrung mit kleinen Preisen.

Fazit

Die Vernetzung der Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises hat in vielerlei Hinsicht Vorteile: Eine einzelne Einrichtung wäre personell nicht in der Lage, eine solche Veranstaltung zu realisieren. Durch die Bündelung verschiedener Einrichtungen wird das Projekt sehr vielseitig, da z.B. die Jugendfarm / Aktivspielplatz aufgrund ihrer Erfahrungen andere Impulse einbringen können als die Jugendtreffs oder andere Beteiligte.



O-Töne

„Es war gut, dass keine Jungs (bei MIA) dabei waren!“



Kontakt

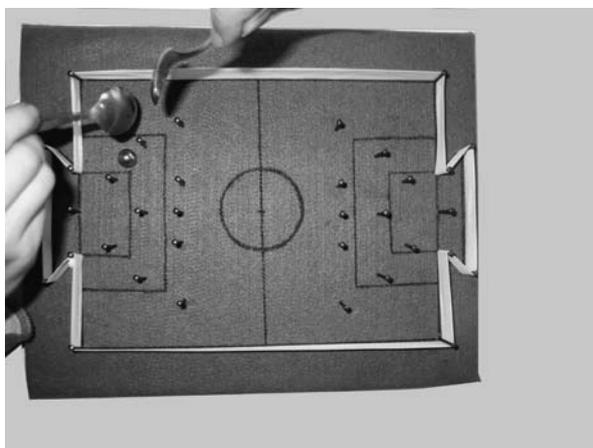
Stadtyugendring Leinfelden-Echterdingen e.V.
Frau Schwarzkopf
Randweg 10
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel. 0711 / 16083-0
Fax 0711 / 16083-17
kerstin.schwarzkopf@sjr-le.de
www.sjr-le.de

■ Löffelfußball

Löffelfußball ist ein tolles Angebot für Mädchen und junge Frauen – von der jüngsten bis zur ältesten. Das Angebot besteht aus dem gemeinsamen Basteln der Spielfelder und dem anschließenden Spielen. Möglich ist auch ein Turnier, für das an jedem Tisch ein Löffelfußballspiel aufgebaut wird. Bei unserem Turnier tönten Kreischen, Lachen und Fairplay-Diskussionen durch den Raum. Im Anschluss wurde die erste Löffelfußballkönigin gefeiert – ein Projekt, von dem viele Mädchen heute noch schwärmen.

Für den Bau eines Spielfeldes benötigt man folgendes Material: Eine Spanplatte 19mm DIN A4, grünen Filz mit Klebestreifen ebenfalls DIN A4, ca. 40cm Gummiband mit 2cm Breite, 36 Nägel, 2 verschieden farbige Klebebänder, 2 Löffel und eine Eisenkugel mit 8mm Durchmesser. Werkzeuge: Hammer, Tacker, Schere, weißer Lackstift, Lineal. Außerdem wird eine Schablone für das Spielfeld benötigt.



Kontakt

pro juvena gGmbH
Schloss-Schule Pfullingen, Schulsozialarbeit
Frau Kummer
Schlossstraße 24
72793 Pfullingen

Tel. 07121 / 9943926
schulsoz.pfu@pro-juvena.de
www.pro-juvena.de

Und so wird`s gemacht:

1. Die Spanplatte mit der grünen Filzfolie bekleben.
2. Eventuell überstehende Ränder abschneiden.
3. Eine Mittellinie und einen Mittelkreis aufmalen.
4. Vorlage auflegen.
5. Vorlage mit den Nägeln an den Ecken fixieren.
6. Restliche Nägel so einschlagen, wie die Fußballspielerinnen später stehen sollen (11 Nägel auf jeder Seite).
7. Gummiband an den Enden zusammentackern.
8. Gummiband als Bande um die Nägel an den Ecken legen.

Spielregeln: Es wird abwechselnd mit einem Löffel geschossen. Jede Spielerin hat einen Schuss. Jede Berührung der Kugel zählt als Schuss. Ziel des Spiels ist es, die Kugel mit dem Ende des Löffels in das gegnerische Tor zu schießen. Wenn die Kugel aus dem Spielfeld fliegt, gibt es einen Anstoß von der Mitte für das gegnerische Team, ebenso bei jedem gefallenem Tor.

Löffelfußball ist ein besonders schönes Angebot sowohl für offene als auch für geschlossene Gruppen. Die Teilnehmerinnen haben anschließend etwas Konkretes, das sie mit nach Hause nehmen, zeigen und nutzen können.

Tipps zum Nachmachen

Vorteilhaft beim Bauen sind Bretter aus nicht allzu hartem Holz, das erleichtert das Einschlagen der Nägel. Außerdem sollte man in der Planung bedenken, dass jüngere Teilnehmerinnen oft viel Hilfe bei der Arbeit mit dem Hammer benötigen und für diese also entsprechend mehr Zeit eingeplant werden sollte. Beim Spielen ist es gut, eine Spielzeit zu vereinbaren, so dass nur gefallene Tore innerhalb der Spielzeit zählen.

O-Töne

Das Angebot ist sehr gut angekommen, es hat „total Spaß gemacht“ und ein Mädchen erzählte: „Als ich zu Hause angekommen bin, habe ich gleich mit meinem Papa gespielt, das war voll cool!“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenübernachtung

Das Jugendhaus Pauline bietet wöchentlich einen Mädchentag an. Als besondere Aktion in den Schulferien planten wir eine Mädchenübernachtung.

Da einige der Mädchen nicht im Jugendhaus übernachten durften, gestalteten wir das Programm so, dass jedes Mädchen mitmachen konnte, solange es bleiben durfte.

Nachmittags bemalten wir Blumentöpfe und bepflanzten sie mit Brunnenkresse, die die Mädchen mit nach Hause nehmen durften. Außerdem boten wir Spiele für drinnen und draußen an. Abends gab es einen riesigen Topf Tortellini mit Soße und Salat und anschließend einen Film. Einige der Teilnehmerinnen mußten spätestens um 22:30 Uhr nach Hause gehen. Die, die im Jugendhaus übernachten durften, machten noch eine kleine Nachtwanderung, die für manche schön und für manche gruselig war. Anschließend war es höchste Zeit, ins Bett zu gehen. Am nächsten Morgen frühstückten wir gemeinsam. Gegen 11:00 Uhr sind alle wieder nach Hause gegangen.

O-Töne

„Es war gut, die Nachtwanderung hat mir besonders gefallen und dass sie nur für Mädchen war.“

„Alles war schön, besonders der Film und dass wir so lange bleiben durften!“

„Es war gut, dass wir die Anderen in ihrem Zimmer besuchen durften. Aber wir wollten noch länger dort bleiben und Flaschendreher spielen. Und die Nachtwanderung war schön.“



Fazit

Für uns hat es sich sehr gut bewährt, nicht nur eine Übernachtung anzubieten, sondern das Programm so zu gestalten, dass auch Mädchen, die nicht übernachten dürfen, mitmachen können. Für sie ist es auch etwas Besonderes, mal länger bleiben zu dürfen als sonst.

Kontakt

Stadt Tübingen
Jugendhaus Pauline
Frau García del Cid
Paulinenstraße 34
72072 Tübingen

Tel. 07071 / 34261
jugendhaus.pauline@web.de
www.jugendhauspauline.de

■ 4 Girls

„4 Girls“ ist ein Studentinnen-Projekt der Hochschule für Sozialwesen Esslingen in Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Rottenacker. Der ganztägige Aktionstag mit erlebnispädagogischen Elementen zielt darauf ab, den inneren Schatz in sich zu entdecken und sich mit den eigenen Stärken auseinanderzusetzen. Der Tag für Mädchen im Alter von zehn bis 13 Jahren beginnt mit einer Phantasiereise, die die Teilnehmerinnen auf eine Insel führt. Anschließend gilt es, verschiedene Hindernisse zu überwinden und Aufgaben zu lösen und somit für jedes Mädchen einen Schatztruhenschlüssel zu sammeln. Beispielsweise führt die Reise auf eine Plane, die gewendet werden muss, ohne sie zu verlassen. Auf der Unterseite der Plane befindet sich ein Schlüssel. Weiter geht es zum Luftballonbett, wo sich die Teilnehmerinnen auf Luftballons legen müssen, ohne den Boden zu berühren. Bei vielen Aufgaben kommt es vor allem auf Koordinationsgeschick und Gruppengefühl an. Manche erfordern auch Mut und Vertrauen, z.B. die Balance über hüfthoch gehaltene Hölzer, die jeweils von zwei anderen Mädchen gut festgehalten werden. Als flexibler Zeitpuffer können Aufgaben eingebaut werden, die „in eine Sackgasse führen“, d.h. Aufgaben, bei denen die Gruppe keinen Schlüssel erwirbt. Bei der letzten Aufgabe, der blinden Suche nach verlorenen Gegenständen, findet sich eine Schatzkiste. Diese lässt sich mit den erhaltenen Schlüsseln öffnen. Jedes Mädchen erhält einen Spiegel, den sie mit aufklebbaren Muscheln und Sand selbst gestalten kann. Der Spiegel symbolisiert den inneren Schatz mit den eigenen Fähigkeiten und positiven Seiten, den jede

Teilnehmerin mit nach Hause nehmen kann. Den Abschluss des Tages bildet erneut eine Phantasiereise, um die Insel wieder zu verlassen.



Fazit

Die Kennenlernphase und ein intensiver Vertrauensaufbau sind die wichtigsten Voraussetzungen, wenn mit erlebnispädagogischen Elementen gearbeitet wird. Außerdem muss immer wieder deutlich auf Sicherheitsaspekte hingewiesen werden. Ein solcher Aktionstag benötigt kein großes Budget.

O-Töne

„Das war ein total schöner Tag!“

„Die Jungen schreien immer so und sind sehr chaotisch. Wenn wir basteln wollen, setzen sie sich meist mit ihrem Wunsch nach Fußball durch. Das war heute ganz anders!“

Dass es eine rundum gelungene „Reise zum inneren Schatz“ war, zeigten die fröhlichen Gesichter der elf Mädchen am Ende des Aktionstages.

Kontakt

Hochschule für Sozialwesen Esslingen
Studentinnenprojekt
c/o Frau Widmann
Mittenfeldstraße 87
70499 Stuttgart

Tel. 0711 / 5072665
anja.widmann@freenet.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ City Bound „Gemeinsam blamiert es sich besser“

City Bound ist eine Methode der Erlebnispädagogik, bei der sich die TeilnehmerInnen aufgrund der Aufgabenstellungen direkt und konkret mit ihrem Verhalten und den Reaktionen der Umgebung auseinandersetzen müssen. Die Aufgaben werden nach individuellen Bedürfnissen ausgewählt. Es gibt Stadtralleys, Orientierungsaufgaben, Besuche bei Ämtern etc.

„Gemeinsam blamiert es sich besser“ – unter diesem Motto stand ein City-Bound-Angebot für Mädchen zwischen 8 und 16 Jahren. Hier ging es im Besonderen darum, dass die Mädchen lernen, sich in der Stadt zurecht zu finden, zu lernen, wie und wo Informationen eingeholt werden, wie man Leute anspricht und insbesondere sich zu trauen, aufzufallen.



Je nach Alter wurden die Mädchen vom Jugendzentrum oder einem weiter entfernten Platz ohne Geld, Handys und Fahrkarten in die Innenstadt geschickt oder dort „ausgesetzt“.

Als Ausrüstung hatte jede Gruppe folgendes bei sich: einen Schrott-Tausch-Gegenstand, eine Digitalkamera, einen Notfallumschlag mit Geld und einer Telefonnummer. Hier ein Auszug aus den Gruppenaufgaben: „In Eurem Gepäck befindet sich eine Toastbrotsscheibe/ein rohes Ei. Bringt sie/es getoastet/gekocht wieder zurück!“, „Ihr und auch noch 20 weitere Personen sowie ein Hund, ein Fahrrad, ein Kinderwagen und eine Person in Uniform, die alle in die Kamera winken!“, „In Eurem Gepäck befindet sich ein Gegenstand. Geht nun auf die Straße und versucht, ihn durch tauschen, überreden etc. zu möglichst viel Geld zu machen!“, „Gestaltet – entsprechend Euren Talenten – eine Aufführung (Minimum 20 Minuten, z.B. Singen, Tanzen, Malen, Pantomime, Artistik) in der Innenstadt (Bildokument). Sammelt Geld



während/nach Eurer Darbietung!“, „Versucht, mindestens 40 Unterschriften zu folgender Forderung zu bekommen: Es gibt zu viele Ferien und Feiertage. Deshalb fordern wir, dass ab 2007 Ostern und Weihnachten zusammengelegt werden!“

Fazit

City Bound ist für alle Gruppen jeden Alters und jeder Konstellation geeignet, da die Aufgabenstellungen individuell und für jede örtliche Gegebenheit entsprechend gestellt werden kann. Sorgfältige Planung ist erforderlich! Die VeranstalterInnen sollten ein klares und formuliertes Ziel vor Augen haben und sich bewusst sein, dass je nach Ziel (z.B. Gruppenzusammenhalt), die Emotionen hoch kochen können. City Bound ist ein sich ständig bewogender Gruppenprozess.

Kontakt

Jugendbegegnungsstätte Freiburg-Haslach
Frau Grüninger
Carl-Kistner-Straße 59
79115 Freiburg

Tel. 0761 / 494039
Fax 0761 / 494059
info@jugendtreff-haslach.de
www.jugendtreff-haslach.de

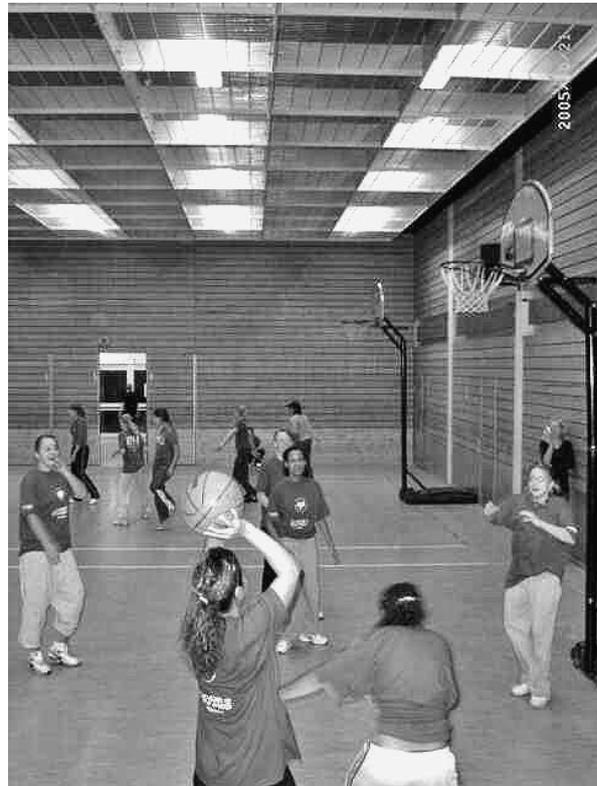
77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ MOBILE – Mädchen-Offensive für Bewegung, Initiative, Lust und Eigensinn

MOBILE ist ein Projekt über drei Jahre, gefördert durch „MädchenStärken“ – ein gemeinsames Förderprojekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und Nike.

In vier Einrichtungen der offenen Jugendarbeit werden zunächst mit Hilfe von Honorarkräften und in Kooperation mit Vereinen für Mädchen Schnupperangebote in verschiedenen Sportarten gemacht. Ballsport, Kampfsport, Erlebnissport und Tanz können ausprobiert werden, um selbst zu bestimmen, wo die eigenen Vorlieben liegen. Im zweiten Projektjahr werden in den Stadtteilen die präferierten Sportarten als regelmäßige Trainingsangebote etabliert und durch Turniere und andere Sportveranstaltungen öffentlich gemacht und strukturell verankert. Neue Kooperationen entstehen. Mädchen erproben sich als Stadtteilakteurinnen, z.B. mit der Bestandsaufnahme verfügbarer Plätze und Hallen oder in der Organisation von Veranstaltungen. Im dritten Jahr findet eine zentrale Sportveranstaltung statt.

Ziele: Mädchen werden in ihren vielfältigen sportlichen Interessen angesprochen und erhalten Anregungen und Raum zur eigenen sportlichen Orientierung und Weiterentwicklung. Eigeninitiative, Mut, Selbstbehauptung und Teamfähigkeit werden gestärkt. Selbst gewählte Bewegungsaktivitäten werden Teil weiblicher Selbstinszenierung. Hallen, Sporträume und Plätze werden stärker von Mädchen genutzt. Die sportlichen Leistungen von Mädchen erfahren öffentliche Aufmerksamkeit. Fortgeschrittene Mädchen qualifizieren sich zur Übungsleiterin. Das Interesse



sich bislang als unsportlich definierender Mädchen wird geweckt.

Es findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen der beteiligten Einrichtungen über die Projektaktivitäten statt. Die Teilnehmerinnen treffen sich bei stadtteilübergreifenden Veranstaltungen sowie bei übergreifenden Veranstaltungen von „MädchenStärken“.

Fazit

Der gemeinsame Projektrahmen für mehrere Einrichtungen ermöglicht eine Weiterentwicklung von Mädchensportangeboten der offenen Jugendarbeit.

Kontakt

Jugendamt der Stadt Mannheim
Abteilung Jugendförderung
Frau Rettenmaier
E 4, 10
68159 Mannheim

Tel. 0621 / 293-3598
Fax 0621 / 293-3652
gertrud.reettenmaier@mannheim.de
www.maedcheninteressen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Girls Move – Spiel und Spaß für Mädchen in der Sporthalle

„Wer eine Spitze, einen Gipfel erreicht, taucht selbstherrlich aus der gegebenen Welt auf. Das ergibt unter Jungen einen häufigen Grund zur Herausforderung. Das Mädchen, dem solche Heldentaten untersagt sind und das am Fuß eines Baumes oder eines Felsens sitzend über sich die siegesstolzen Jungen sieht, fühlt sich körperlich und geistig unterlegen.“ Simone de Beauvoivre

Girls Move ist ein offenes, bewegungsorientiertes Angebot für Mädchen. Es besteht bereits seit 2002 und findet monatlich samstags für zwei Stunden in der Sporthalle statt. Dort können die Teilnehmerinnen alle Sportgeräte nutzen und nach ihren eigenen Ideen aufbauen. Die Veranstaltung wird von zwei Fachkräften betreut: einer Mitarbeiterin des Jugendbüros und einer erfahrenen Vereinstrainerin, die für die Sicher-



heit beim Aufbau der Geräte sorgt und Anregungen geben kann. Als Anfangsanimation bauen wir Ringe und eine Schwinglandschaft mit Seilen und Kästen auf. Es stehen große Gymnastikbälle, Gymnastikbänder, Rollbretter, Hüpfseile, Pedalos, Jonglierkoffer,

verschiedene Bälle, Batakas (Schaumstoffschläger) und Schlagprazten zur Verfügung. Häufig bauen die Mädchen das Minitrampolin, dicke Matten, Bock, Kasten, Reck, Stufenbarren, Tischtennisplatten und Geräteparcours auf. Zwischendurch bieten wir besondere Veranstaltungen an wie z.B. das Großtrampolin oder einen erlebnispädagogischen Workshop. Inzwischen nehmen regelmäßig 20 bis 40 Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren teil. Die Werbung läuft über Flyer und Plakate, die die Teilnehmerinnen hauptsächlich selbst in ihren Klassen verteilen. Ganz wichtig ist die Atmosphäre mit Musik und persönlichem Kontakt zu den Mitarbeiterinnen.

Der konzeptionelle Hintergrund basiert auf der Bedeutung von Körper- und Bewegungserfah-

rungen für die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen bei den Mädchen. Das vollständige Konzept ist im Jugendbüro erhältlich.

Fazit

Da Mädchen Bewegungsangebote ab der Pubertät eher zurückhaltend annehmen, hat es sehr viel Durchhaltevermögen erfordert, um Girls Move zu etablieren. Aber die Überzeugung, wie wichtig positive, eigenständige Bewegungserfahrungen für das Selbstbewusstsein der Mädchen sind, waren immer wieder Motivation genug, neue Wege auszuprobieren, wie Mädchen für dieses Angebot gewonnen werden können. Tipp: Die Mädchen stark in die Werbung einzubeziehen, hat sehr gut funktioniert.

O-Töne

„Ich war schon 21 Mal dabei. Ich geh immer zu Girls Move, weil mir Trampolin und Turnen Spaß macht. Ich find` s gut, dass es nur für Mädchen ist, weil uns sonst die Jungen immer ärgern.“ Selina, 11 Jahre

„Ich finde die Riesenbälle toll. Da haben wir ein Spiel erfunden, bei dem wir uns mit den Bällen abwerfen. Dann haben wir Kegel genommen und Kegeln gespielt. Wenn Jungs dabei sind, spielen die immer Wrestling. Wenn nur Mädchen da sind, kann man so richtig Sport machen.“ Katrin, 11 Jahre

Kontakt

Jugendbüro der Stadt Crailsheim
Frau Bauer
Beuerlbacher Straße 16
74564 Crailsheim

Tel. 07951 / 9595811
Fax 07951 / 9595810
Katja.Bauer@Crailsheim.de
www.jugendbuero-crailsheim.de

■ Nachwuchs-Street-Dance-Contests für Mädchen

Seit 1996 führt der Stuttgarter Jugendhaus e.V. Street-Dance-Contests für Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 10 und 20 Jahren durch. Im Street-Dance können die Mädchen ihre Kreativität, ihren Ideenreichtum, ihre Bewegungslust und ihre Musikalität entwickeln, ausleben und präsentieren. Und sie tun dies zahlreich und mit wachsender Begeisterung, wie die stetig steigenden Teilnehmerinnenzahlen zeigen. 1996 nahmen zwölf Tanzgruppen vorwiegend aus Stuttgart teil, im Jahr 2005 waren es 36 Tanzgruppen aus ganz Baden-Württemberg! Aus fachlicher Sicht lassen sich gleichzeitig mehrere Standards der Mädchenarbeit verwirklichen: Sich an den Lebenswelten der Mädchen orientieren, Raum zur Selbstdarstellung und Selbstinszenierung bieten, wertschätzende weibliche Bezugnahme ermöglichen, Mädchenkultur aufwerten, Vernetzung von Kontakten zwischen den Mädchentanzgruppen kontinuierlich aufbauen, Selbstorganisation der Mädchen stärken, durch Pressearbeit die Interes-



sen der Mädchen öffentlich machen sowie aktive Partizipation in der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen fördern. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage veranstaltet der Stuttgarter Jugendhaus e.V. seit 2002 zwei Street-Dance-Contests im Jahr. Ein Contest steht ganz im Zeichen der Nachwuchsförderung und richtet sich an Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren. Ganz bewusst ist der Nachwuchs-Street-Dance-Contest eine reine Mädchen- und Frauenveranstaltung, sowohl bei den Tänzerinnen als auch bei den Zuschauerinnen. Die Mädchen können sich so unabhängig von männlicher Beobachtung und Bewertung unter wertschätzendem Applaus der Zuschauerinnen frei präsentieren. Eine fachkundige Jury bewertet die Tanzgruppen nach festgelegten Kriterien. Als Showact und gleichzeitig Ansporn für die Mädchen wird eine bekannte Mädchentanzgruppe eingeladen. Die Gewinnerinnen erhalten einen Pokal und kleine Geld- oder Sachpreise. Alle Teilnehmerinnen bekommen als Erinnerung eine Urkunde mit Foto und eine Rose.

Tipps zum Nachmachen

Wichtig ist ein geeigneter Veranstaltungsort mit ausreichenden Räumlichkeiten zum Umziehen, Schminken, Aufwärmen und ein großer Saal mit Bühne/großer Tanzfläche. Vor Beginn des eigentlichen Contests empfehlen sich niedrigschwellige Kreativangebote (Hennatattoos, Airbrush, Styling) oder die Präsentation von Videofilmen/Fotos der letzten Contests, um die Wartezeit für die Zuschauerinnen zu verkürzen und die Stimmung anzuheizen. Urkunden mit Fotos werden von den Mädchen sehr geschätzt.

Kontakt

Stuttgarter Jugendhaus e.V.
Frau Kircher
Schloßstraße 56
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 23728-20
Fax 0711 / 23728-10
gkircher@jugendhaus.net
www.jugendhaus.net

O-Töne

„Ich bin jedes Mal total aufgeregt, aber hinterher ist es ein voll tolles Gefühl, soviel Applaus zu kriegen. Die Stimmung ist echt geil, wenn alle kreischen. Am coolsten finde ich, dass keine Jungs da sind, die blöde Sprüche ablassen. Da kann ich echt drauf verzichten. Vor zwei Jahren haben wir 25 EUR gewonnen und waren dann toll Eis essen.“ Jessica, 14 Jahre, Tänzerin der Gruppe Dancing Queens aus Stuttgart

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenzirkus Zuckerguss

Luftakrobatik, Pyramiden, Einrad fahren, Diabolo-Kunststücke und Feuer spucken – diese und noch viel mehr Herausforderungen lernen Mädchen im „Zirkus Zuckerguss“ zu bewältigen. Gegenseitige Unterstützung, viel Fantasie und Spielfreude sind dabei das „Zauberpulver“. Angeleitet werden die 20 Mädchen im Alter zwischen 6 und 14 Jahren von drei Betreuerinnen, die 14-tägig samstags in der Turnhalle mit den Zirkusmädchen trainieren. Klar, dass es auch immer wieder schöne Auftritte und Aufführungen gibt. Die einzelnen Nummern entwickeln die Mädchen selbst und haben inzwischen ein respektables Niveau erreicht. Der Zirkus Zuckerguss besteht seit sechs Jahren – zwei der ehrenamtlichen Betreuerinnen waren zuvor Teilnehmerinnen. Die Mädchen entrichten einen kleinen Teilnahmebeitrag pro Projektphase. Finanziell getragen wird das Projekt von der Stadt Balingen.



Fazit

Altersgemischte Gruppen haben sich bewährt. Gute Ausstattung wie z.B. Einräder etc. sind erforderlich, ebenso eine qualifizierte Anleitung. Sinnvoll ist es, die Kooperationen mit anderen Zirkusprojekten/Schulzirkus zu suchen und so gemeinsame Auftrittsmöglichkeiten zu schaffen.

Kontakt

Stadtverwaltung Balingen
Kinder- und Jugendbüro
Frau Bender
Friedrichstraße 67
72336 Balingen

Tel. 07433 / 170-147
Fax 07433 / 170-127
petra.bender@balingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Wellnessangebote für Mädchen

Wellness ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Neben der Körperarbeit geht es auch darum, sich selbst zu verwöhnen.

Für eine Wellnesseinheit zum Thema „Mein Gesicht“ massiert jede anhand einer vorgelesenen Anleitung Teil für Teil ihr eigenes Gesicht. Nach der Gesichtsmassage bekommt jede einen Topf mit verschiedenen Kräutern, ätherischen Ölen und heißem Wasser für einen Kräuterdampf. Mit einem Handtuch über dem Kopf tut der Dampf der Haut und den Schleimhäuten gut. Eine Maske aus Heilerde, Olivenöl und etwas Wasser wird auf die Gesichtshaut aufgetragen. Nach dem Trocknen der Maske peelen wir zuerst und waschen dann das Gesicht mit lauwarmem Wasser ab.

Für eine Wellnesseinheit zum Thema „Meine Füße“ baden wir unsere Füße und reinigen sie mit einem weichen Schwamm. Anschließend massiert jede ihre Füße mit verschiedenen Bällen (Igelball, Jonglierball, etc.). Zum Schluss cremen



wir unsere Füße mit einer Fußcreme unserer Wahl, z.B. kühlend oder duftend, ein. Als Highlight passt zum Thema „Meine Füße“ ein Ausflug in einen Barfußpark, z.B. nach Dornstetten. Dort erlebt man auf einer Strecke von insgesamt 2,4km Länge den besonderen Reiz von Holz, Steinen, Rindenmulch, Gras, Lehm und Wasser sowie kalt, warm, feucht, trocken, angenehm, anregend und belebend.



Tipps zum Nachmachen

Zu einem Wellnesstag passt meditative Musik. Für den Kräuterdampf eignen sich Kräuter wie Salbei, Pfefferminz, Rosmarin oder Rosenblätter und Öle wie Rosen-, Zitronen- oder Orangenöl. Heilerde gibt es im Reformhaus. Informationen zum Barfußpark in Dornstetten gibt es unter www.barfusspark.de, Telefon: 07443 / 962030.

Die Mädchen sind immer wieder mit großer Begeisterung dabei und die Aktionen machen für viele weitere Themen und Gespräche offen.

Kontakt

Wiesprojekt
pro juvena gGmbH
Frau Günthner
Wiesstraße 7
72760 Reutlingen

Tel. 07121 / 364080
schulsoz.pfu@pro-juventa.de
www.pro-juventa.de

O-Töne

„Meine Haut fühlt sich an wie ein Babypopo.“
„Riech mal, meine Füße riechen voll gut.“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ „Die Tage – eine Plage?“

Irgendwann zwischen 9 und 16 Jahren bekommen Mädchen ihre erste Menstruation. Manche Mädchen freuen sich darüber und sind stolz, anderen ist sie eher unangenehm. Gemeinsam ist ihnen, dass mit der Periode viele Fragen und Unsicherheiten einher gehen, die sie nur schwer kommunizieren können. In diesem offenen Angebot werden zwei Stunden lang die Fragen der Mädchen spielerisch und durch verschiedene Übungen beantwortet. Ziel ist dabei, einen selbstbewussten Umgang mit und einen positiven Bezug der Mädchen zu ihrer Menstruation zu fördern und ihnen den Austausch mit anderen Mädchen zu ermöglichen. Methodisch wird dabei mit der Erstellung von Körperbildern, Partnerinneninterviews und einer Talkshow zu den Vor- und Nachteilen der Periode gearbeitet. Zum Abschluss wird ein kleines Menarchefest gefeiert, bei dem die Mädchen in einem rotgeschmückten Raum auf ihr „Frau-Sein“ anstoßen.



Fazit

Das Thema „Menstruation“ ist nach wie vor sehr schambesetzt und vielen Mädchen fällt es nicht leicht, darüber zu sprechen oder ihr gar etwas Positives abzugewinnen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Mädchen in der Regel nicht kennen. Daher ist es besonders wichtig, eine vertrauensvolle, lockere Atmosphäre zu schaffen. Hilfreich ist es, zu Beginn eine längere Einheit zum Kennenlernen zu machen, eigene Erfahrungen mit der Periode einzubringen und sich Anregungen aus anderen Kulturen, in denen die Menarche gefeiert wird, zu holen.

O-Töne

„Meine Mutter hat mich zu der Veranstaltung geschickt. Ich habe meine Tage noch nicht und mir war es peinlich, mit anderen darüber zu reden. Aber dann hat es total Spaß gemacht. Ich weiß jetzt ganz viel über die Periode und den Zyklus und freue mich sogar ein bisschen auf meine Tage. Vielleicht frage ich meine Mutter und meine Schwester, ob wir dann auch ein Fest feiern.“

Kontakt

MädchenGesundheitsLaden e.V.
Frau Wolz
Lerchenstraße 54
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 2239982
Fax 0711 / 2262567
maedchengesundheitsladen@t-online.de
www.maedchengesundheitsladen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Medienkoffer „Sexualpädagogik und Prävention sexueller Gewalt“

Der Medienkoffer „Sexualpädagogik und Prävention sexueller Gewalt“ wurde von Feuervogel e.V. mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft für Gesundheit im Zollernalbkreis erstellt. Er ist eine Fundgrube für die Projektarbeit mit Mädchen- oder Jungengruppen zu den Themen Sexualität, Liebe, Beziehungen, Selbstbehauptung, Körperwahrnehmung und Vorbeugung sexueller Gewalt und enthält unsere erprobten Praxismodelle. Gedacht ist er für den Einsatz bei Projekttagen oder in der Projektarbeit mit Mädchen bzw. mit Jungen ab ca. zwölf Jahren. Der Koffer besteht aus zwei Teilen: dem Ideenteil (im Deckel) und dem Materialteil (im Boden). Die Nutzerin findet alle benötigten Materialien zur Umsetzung der vorgeschlagenen Praxismodelle im Koffer vor (vom Edding über Massagebälle und Schminke bis zum Spielplan für „Sexaktivität“ etc.). Eine Auswahl an Verhütungsmitteln und Informationen dazu sind ebenfalls vorhanden. Der Medienkoffer kann gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen werden, z.B. von Lehrer/innen, pädagogischen Fachpersonen, wie Mitarbeiter/innen der offenen oder stationären Jugendarbeit, Schulsozialarbeit oder Jugendverbandsarbeit. Wir bieten auf Wunsch zusätzlich eine Praxisberatung, weitere Literaturvorschläge und Broschüren für Jugendliche an.

Wir arbeiten bei unseren eigenen Projekten mit Mädchen gerne flexibel und situationsorientiert. So ist die Idee zu dem Medienkoffer entstanden: wir „reisen“ mit unserem Koffer an und haben alles dabei, was wir für unsere Arbeit mit Mädchen brauchen. Vor Ort sind wir dann nicht auf

einen Projektablauf mit festen Programmpunkten festgelegt, sondern können alles Mögliche aus dem Koffer zaubern.

Fazit

Wichtig ist ein Leitfaden für die Nutzung des Medienkoffers sowie eine möglichst übersichtliche Gestaltung der Materialien. Das macht den Medienkoffer benutzerinnenfreundlich und ansprechend. Eine Auswahl an Verhütungsmitteln sollte ebenso vorhanden sein wie ausreichend Moderationsmaterial und die Dinge, die man immer braucht (z.B. kleine Bälle, Seile etc.).



Kontakt

Feuervogel e.V.
Info- und Beratungsstelle gegen
sexuelle Gewalt
Frau Schneck
Filslerstraße 9
72336 Balingen

Tel. 07433 / 277000
Fax 07433 / 967990
info@feuervogel-zollernalbkreis.de
www.feuvogel-zollernalbkreis.de

O-Töne

„Klasse für die Mädchenarbeit, da hab ich richtig gute Ideen gefunden!“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ „Jetzt komme ich!“ Selbstbehauptungsbroschüre von Mädchen für Mädchen

Diese Selbstbehauptungsbroschüre für Mädchen von ca. 10 bis 14 Jahren wurde gemeinsam mit Schülerinnen, Lehrerinnen und Schulsozialarbeiterinnen der Österfeldschule, der Fritz-Leonhard-Realschule und des Fanny-Leicht-Gymnasiums in Stuttgart entwickelt. In einem ersten Schritt fanden Veranstaltungen im MädchenGesundheitsLaden statt, in denen gemeinsam überlegt wurde, was Selbstbehauptung alles beinhaltet. Im Anschluss lernten die Mädchen vielfältige Formen der Selbstbehauptung selbst kennen. Daraus wurden mit den Mädchen vier Situationen entwickelt, die in der Broschüre als Geschichten mit Lösungsmöglichkeiten szenisch dargestellt werden. Auch die graphischen Entwürfe wurden mit den Mädchen diskutiert und Veränderungsvorschläge mit aufgenommen. Ein wichtiger Baustein der Broschüre sind konkrete Tipps und Anlaufstellen in Stuttgart. Nach ihrer Fertigstellung wurde die Broschüre an alle Mädchen der Klassenstufe 5 und 6 der Stuttgarter Schulen verteilt. Auch in weiteren Schuljahren wird sie erneut an alle Schülerinnen der Klassenstufe 5 verteilt.

Fazit

Die Mädchen waren mit viel Engagement und Begeisterung bei der Erstellung „ihrer“ Broschüre dabei. Bei inhaltlichen und graphischen Veränderungswünschen war es mitunter nicht leicht, die verschiedenen Vorschläge zwischen den einzelnen Mädchengruppen zu koordinieren. Damit die Broschüre möglichst gewinnbringend im Schulalltag eingesetzt wird, haben wir im Anschluss an die erste Verteilung der Broschüre zwei Fortbildungen für Lehrerinnen und Schulsozialarbeiterinnen veranstaltet. Ein weiteres Ziel dieser Fortbildungen war, Lehrerinnen darin zu unterstützen, das Thema in einem Schulcurriculum zu integrieren.



O-Töne

„Die Zusammenarbeit mit dem MädchenGesundheitsLaden hat uns großen Spaß bereitet und Weiterbildung in Selbstbehauptung gebracht. Denn Selbstbehauptung ist äußerst wichtig, da man lernen muss, sich selbst zu verteidigen. Ausserdem soll frau sich so akzeptieren wie sie ist, damit sie selbstbewusster wird. Wenn eine selbstbewusst ist, dann sieht man das und weiß, die lässt sich nichts gefallen. Die Broschüre ist genau das richtige für Mädchen in der Pubertät, allerdings hätten die Illustrationen etwas farbiger und witziger sein können, damit es noch interessanter wirkt. Uns gefällt die Broschüre ziemlich gut und wir finden, dass es solche Art von Broschüren öfter geben sollte.“ Antonia, 13

Kontakt

MädchenGesundheitsLaden e.V.
Frau Preiß
Lerchenstraße 54
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 2239982
Fax 0711 / 2262567
maedchengesundheitsladen@t-online.de
www.maedchengesundheitsladen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Interaktive CD-ROM „Ich und Ich – for Mädels only“

„Wer bin ich?“, „Ich möchte mich verändern, aber wie?“, „Ich bin O.K.“, „Ich möchte sein wie ...“ oder „Ich will mehr wissen“ – diese Fragen und Behauptungen laden junge Frauen ein, sich spielerisch kreativ mit dem Thema Schönheit zu befassen. Die CD-ROM hält verschiedene Tests, Spiele zur eigenen Einschätzung und jede Menge Informationen bereit.

Die Nutzerinnen sollen in erster Linie Spaß haben, wenn sie sich mit sich selbst und ihrem Umfeld auseinandersetzen. Figur, Gewicht, Aussehen

sind für Mädchen in der Regel Themen, die mit Schwierigkeiten und nicht selten mit handfesten Krisen verbunden sind. Diäten, Abführmittel, Entwässerungstabletten, übermäßiges Sporttreiben sind für viele ein (Leidens-)Weg zur Traumfigur. Mit Orientierung auf Energien und Ressourcen der Mädchen werden auf der CD-ROM Fragen rund um Aussehen und Figur behandelt. Die jungen Frauen sollen ihre Lösungen in Bezug auf Schönheit und Figur von allen Seiten beleuchten und dabei eigene, persönliche Wege entwickeln.



Kontakt

Landkreis Böblingen
Gleichstellungsbüro
Frau Boner-Schilling
Parkstraße 16
71034 Böblingen

Tel. 07031 / 663-1222
Fax 07031 / 663-1907
h.boner@lrabb.de
www.gleichstellung.landkreis-boeblingen.de

Mit der CD-ROM „Ich und Ich“ kann sowohl alleine gespielt und gearbeitet werden als auch unter Anleitung in Gruppen. Sie enthält zudem wichtige Ansprechpersonen und Kontakte für den Kreis Böblingen, darüber hinaus auch unter der Rubrik „Ich will mehr wissen“ Hintergrundinformationen zu vielen Themen rund um Schönheit, Aussehen und Figur.

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Plakatwettbewerb

„Was heißt denn hier schön?! MädchenAnSichten“

Zur Anregung einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Schönheit und als Ausgangspunkt für eine plakative Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Plakatgestaltungswettbewerb für Mädchen in Kooperation mit dem Stadtjugendring Mannheim und der Evangelischen Akademie Baden ausgeschrieben. Angesprochen wurden Mädchen aus dem Netzwerk der Mannheimer Mädchenarbeit sowie aller Jugendeinrichtungen und Schulen. Über Presse und Internet wurde zusätzlich für eine Teilnahme geworben.

Die Teilnehmerinnen erhielten Unterstützung und Beratung durch bildende Künstlerinnen sowie Schulungen im Umgang mit Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen. Multiplikatorinnen wurden für den Umgang mit dem Themenbereich Schönheit-Körperlichkeit geschult. Unter www.majo.de fanden Multiplikatorinnen und Mädchen Ausschreibungsinformationen und Thesen zum Thema. Auf visuelle Vorgaben wurde verzichtet, um die Gestaltung der Plakate nicht zu beeinflussen. Die Teilnehmerinnen konnten ihre Plakate entwickeln und gestalten.

54 Beiträge wurden abgegeben. Die besten Arbeiten in den drei Kategorien „Ausgefallene Idee“, „Erkennbare Aussage“ und „Künstlerische Umsetzung“ wurden mit Geldpreisen von je 100 EUR ausgezeichnet. Die drei ausgezeichneten Plakate wurden gedruckt, auf Litfass-Säulen öffentlich plakatiert und als City-Cards ausgelegt. Alle Beiträge wurden in einer Ausstellung gezeigt. Eine ausführliche Dokumentation des Projekts wurde erstellt. An dem Wettbewerb beteiligten sich ca. 125 Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 9 und 22 Jahren. 16 Plakate sind Einzel-, die übrigen Gruppenarbeiten.

Fazit

Das Projekt ist eine gelungene Verbindung von Eigenreflektion und Öffentlichkeitsarbeit. Die Sichtweisen von Mädchen wurden in die Öffentlichkeit getragen. Bestehende Vernetzungen konnten genutzt werden. Für den aufwändigen Druck der Plakate und der Dokumentation konnten Sponsoren gefunden werden.



Kontakt

Jugendamt der Stadt Mannheim
Abteilung Jugendförderung
Frau Rettenmaier
E 4, 10
68159 Mannheim

Tel. 0621 / 293-3598
Fax 0621 / 293-3652
gertrud.retttenmaier@mannheim.de
www.maedcheninteressen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Lichterlabyrinth

Zu sich finden – Ruhe finden. Die eigene Mitte finden. Bin ich auf dem richtigen Weg bzw. welches ist der richtige Weg? Diese Fragen stellten sich Mädchen und junge Frauen des Mädchencafés und der Mädchengruppen des Wiesprojektes (Pfiffigunde/girls club).

Labyrinth waren die Antwort – schon vor Urzeiten. Die Idee des Lichterlabyrinthes entstand. Ein Labyrinth hat nur einen Weg, der über verschlungene Pfade zur Mitte führt. Obwohl Labyrinth und Irrgärten sich auf den ersten Moment sehr ähnlich sehen, zeigen sie ganz unterschiedlich Wirkungen auf uns. Ist man beim Durchgehen eines Irrgartens darauf konzentriert, den richtigen Weg zu finden, so kann man beim Durchschreiten eines Labyrinths darauf vertrauen, geleitet zu werden und sich darauf konzentrieren, welche Gedanken oder Impulse einem dabei kommen.

Schon im Vorfeld wurde mit den Mädchen das Thema altersentsprechend bearbeitet. Was ist der Unterschied zwischen einem Labyrinth und einem Irrgarten? Sowohl durch Recherchieren über die Geschichte von Labyrinth als auch mit Fantasiereisen sowie durch das Kleben und Malen von Labyrinth haben sich alle mit sich selbst und den Labyrinth auseinandergesetzt. Ende Dezember haben wir ein Lichterlabyrinth mit 800 Kerzen in einem Park in Reutlingen gelegt. Um die Dämmerungszeit begannen die Mädchen und junge Frauen, die Teelichte bereitzustellen, um sie bei Einbruch der Dunkelheit anzuzünden. Mehr als zehn Minuten brauchte jede für eine Begehung. Jede und jeder ging nach dem eigenen Tempo und erlebte Momente der

Einkehr und Stille, unterstützt durch meditative Musik und gesprochene Texte der Mädchen und jungen Frauen, die zum Nachdenken einluden. Kinder und Erwachsene probierten es aus. Für mehr als 300 PassantInnen wurde das Labyrinth zum Erlebnis. Sie genossen das Zusammenspiel von Schnee und Lichtermeer, das bis in die Nacht leuchtete. Erst als die Lichter erloschen waren, wurde abgebaut.

Tipps zum Nachmachen

Labyrinth kann man mit vielen Materialien – wie Naturmaterialien oder Steine – nachlegen. Kerzen hinterlassen sicher den stärksten Eindruck. Es eignet sich für eine Gruppenaktivität wie auch für eine öffentliche Veranstaltung. Bei öffentlichen Plätzen muss der Weg relativ breit gelegt werden, damit Menschen gleichzeitig rein- und rauslaufen können. Für das Lesen der Texte empfiehlt es sich, ein Musikgerät mit gutem Verstärker zu haben.



Kontakt

Görls e.V.
Mädchencafé Reutlingen
Frau Kauschinger
Museumstraße 7
72764 Reutlingen

Tel. 07121 / 434660
info@maedchencafe-reutlingen.de
www.maedchencafe-reutlingen.de

O-Töne

„Das Lichterlabyrinth – im wahrsten Sinne des Wortes ein Highlight!“ kommentierte eine junge Frau, die bei der Vorbereitung und Umsetzung dabei war und wurde von einer anderen ergänzt: „Ein ganz besonderer Jahresausklang! 800 Teelichte im Schnee schaffen eine besondere Atmosphäre, bei dem Frau alleine oder gemeinsam mit anderen ihren Weg entlang gehen konnte und noch mal über das vergangene Jahr nachdenken konnte.“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Gedichteband „...und jede Menge Gefühle“

Im Mädchentreff stellte sich heraus, dass viele Mädchen Gedichte schreiben. Wir griffen diese tollen Fähigkeiten nach dem Motto „Wir haben eine Schwäche für weibliche Stärken“ auf. Wir sammelten die Gedichte und suchten die besten aus. Diese Gedichte brachten wir als Gedichtsbüchlein heraus. Die Mädchen stellten in der hiesigen Stadtbibliothek in einer Lesung ihre Gedichte vor.

Anbei ein paar Gedichte, die am besten das Projekt deutlich machen:

Ein Freund

*Ich suche einen Freund
mit dem ich lachen
und Spaß haben kann,
der mir bei Problemen hilft.
Ich suche einen Freund,
der mich mit Romantik
und Charme verführt
und erobert.
Ein Freund, in dessen Augen
ich versinken kann,
in dessen Arme ich mich geborgen
und beschützt fühle,
der mir die Liebe und Wärme gibt.
Ich suche einen Freund,
mit dem ich träumen kann,
der mir treu ist
und dem ich vertrauen kann.
Ich habe diesen Freund gefunden.
Und ich werde mein Bestes geben,
damit ich ihn nicht verliere.*

Träume

*Jeder hat Träume.
Mach Dich stark dafür,
daß sie eines Tages in Erfüllung gehen.
Laß Deine Träume nicht sterben.
Sonst wird Dein Leben traurig und leer,
wie das eines Vogels mit gebrochenen Flügeln.*

Aus Liebe

*Aus Liebe zu Dir
habe ich auf mich verzichtet.
Es wäre besser gewesen,
ich hätte aus Liebe zu mir
auf Dich verzichtet.*

Fazit

Viele Mädchen schreiben Gedichte, die wahllos auf Zettel geschrieben irgendwo herumliegen. Diese Gedichte mal als „Büchlein“ herauszubringen war für die Mädchen echt klasse. Wir haben nur zum Schluss des Büchleins die Namen der Schriftstellerinnen bekannt gegeben, damit keine Rückschlüsse möglich sind. Besonders wichtig war die Lesung in der Stadtbibliothek. Die Mädchen waren sehr aufgeregt, aber als sie den großen Presseartikel lasen, unheimlich stolz auf sich.

O-Töne

„Es ist echt klasse, ein Büchlein in der Hand zu haben, in dem Gedichte von mir drin stehen!“

Kontakt

Jugendzentren der Stadt Waghäusel
Frau Weber-Graf
Seppel-Herberger-Ring 2a
68753 Waghäusel

Tel. 07254 / 76187
Fax 07254 / 955180
jz-waghaeusel@t-online.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Actionpainting

Action-Painting mit Flüssigfarben ist ein Angebot, bei dem Mädchen ihre Kreativität mit ihrem ganzen Körper spüren und ausdrücken können.

Folgende Materialien werden benötigt: Abdeckfolie zum Auslegen des Raumes, Flüssigfarben aus der Tube in verschiedenen Farben (am besten Fingerfarben – da hautfreundlich), große Papierbögen, dicke Pinsel sowie Plastikbecher zum Farbenmischen, Spachtel und Küchenrolle zum Abwischen.

Dann kann der Kreativität freien Lauf gelassen werden: malen, wischen, kleckern, mischen, spritzen – einfach nach Lust und Laune experimentieren.

Die Idee, die Farbe auch direkt mit den Händen auf das Papier zu verteilen und darin rumzumatschen, hat den Mädchen aus der pädagogisch-therapeutischen Wohngruppe für Mädchen mit Suchtproblemen JELLA soviel Spaß gemacht, dass sie bald darauf auch ihre Socken auszogen und mit den Füßen die Farbe tanzenderweise auf dem Papier verteilten. Manche waren sogar so begeistert, dass sie sich bis auf die Unterwäsche auszogen und ihren gesamten Körper zum Verteilen der Farbe einsetzten bzw. ihren Körper selbst in ein farbenprächtiges Kunstwerk verwandelten.

Tipps zum Nachmachen

Am Besten eignet sich Farbe, die sich gut von der Haut und aus der Kleidung waschen lässt. Je nachdem, mit wieviel „Körpereinsatz“ gerechnet wird, sollte eine Dusche oder ein Gartenschlauch und genug Seife und Handtücher in der Nähe sein. Das Papier sollte etwas stärker sein (z.B. Tonpapier), da es sonst schnell aufweicht und zerreisst.



Kontakt

JELLA – pädagogisch-therapeutische
Wohngruppe für Mädchen mit Suchtproblemen
Lagaya e.V.
Frau Neuwirth
Vandalenstraße 25
70435 Stuttgart

Tel. 0711 / 5406960
Fax 0711 / 5406962
jella@lagaya.de
www.jella.de

O-Töne

Wir haben leider keine Zitate, aber es wurde eine Menge gekreischt und gelacht...

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Gestaltung einer Schaufensterpuppe zum Thema „Leben mit verschiedenen Kulturen“

Der IN VIA Mädchentreff ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für junge Frauen zwischen 16 und 27 Jahren. Das Angebot wird überwiegend von jungen Frauen mit Migrationshintergrund wahrgenommen.

In einem Projekt gestalteten fünf Besucherinnen gemeinsam eine Schaufensterpuppe zum Thema: „Leben mit verschiedenen Kulturen“.

Die Teilnehmerinnen des Projekts kamen aus dem Irak, der Türkei, Marokko und dem Kosovo und lebten zu diesem Zeitpunkt zwischen ein und drei Jahren in Deutschland.

Mit der Gestaltung der Puppe sollte ein Austausch über die persönlichen Empfindungen der jungen Frauen über das Leben in Deutschland stattfinden und das Leben mit oder auch zwischen verschiedenen Kulturen ausgedrückt werden.



Das Projekt beinhaltete fünf Einheiten:

1. Vorbesprechung, Besorgen der Puppe
2. Erstellung einer Einkaufsliste: Wie soll die Puppe aussehen? Welche Kleider/Schmuck/ Accessoires soll sie tragen?
3. Gemeinsamer Einkauf der Bekleidung
4. Anziehen/Gestaltung der Puppe
5. Endgestaltung der Puppe, Fotos machen, Abschlussgespräch

Das Projekt fand als Beitrag zur Ausstellung „Mehr als nur Gäste – demokratisches Zusammenleben mit Muslimen“ in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg statt.

Fazit

Die Puppe zu bekleiden, weckte bei den Teilnehmerinnen große Begeisterung. Schnell wurde klar, dass die Puppe niemals die teilweise völlig unterschiedlichen Empfindungen, Wertvorstellungen und Lebensweisen der fünf jungen Frauen zum Ausdruck bringen kann.

Durch die Diskussionen wurde jedoch für die Teilnehmerinnen erkennbar: Was ist mir wichtig? Was ist der anderen wichtig? Welche Erfahrungen prägen uns? Das gegenseitige Verständnis konnte wachsen und durch die gemeinsame Gestaltung – mit vielen Kompromissen – eine neue gemeinsame Puppe entstehen, mit denen am Ende alle sehr zufrieden waren!

O-Töne

Bei der Frage: Welches Oberteil bekommt die Puppe? „Ein rosa Shirt!“, „Aber es muss lange Ärmel haben.“, „Bei uns gibt’s auch Frauen, die so (zeigt kurzärmlig) rumlaufen.“

Es folgt ein Gespräch über verschiedene Kleidungsgewohnheiten und was damit verbunden wird.

Beim Ausschauen des Oberteils: (kichernd) „Soll unsere Puppe wirklich ein Brasilien-Shirt bekommen?? Sie sieht doch gar nicht wie aus Brasilien aus...“, „Aber das ist Mode..!“

Kontakt

IN VIA Mädchentreff Stuttgart
IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit
Frau Sauer
Hackstraße 2
70190 Stuttgart

Tel. 0711 / 2864598
Fax 0711 / 2864598
maedchentreff@invia-drs.de
www.invia-drs.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Pimp up my dress!



Aus alten Kleidern und Accessoires sollen neue gemacht werden: sie werden „aufgepimpt“. Teilnehmerinnen lassen ihrer Kreativität freien Lauf und arbeiten als Designerinnen, Näherinnen, Dekorateurinnen, gegenseitige Modeberaterinnen und Models.

Die Teilnehmerinnen bringen alte, untragbare, aus der Mode gekommene Klamotten, Schrankhüter und andere diverse Teile (Accessoires) mit, sowie alles, was sie zu Hause haben, das sich für Deko eignen würde. Wir als Teamerinnen stellen Nähmaschinen zur Verfügung und bringen Stoffreste, Garn, Nadeln und viel, viel anregendes Dekomaterial mit (Federn, Pailletten, viele verschiedene Perlen, Muscheln, Stofffarbe zum großflächig färben und Stoffmalstifte, Sicherheitsnadeln, Kronkorken, Nieten und Nietzange, Filzplatten usw.).

Kontakt

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg
Freiwilliges Soziales Jahr
Frau Schilling
Falkertstraße 29
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 61926-166
Fax 0711 / 61926-155
katrin.schilling@wohlfahrtswerk.de
www.wohlfahrtswerk.de

Die alten Kleider werden „aufgemotzt“, neue kreiert, Accessoires wie Gürtel, Schmuck und Taschen hergestellt, verziert usw. Am Ende präsentieren die Teilnehmerinnen ihre Lieblingsmodelle bei einer Modenschau, durch die sie als Modeschöpferinnen/Conférencières führen.

Fazit

Es hat super geklappt, die Teilnehmerinnen nahmen im Projektverlauf immer wieder ganz verschiedene Rollen ein und berieten sich gegenseitig. Als Models setzten sie sich mit Schönheitsidealen auseinander und schafften es als Gruppe, sich gegenseitig ins rechte Licht zu rücken und dabei die individuelle Schönheit der anderen hervorzuheben.

Tipp: Je mehr anregendes Material, desto witziger die späteren Kreationen – Plastiktüten und Gartenschläuche regten die Phantasie enorm an!!

O-Töne

Heidi (19): „Ich wusste gar nicht, dass ich so was kann!“

Melli (17): „Wie viele schöne Leute wir hier sind ... und jede anders!“

Samantha (18): „Das hat total Spaß gemacht! Manche Teile sind zwar ziemlich abgefahren, aber den Ring und den Gürtel werd' ich sicher tragen – die Tasche ja sowieso.“

■ Afrikanisches Trommeln

Trommeln kann als Ausdruck von Lebensfreude und Lebensmut genutzt werden. Es werden Rhythmusgefühl, Konzentrationsfähigkeit und Kreativität geschult. Zudem kann Trommeln als Alternative zu selbst- und fremdschädigendem Ausagieren von Aggressionen dienen. Die Selbstwahrnehmung der einzelnen Teilnehmerinnen im Gruppenkontext wird sensibilisiert. Im Trommelkurs der pädagogisch-therapeutischen Wohngruppe für Mädchen mit Suchtproblemen JELLA erlernen wir einen vorgegebenen Rhythmus auf der Djembé, einer Trommel aus Westafrika. Jede Teilnehmerin bekommt ihre eigene Trommel, die direkt mit den Händen auf dem Trommelfell gespielt wird. Zuerst werden die drei Grundschläge Bass, Ton und Slap erklärt und ausprobiert. Danach üben wir die einzelnen zusammen gehörenden Begleitstimmen eines Rhythmus, die dann parallel zueinander gespielt werden. Bei fortgeschrittenen Trommlerinnen können zusätzlich die Bassstimmen sowie diverse Solostimmen erlernt und parallel getrommelt werden. Dies erfordert jedoch eine relativ hohe Rhythmusfestigkeit der Gruppe. Als musikalische und persönliche Ergänzung singen wir afrikanische Lieder. Desweiteren können auch einzelne andere Instrumente, je nach Vorerfahrungen der Teilnehmerinnen, integriert werden.

Fazit

Der vorgegebene Rhythmus sollte relativ einfach sein, um einen leichten Zugang zum Instrument zu ermöglichen. Da das Erlernen auf die genau festgelegte Schlagabfolge anfänglich eine hohe Konzentration erfordert, können eingeschobene freie Improvisationen zur Auflockerung beitragen. Nach einer längeren Übungsphase können auch Auftritte vor Publikum die Motivation und das Selbstvertrauen fördern.



O-Töne

„Trommeln macht mir voll Spaß, außerdem kann ich da richtig meine Aggressionen ablassen. Man muss sich ganz schön konzentrieren und kann nebenher nix anderes machen. Irgendwie sind meine Gedanken jetzt geordneter.“

Kontakt

JELLA – pädagogisch-therapeutische
Wohngruppe für Mädchen mit Suchtproblemen
Lagaya e.V.
Frau Neuwirth
Vandalenstraße 25
70435 Stuttgart

Tel. 0711 / 5406960
Fax 0711 / 5406962
jella@lagaya.de
www.jella.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenchor „The Twisters“

Seit 2004 arbeiten wir mit einer Gruppe von Mädchen, die sich zuvor nicht kannten und die sich als Chor gegründet haben. Die Mädchen sind zwischen 15 und 21 Jahre alt. Gemeinsam ist es ihr Wunsch, ihre Hoffnungen und Themen über das Singen auszudrücken.

Ausgangspunkt des Chors war ein Gottesdienst der Evangelischen Gesellschaft im Jahr 2004, den die Mobile Jugendarbeit mitorganisierte. Hierfür fragten wir verschiedene Jugendliche, ob sie Lust hätten, sich mit Gesang und Texten zu beteiligen. Es fanden sich acht Mädchen und ein Junge. Nach dem für alle gelungenen und befriedigenden Gottesdienst kam von einem Mädchen die Idee, einen Chor zu gründen. Ein Teil der anderen Mädchen war sofort einverstanden. Wir griffen die Idee nach den Sommerferien 2004 auf und vereinbarten mit den interessierten fünf Mädchen regelmäßige zweistündige Treffen. Die Mädchen wurden an allen den Chor betreffenden Entscheidungen beteiligt und arbeiteten so aktiv an Zielsetzung und weiterer Planung mit. Durch eine Förderung der Stadt Stuttgart konnten wir zudem ein gezieltes Vocal Coaching mit einer Gesangslehrerin beginnen sowie eine Chorfreizeit, einen Choraustausch und die Aufnahme unserer eigenen CD in die Planung nehmen.

Die Mädchen strukturierten nach einer durch Fragebögen angestoßenen Diskussion den Ablauf der Chortreffen wie folgt: Zuerst ankommen und quatschen, dann Stücke üben. Das Singen soll im Vordergrund stehen, der Spaß und das Quatschen sollen aber nicht zu kurz kommen.

Die Mädchen planten einen Jugendgottesdienst zum Thema „Liebe“. Sie wählten Musikstücke



aus und brachten selbst geschriebene Texte ein. Wichtig war den Mädchen, ihre eigenen Ideen in den Gottesdienst einzubringen, damit es ein Gottesdienst für Jugendliche wird. Darauf folgten mehrere Auftritte zu verschiedenen Anlässen und Themen.

Derzeit sind wir dabei, das Repertoire der Mädchen zu optimieren und neue Mitglieder in den Chor aufzunehmen.

Tipps zum Nachmachen

Initialzündung ist eine motivierende Veranstaltung zu Beginn, bei der die Mädchen zeigen können, was in ihnen steckt (hier der Gottesdienst). Wichtig ist es, die Ideen ernst zu nehmen und konsequent an deren Umsetzung zu arbeiten, auch wenn die Zielerreichung sehr fern liegt (z. B. Choraustausch). Erreichte Ziele oder Zwischenschritte sollten mit den Mädchen benannt und gefeiert werden.

Kontakt

Verein Mobile Jugendarbeit Stuttgart Ost
Frau Krause, Frau Hauser
Hackstraße 89
70190 Stuttgart

Tel. 0711 / 2865360
Fax 0711 / 2200694
ost.89@mja-stuttgart.de
www.mobile-jugendarbeit-stuttgart.de

O-Töne

Sich selbst beschreiben die Mädchen als „eine bunt gemischte Gruppe, in der alle gleichberechtigt sind“. „Wir haben alle unsere guten Seiten und zusammen ergeben wir ein gutes Buch“. Der Chorname wird von den Mädchen als „Programm“ gefunden: The Twisters – „weil der Wirbelwind so gut zu uns passt. Wir mischen alle auf“.

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Plakatwandaktion „Denk-Mal“

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März führten wir dieses Projekt durch, das Mädchen für Frauengeschichte sensibilisieren sollte. Gleichzeitig wurden sie eingeladen, eigene Wünsche und Wertvorstellungen zu formulieren. Ausgangspunkt des Projektes war zunächst die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Internationalen Frauentages. Die Mädchen fragten sich, welche Bedeutung dieser Tag für sie persönlich hat und wo sie heute noch Ungleichheiten zwischen Mädchen und Jungen empfinden. Unweigerlich kamen wir in unseren weiteren Diskussionen auf ihre Wünsche als Mädchen und Frauen. Damit eine breite Öffentlichkeit erfährt, was Mädchen heute bewegt und an deren Wünschen und Forderungen teilnimmt, mieteten wir zwei Plakatwände – eine für Mädchen, eine für junge Frauen – in Reutlingen an. Unter dem Motto „Wenn Träume wahr werden“ skizzierten die jüngeren Mädchen ihre Visionen und Wünsche. Anschließend zogen sie los mit Pinsel, Eimerchen, Farbe, Leiter und Malerhemden und gestalteten gemeinsam ihre Plakatwand. Die jungen Frauen setzten sich mit dem Thema „Wir sind Frau ...“ auseinander und nutzten ihren Gestaltungsraum auf der zweiten Plakatwand. Ziel war, mit dieser Aktion „Denk-mal“ ein Zeichen zu setzen und PassantInnen zum Nachdenken anzuregen. Mit Erfolg: Die Aktion brachte den Mädchen und Frauen nicht nur jede Menge Spaß. Auch die Menschen in der Stadt wurden aufmerksam und waren zum großen Teil begeistert von diesem kreativen Ansatz.

Fazit

Das Projekt, eine Plakatwand mit Mädchen zu gestalten, eignet sich für verschiedene Themen wie beispielsweise dem Tag des Kindes, Umwelt, BürgermeisterInnenwahlen, Frauenpolitische Tage oder „einfach nur so ...“ Diese Aktion transportiert Mädchenarbeit, und Mädchen haben die Chance, ihre Wünsche, Themen und Interessen in die Öffentlichkeit zu bringen. Ein Tipp: Plakatwände an den interessanten Standorten müssen früh gebucht werden.



O-Töne

„Ich wünsch mir ein Freibad nur für Mädchen, das wäre richtig klasse“, wünschte sich eine Teilnehmerin aus vollem Herzen, während eine andere kritisierte „der Frauentag müsste eigentlich Mädchen- und Frauentag heißen“. So lautete auch die Überschrift der Plakatwand der jüngeren Mädchen. „Die Aktion war richtig klasse...“, „...das muss ich meinen Eltern und Freunden zeigen“ war eine Aussage einiger und die Plakatwand machte nicht nur uns noch eine Woche lang Freude, sondern auch der Presse und all denen, die die Plakatwand begutachteten. Es kamen viele schöne Rückmeldungen.

Kontakt

Görls e.V.
Mädchencafé Reutlingen
Frau Kauschinger
Museumstraße 7
72764 Reutlingen

Tel. 07121 / 434660
info@maedchencafe-reutlingen.de
www.maedchencafe-reutlingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ That's my life – Das ist mein Leben

Das Projekt „That's my life – Das ist mein Leben“ ermutigte Mädchen, Themen, Hoffnungen und Facetten ihres Lebens künstlerisch darzustellen. Insgesamt nahmen 172 Mädchen im Alter von 10 bis 19 Jahren an diesem Projekt teil. Es entstanden 30 Exponate (Powerpoint-Präsentationen, digitale Fotostories, Tänze, Skulpturen, Bilder oder Collagen).

Das Projekt wandte sich an Gruppen mit mindestens drei Mädchen. Diese Gruppen konnten sich entweder spontan für diese Aktion zusammen finden (z.B. Mädchen einer Schulklasse, Freundinnen, Mädchen aus einer Konfirmandengruppe, Teilnehmerinnen von Freizeiten) oder sich als bereits existierende Gruppe (z.B. Mädchen-Club, Mädchen-Meeting) für das Projekt anmelden. Die Form der Kleingruppen- bzw. Gruppenarbeit war uns wichtig, da sie den Mädchen die besondere Möglichkeit des sozialen Lernens, des Austausches und der Bestätigung und des Rückhalts bot. Außerdem beteiligten sich die Mädchen durch diese Aktion aktiv am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.



Kontakt

Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (ejw)
Frau Volz
Haerberlinstraße 1-3
70563 Stuttgart-Vaihingen

Tel. 0711 / 9781-250
Fax 0711 / 9781-30
heike.volz@ejwue.de
www.ejwue.de/maedchen



Die Mädchengruppen erstellten Exponate und verfassten zusätzlich einen kurzen Text zu ihrem Werk. Die Kunstwerke wurden gesammelt und als Ausstellung im Stuttgarter Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Außerdem entstand ein digitaler Ausstellungskatalog. Schirmherrin der Aktion war Gabriele Müller-Trimbusch, Bürgermeisterin der Stadt Stuttgart.

Tipps zum Nachmachen

Ein klares Motto erleichtert den Mädchen die Teilnahme. Außerdem meldeten viele Mädchen zurück, dass ihnen zwischendurch „die Luft ausging“. Hier sollte überlegt werden, wie „Motivationspritzen“ aussehen können. Je nach Institution stellt sich immer die Frage, wie auch Mädchen außerhalb der eigenen Einrichtung zu erreichen sind bzw. inwieweit das überhaupt gewollt ist.

O-Töne

„Am Anfang waren wir noch voll begeistert. Aber jetzt gehen uns irgendwie die Ideen aus. Trotzdem finden wir's voll cool, dass es endlich mal jemanden interessiert, was wir denken! Also: Danke für die Aktion, auch wenn wir noch gar nicht wissen, ob wir unser Kunstwerk fertig kriegen...!“ Daniela, 14 Jahre, aus Hildrizhausen

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ mädiale2003 in Stuttgart – 6. bundesweites Mädchenkulturfestival



Seit 1991 gibt es im Abstand von zwei bis vier Jahren die Mädiale, das bundesweite deutsche Mädchenkulturfestival, in verschiedenen Städten Deutschlands (München, Köln, Berlin, Wiesbaden, Dresden, Stuttgart, Lörrach). Ziel der mädiale2003 vom 7. bis 9. Juni 2003 in Stuttgart war es, ein lebendiger Ort der Begegnung für Mädchen aus der gesamten BRD und den Partnerstädten Stuttgarts zu sein und mit ihnen ansprechende Angebote im Freizeit- und Kulturbereich zu gestalten. Die mädiale2003 bot Mädchen und jungen Frauen in den Kulturbereichen Tanz, Musik, Theater, darstellende Kunst, neue Medien, Sport und Spiel Raum zur lustvollen Selbstdarstellung und Begegnung. Die Mädchen sollten experimentieren, ihre Fähigkeiten präsentieren und miteinander Spaß haben. Möglichkeiten zur Auseinandersetzung über Mädchensein heute und gesellschaftspolitische Zusammenhänge gab es in den verschiedenen zentralen Treffpunkten, bei einzelnen Workshops sowie beim Fachtag für Pädagoginnen. Das mädiale-Programm umfasste sowohl öffentliche Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen, in denen sich Mädchen vielseitig und selbstbewusst präsentierten – und das auf einem zentralen Platz mitten in der City – als auch gezielte Angebote, die sich ausschließlich an Mädchen richteten. Dazu gehörten 140 verschiedene Workshops und Großveranstaltungen wie die Poolparty im Hallenbad Zuffenhausen und die Disco in der Diskothek ZAP. Zum ersten Mal wurde ein internationales Mädchenecamp mit Mädchen aus den Partnerstädten im Rahmen der mädiale angeboten. Im Vorfeld waren viele Mädchen in verschiedenen Beteiligungsprojekten aktiv in die Vorbereitung der mädiale2003 eingebunden: Girls in space – Internetradio, mädiale-

Presseteam, Tanztheater „Expressin' myself“, Stadtführerteam „Girls go stuttgart“ und das mädiale-Videofilmteam.

Fazit

Beteiligungsprojekte bieten Mädchen die Möglichkeit, sich bereits im Vorfeld von großen Veranstaltungen aktiv einzubringen. Das fördert soziale, kommunikative und mediale Kompetenzen von Mädchen und erhöht die Identifikation mit der Veranstaltung. Insbesondere im Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Internetradio, mädiale-Presseteam, mädiale-Videofilmteam, Stadtführerteam) eignen sich Mädchen Schlüsselqualifikationen wie selbstbewusstes Auftreten, Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit an.

O-Töne

„ We have very much enjoyed the maediale festival, all the activities and workshops and dance. We would love to come again!“ verabschiedete sich die Mädchengruppe aus dem Nord Ely Youth Center in Cardiff, Stuttgarts Partnerstadt in Wales.

„Die mädiale hat super Spaß gemacht“, so eine Mädchengruppe aus dem Kinder- und Jugendtreff Moskito in München.

„Für Mädchen ist es wichtig, mal in der Mehrheit zu sein und überhaupt: man braucht einfach mal ein paar Tage ohne Jungs.“

Kontakt

AG Mädchenpolitik Stuttgart
c/o Stuttgarter Jugendhaus e.V.
Frau Kircher
Schloßstraße 56
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 23728-20
Fax 0711 / 23728-10
gkircher@jugendhaus.net
www. maediale2003.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Radioprojekt

In Kooperation mit der „Wüsten Welle“, dem freien Radio für die Region Tübingen/Reutlingen, führte die Mädchengruppe „Missy M“ ein Radioprojekt über den Zeitraum von drei Monaten durch. Vier Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren trafen sich je nach Bedarf ein- bis zweimal pro Woche für zwei bis drei Stunden.

Beim ersten Treffen ging es zunächst um die Klärung der Vorstellungen der einzelnen Teilnehmerinnen. Es wurden Meinungen und Vorschläge an einer Pinnwand gesammelt und in verschiedene Kategorien geordnet: Sendungsthemen, Musikauswahl, Materialien etc.

In der Konkretisierungsphase wurde das Sendungsthema ausgewählt (Bericht über Bands aus Mössingen mit Interviews) und der Sendezeitpunkt festgelegt. Außerdem wurde ein Zeitplan für die Interviewtermine entwickelt. Die Mädchen überlegten sich, welche Fragen sie den Bands stellen wollten.

In der Hauptphase des Radioprojektes besuchten die Teilnehmerinnen das Radiostudio und erhielten dort eine Einweisung in die technischen Geräte sowie eine Einführung in Interviewtechniken. Anschließend

wurden Termine mit den Bands vereinbart und ein Fragebogen für die Interviews erstellt. Es wurde ein Plan für die Aufgabenverteilung (Wer führt die Interviews? Wer bedient das Aufnahmegerät? Wer hält Kontakt zu den Bands? etc.) sowie ein Sendeplan (Anmoderation, Sendungsablauf, Abmoderation) erstellt. Zusätzlich wurde im Internet über die einzelnen Bands recherchiert. Nach dem Führen der Interviews und einer Einführung in das Schnittprogramm „Easy Cut“ wurden die Interviews geschnitten. Die Projektteilnehmerinnen ergänzten die Beiträge mit einer eigenen Musikauswahl. Das Radioprojekt endete mit der Live-Sendung im Radio „Wüste Welle“.



Kontakt

Stadtjugendpflege Mössingen
Mädchengruppe Missy M
Frau Ortinau
Ofterdinger Straße 4
72116 Mössingen

Tel. 07473 / 271782
Fax 07473 / 271784
jugendhausm@yahoo.de
www.jugendhausm.de

Tipps zum Nachmachen

Ich rate in jedem Fall, vor einem solchen Projekt selbst einen Radioworkshop zu besuchen und sich über die Schnittprogramme, Interviewtechniken, Moderationstechniken und über die Studioteknik zu informieren. Das kostet nicht die Welt und lohnt sich wirklich! Es ermöglicht unabhängiges Arbeiten und man ist nicht auf Personen von „außen“ oder auf viele Terminabsprachen angewiesen.

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Internetrallye



„Wie kann ich eine eigene Internetadresse erstellen?“, „Was ist eine Suchmaschine und wie benutze ich sie?“, „Welche Qualifikationen braucht eine IT-Kauffrau?“, „Wie heißt Pippi Langstrumpf auf türkisch?“, „Welche Frau erhielt als erste einen Nobelpreis?“, „Was ist eigentlich googeln?“ – Fragen wie diese sind im Quiz für die Internetrallye zu finden, die Görls e.V. beispielsweise als Workshop im Rahmen des bundesweiten Girls' Day 2005 veranstaltet hat. Hierfür haben wir einen Fragebogen ausgearbeitet, der sich zum einen mit den Medien Computer und Internet beschäftigt und zum anderen mit spannenden und witzigen Fragen Tipps für interessante oder informative Internetseiten geben soll. So werden Mädchen auf spielerische Art bestärkt, sich mit diesem in der Zwischenzeit selbstverständlichen Bereich des Alltags auseinanderzusetzen, neue Fertigkeiten und Know-How zu erlangen oder zu vertiefen.

In der Vorarbeit einigten wir uns auf eine Einteilung in zwei Altersgruppen und dazu verschiedene Quizbögen, deren Fragen entsprechend altersgerecht angelegt waren. Die Teilnehmerinnen konnten in Gruppen oder einzeln teilnehmen und bekamen Hilfestellungen, wenn sie sie brauchten, um die Fragen zu bewältigen. So war es eine angemessene Förderung für die Mädchen, die noch nicht so viel Vorwissen auf diesem Gebiet hatten und eine sportliche Herausforderung für jene, die bereits Übung und Kenntnisse mit Internet und Computer mitgebracht hatten.

Die Mädchen hatten so viel Zeit wie sie brauchten, um die Fragen zu beantworten, und somit auch Zeit, einige Fragen an die Veranstalterinnen oder andere Mädchen zu stellen, um das Gelernte besser zu verstehen und zu behalten. Dabei ist

es allerdings notwendig, ausreichend PCs zur Verfügung zu haben.

Am Ende der Internetrallye wurden die Fragebögen mit Hilfe eines Punktesystems ausgewertet. Jede Teilnehmerin erhielt eine Siegerinnenurkunde mit ihrer Platzierung nach Punkten und einen Preis.

Tipps zum Nachmachen

Im Vorfeld sollte ausführlich recherchiert werden, auf welchen Internetseiten die gefragten Antworten zu finden sind, wie man dorthin kommt, dass hilfreiche Hinweise und Stichworte die Fragen ergänzen und diese Infos am Veranstaltungstag aktuell sind. Der Fragebogen sollte das Alter und mögliches Vorwissen der Teilnehmerinnen so gut wie möglich berücksichtigen. Die Kenntnisse können sehr unterschiedlich sein, deshalb empfiehlt es sich, nach Altersklassen oder Schwierigkeitsgraden einzustufen.

O-Töne

„Etwas ins Internet hochladen ist gar nicht so schwer wie ich dachte, bisher hat es mir nur keiner erklärt und ich fand die vielen komplizierten Begriffe einfach abschreckend.“

„Voll cool, jetzt hab ich eine eigene Internetadresse und kann sogar chatten!“

„Ich weiß sogar ohne Nachgucken, wie Pippi Langstrumpf auf türkisch heißt.“

Kontakt

Görls e.V.
Mädchencafé Reutlingen
Frau Kauschinger
Museumstraße 7
72764 Reutlingen

Tel. 07121 / 434660
info@maedchencafe-reutlingen.de
www.maedchencafe-reutlingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Homepage von und für Mädchen: www.rems-murr-girls.de

Die Homepage – in Kooperation mit dem Jugendzentrum Villa Roller in Waiblingen – ist eine Internetseite von und für Mädchen, die eine Übersicht über die Mädchentreffs im Rems-Murr-Kreis und über für Mädchen interessante Angebote und Aktionen bietet. Außerdem gibt es auf der Homepage informative Rubriken mit mädchenspezifischen Themen. Die Homepage soll Mädchen aus dem Rems-Murr-Kreis ein Forum bieten, einerseits ihre Interessen im Internet selbst einzubringen und andererseits als Informationsbörse nutzbar zu sein. Im Gästebuch können Mädchen ihre Anregungen zur Homepage unkompliziert weiterleiten. Über das Kontaktformular können ganz gezielt Anfragen an die Projektgruppe gestellt werden. Die Homepage wird beständig weiter ausgebaut und mit Inhalten gefüllt. Durch die enge Zusammenarbeit des Kreishauses der Jugendarbeit mit dem Arbeitskreis Mädchenarbeit im Rems-Murr-Kreis sollen – über die Mitarbeiterinnen aus den Einrichtungen – die Mädchen selbst in Form eigener Beiträge und Gestaltungsideen an der Weiterentwicklung der Homepage aktiv beteiligt werden. Ziel ist es, zwei bis drei Mädchen dauerhaft in die Projektgruppe zu integrieren. Die Mädchen-Homepage wird von der Landesstiftung Baden-Württemberg finanziell unterstützt.



Fazit

Die aktive Beteiligung von Mädchen funktioniert nur über Mitarbeiterinnen, die sich ein Stück weit mit dem Projekt selbst identifizieren! Es braucht aktive Frauen an der „Basis“, die die Idee weiter transportieren und die Mädchen zur Mitarbeit animieren.

O-Töne

Gästebucheinträge:

„Ich finde es cool, das es eine Homepage nur für Mädchen gibt!“

„Ich finde diese Seite richtig cool, mal etwas anderes als immer nur chatten und flirten. Ein großen Lob an die Macher dieser Seite.“

„Die Internetseite find ich richtig gut, weil man sieht, was andere Mädchen vom selben Thema meinen und so ...“

Kontakt

Kreishaus der Jugendarbeit Rems-Murr
Frau Schmidt
Marktstraße 48
71522 Backnang

Tel. 07191 / 9079-22
Fax 07191 / 9079-25
ruth.schmidt@jugendarbeit-rm.de
www.jugendarbeit-rm.de, www.villa-roller.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ IT-Wissensspiel „CyberNixe“

Passend zum Informatikjahr haben die Mitarbeiterinnen des Netzwerk Frauen.Innovation. Technik (F.I.T), gefördert vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg, ein Informationstechnologie-Wissensspiel speziell für Mädchen konzipiert, das diese motivieren soll, sich kontinuierlich und spielerisch mit Informatik zu beschäftigen. Denn die Berufsmöglichkeiten und Zukunftschancen in dieser Branche sind hervorragend. Das Netzwerk F.I.T hat die Aufgabe, Mädchen und Frauen in (informations-)technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen zu fördern und das Berufswahlspektrum von Schülerinnen um diese Bereiche zu erweitern. Entsprechend sind Design und Konzeption des neuen Kartenspiels speziell auf Schülerinnen abgestimmt. Die gute Spielbarkeit und verschiedenen Schwierigkeitsstufen sorgen dafür, dass sie lange Spaß an der „CyberNixe“ haben. Teilweise ironische Erklärungen machen auf den Sprachenbluff in der „Community“ aufmerksam, vermitteln aktuelle Fachbegriffe und stärken so das Selbstbewusstsein der Mädchen. Neben Spielspaß und Wissensvermittlung erhalten die Schülerinnen auch erste Ideen zu vielfältigen Studien- und Berufsmöglichkeiten in der Branche sowie interessante Links zum Thema Frauen/Schülerinnen in Technik und Naturwissenschaften.

Die erste Auflage der CyberNixe wurde von verschiedenen bundesweit kooperierenden Frauen- und Mädchenorganisationen sowie regionalen Unternehmen und Bildungseinrichtungen mitgetragen, wurde pünktlich zum Girls' Day deutschlandweit verteilt und schaffte es sogar ins Bundeskanzlerinnenamt. Erste begeisterte Rückmeldungen von Schülerinnen erreichten uns bereits. Das Spiel eignet sich hervorragend als Giveaway und sollte in keiner Mädchengruppe oder Jugendeinrichtung fehlen.

Fazit

Nähere Informationen und die Bezugsmöglichkeiten der „CyberNixe“ gibt es auf unserer Homepage. Das Spiel ist um selbst zu recherchierende Begriffe aus der Welt der Informationstechnik erweiterbar. Hilfestellung dazu gibt es beim Netzwerk F.I.T.

O-Töne

„Es hat wirklich Spaß gemacht. Dabei muss man aber auch ganz schön aufpassen.“
„Toll ist, dass es verschiedene Spielvarianten gibt.“



Kontakt

Netzwerk Frauen.Innovation. Technik
Hochschule Furtwangen
Frau Zimmermann
Jakob-Kienzle-Straße 17
78054 Villingen-Schwenningen

Tel. 07720 / 307-4257
Fax 07720 / 307-4724
zib@hs-furtwangen.de
www.netzwerk-fit.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ ComputerMobil für Mädchen



Das ComputerMobil besteht aus einer mobilen Medienwerkstatt, die zu den Mädchen direkt vor Ort kommt. Da der Landkreis Esslingen sehr ländlich ist, haben viele Mädchen aufgrund mangelnder Mobilität und mangelnden Zugängen zu Computern keine Möglichkeiten, Medienangebote zu nutzen. Um möglichst vielen Mädchen die Gelegenheit zu geben, an kreativen Medienworkshops teilnehmen zu können, wurden in 14 ländlichen Gemeinden 65 ehrenamtlich interessierte Frauen zwischen 20 und 73 Jahren gefunden. Die Gruppe der freiwilligen Multiplikatorinnen, die für diese Idee begeistert werden konnten, ist durch eine außerordentliche Vielfalt in Alter, Ethnie, beruflicher und medialer Vorerfahrung und sozialer Situation gekennzeichnet. Da die ehrenamtlichen Multiplikatorinnen selbst wählen dürfen, mit welchen Mädchen sie Workshops durchführen, spiegelt sich diese Vielfalt auch auf der Ebene der Teilnehmerinnen und der Wahl des Ortes wider,

z.B. veranstalten Mütter Workshops mit ihren Töchtern und deren Freundinnen im eigenen Wohnzimmer, ältere Frauen auf Gemeindefesten mit ihren älteren Töchtern, Migrantinnen für mehrfach benachteiligte Mädchen in Haupt- und Sonderschulen. Das Konzept des ComputerMobils sieht niedragschwellige Zugangsvoraussetzungen für die interessierten Frauen vor: Da nur wenige über Vorkenntnisse mit dem Computer und weiteren Neuen Medien verfügen, werden den Frauen im Vorfeld Weiterbildungskurse angeboten. Ziel der Weiterbildungen ist es, die Frauen mit ihren unterschiedlichen Vorkenntnissen soweit zu qualifizieren, dass sie sich sicher genug fühlen, eigene Workshops zu organisieren und durchzuführen. Durch das ComputerMobil von Frauen für Mädchen konnten bisher über 400 Mädchen zwischen 5 und 19 Jahren erreicht werden.

Fazit

Durch das Einbinden von ehrenamtlich engagierten Frauen kann eine große Vielfalt an kreativen Angeboten erreicht werden. Die Frauen sind sehr engagiert und haben Interesse an der Arbeit mit den Mädchen. Für die Frauen selbst sind Weiterbildungen in den Bereichen Foto/Bildbearbeitung, Film, Hörspiel und Internet ein großer Gewinn. Die technische Hürde kann sowohl für die Mädchen als auch für die Frauen überwunden werden.

O-Töne

Zitat einer ehrenamtlichen Frau: „Früher habe ich Angst gehabt, irgendein Kabel aus dem Computer auszustecken, weil mein Mann sich gleich beschwert hat. Heute weiß ich, ich kann alle Kabel aus- und wieder einstecken und mein Mann merkt das gar nicht. Das Beste ist: Letztens hat er mich sogar gefragt, ob ich ihm was helfen kann.“

Zitat eines teilnehmenden Mädchens: „Ich fand den Workshop cool, meine Visitenkarten sind voll schön. Es macht Spaß ohne Jungs.“

Kontakt

Kreisjugendring Esslingen e.V.
Frau Dieterle
Bahnhofstraße 19
73240 Wendlingen

Tel. 07024 / 4660-17
Fax 07024 / 4660-10
bildungsreferentin@kjr-esslingen.de
www.kjr-esslingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ www.streetdance-bw.de – Streetdance im Web



Streetdance, eine Mischung verschiedener Tanzstile wie Breakdance, Hiphop, Funk oder Soul, spricht vor allem Mädchen und junge Frauen an und ist wesentlicher Teil ihrer Kultur. Die Streetdance-Szene boomt seit mehr als zehn Jahren. In vielen Jugendhäusern gibt es inzwischen Angebote: Tanzgruppen, Workshops, Events und Contests. Kontakte und Austausch untereinander blieben aber oft dem Zufall überlassen. Der Wunsch, mehr über andere Gruppen und Contests zu erfahren und sich zu vernetzen, wurde immer größer. Die AGJF-Frauenkommission griff das große Interesse auf und startete Ende 2005 zusammen mit dem Jugendhilfswerk Freiburg/

Multiline das Projekt „Streetdance im Web“. Mehrere Fachtage und Vernetzungstreffen für Multiplikatorinnen sowie Workshops für Mädchen fanden in der ersten Phase statt, um deren Vorstellungen und Interessen in die Konzeption und Entwicklung der Internetplattform einzubinden. So wurde Schritt für Schritt gemeinsam mit Multiplikatorinnen und Mädchen die Website aufgebaut. Möglich ist nun Vieles: miteinander über Streetdance zu kommunizieren, Contests mitzuplanen, sich über Termine und Orte der Events zu informieren, sich anzumelden, Berichte und Fotos einzustellen, sich untereinander auszutauschen, Tanzgruppen vorzustellen etc. Seit dem 1. Juli 2006 ist www.streetdance-bw.de online. Die Tanzcommunity wird nun weiter zusammen wachsen und ihre Bedeutung auch in der Öffentlichkeit gestärkt. Die Plattform lebt davon, dass sich möglichst viele Tänzerinnen, Trainerinnen und Pädagoginnen an der Weiterentwicklung beteiligen.



Kontakt

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten
Baden-Württemberg (AGJF)
Frauenkommission
Frau Suerkemper
Siemensstraße 11
70469 Stuttgart

Tel. 0711 / 89691520
Fax 0711 / 89691588
a.suerkemper@agjf.de
www.agjf.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Daily Soap

Im Rahmen der Bildungsseminare zum Freiwilligen Sozialen Jahr setzten sich 16- bis 22-jährige Teilnehmerinnen mit dem Format „Daily Soap“ auseinander: Ihre „Lieblingssoaps“ wurden gemeinsam mit einer pädagogischen Mitarbeiterin unter folgenden Fragestellungen analysiert: Wie sind Daily Soaps aufgebaut (Handlungsstränge, Kameraführung, „Cliffhanger“), welche Zielgruppe wird wie angesprochen, welche Themen werden behandelt, welche Charaktere kommen vor, welche Rollen werden Frauen/Männern zugewiesen?

Auf dem folgenden Seminar vertiefte ein Dozent der Filmhochschule Ludwigsburg mit den Teilnehmerinnen den filmischen Aufbau von Soaps und erzählte von den Produktionsbedingungen. Anschließend lernten und übten die jungen Frauen unter Anleitung das Drehen von Filmszenen mit digitalen Filmkameras. Im zweiten Teil des Seminars schrieben sie ihr eigenes Drehbuch, verfilmten die Szenen und schnitten mit einem digitalen Videoschnittprogramm einen eigenen Film bzw. eine eigene Soap-Episode. Entstanden sind insgesamt sieben Kurzfilme zu ganz unterschiedlichen Themen: Eine Soap handelt z.B. von einer Mobbing-Geschichte mit überraschendem Ausgang, eine andere von einer Liebesgeschichte zwischen einem deutschen Mädchen und einer Türkin.

Gefördert wurde das Projekt von der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Kontakt

Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
Frau Mühlhausen
Falkertstr. 29
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 61926-165
Fax 0711 / 61926-155
corinna.muehlhausen@wohlfahrtswerk.de
www.wohlfahrtswerk.de

Fazit

Das Thema „Soaps“ hat die Teilnehmerinnen angesprochen, da viele der Mädchen regelmäßig Soaps oder Serien anschauen und den Blick „hinter die Filmkulissen“ bzw. „auf das Strickmuster“ der Serien sehr interessant und aufschlussreich fanden. Beeindruckt haben mich vor allem die entstandenen Drehbücher und geschnittenen Filme, in denen die Mädchen ihren eigenen Blick auf die Themen Ausgrenzung, Liebe unter Mädchen oder Interkulturalität darstellen.



O-Töne

„Es war immer mein Traum, in einer Soap mitzuspielen, ich bin sogar mal ins engere Bewerbungsverfahren für „Marienhof“ gekommen. Als ich von den Produktionsbedingungen gehört habe und wie wenige den Sprung ins Filmgeschäft schaffen, fand ich das ganz schön krass.“

„Unser Film ist einfach genial geworden – richtig professionell! Wir sind mega-stolz!“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Döner oder Pizza

„Döner oder Pizza“ ist ein Projekt unserer Mädchenvideogruppe mit acht Teilnehmerinnen unter der Anleitung von zwei Fachfrauen. Die Finanzierung des Projektes erfolgte über das Programm „Jugend und verantwortungsvolle Mediennutzung“ der Landesstiftung Baden-Württemberg und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Die Geschichte entstand sehr schnell: Wir beschlossen, als Hauptthema „kulturelle und gesellschaftliche Unterschiede“ zu bearbeiten und hatten viele gute Ideen dazu. Nachdem aus der Geschichte das Drehbuch für den Film entstanden war und die Rollen definiert waren, gingen wir auf die Suche nach SchauspielerInnen, was gar nicht so einfach war! Wir wählten die verschiedenen Drehorte aus und machten einen Plan, wann wir wo drehen würden. Die Mini-DV-Kamera des Vereins Frauen für Frauen e.V. und unsere Requisiten im Gepäck machten wir uns an die Dreharbeiten. Natürlich brauchten wir – vor allem für die Außenaufnahmen – Ton und Technik, die wir beim hiesigen „Kamera-pool“ ausliehen. Für die Filmmusik konnten wir verschiedene befreundete Bands gewinnen. Geschnitten wurde mit Profi-Software am Apple-Computer der Videoproduktionsfirma Chismo Productions. An allen Arbeitsschritten der Filmentstehung war die gesamte Gruppe beteiligt. Mit dem fertigen Film durften wir in einem Kino in Ludwigsburg die Premiere feiern! Die Gruppe ist sehr stolz auf das, was sie geschafft hat und wird durch zahlreiche begeisterte Feedbacks darin bestätigt. Und „Döner oder Pizza“ ist ausgezeichnet worden! Die Mädchen bekamen beim Bundesvideofestival Video 2006 in Nürnberg einen Preis des Deutschen Jugendvideopreises Young Media 2006. Sie belegten den zweiten Platz!

Tipps zum Nachmachen

Da es Fachfrauen zur Begleitung braucht, ist es bei der Beantragung von Fördergeldern wichtig, die Honorarkosten in der notwendigen Höhe einzuplanen.



O-Töne

„Toll, wir haben einen richtigen Spielfilm gedreht – wie die Profis!“

„Wir sind richtig stolz auf das, was wir Mädels zusammen hingekriegt haben.“

Kontakt

Frauen für Frauen e.V. Ludwigsburg
Frau Herbst-Schetter
Hahnenstraße 47
71634 Ludwigsburg

Tel. 07141 / 220870
Fax 07141 / 220885
info@frauenfuerfrauen-lb.de
www.frauenfuerfrauen-lb.de
www.maedchensicht.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Starke Frauen der Geschichte – Frauen leisten Widerstand



Der Mädchentreff des Jugendzentrums Teestube hat sich mit Frauen in besonderen Lebenslagen auseinandergesetzt. Nach Recherchen in verschiedene Richtungen war für die Mädchen besonders die Zeit des Dritten Reiches interessant und die Fragestellung, inwieweit gerade Frauen eine besondere Art hatten, gegenüber dem Nazi-Regime Widerstand zu leisten. Entstanden ist ein etwa 40minütiger Videofilm, der an historischen



Plätzen von einzelnen Schicksalen berichtet, die jedoch für eine ganze Generation von Frauen prägend waren. Als Drehorte dienten die Rosenstraße in Berlin sowie das KZ Ravensbrück, an welchen exemplarisch die Schicksale von inhaftierten Frauen beleuchtet wurde. Als Höhepunkt kann das Interview mit der Autorin Gerda Szepansky bezeichnet werden, die sich ausführlich mit dem Widerstand von Frauen gegen die Nazis beschäftigte und den Mädchen besonders eindrucksvoll einzelne Schicksale näherbringen konnte.



O-Töne

„Die Stimmung in Ravensbrück war so erdrückend, dass man den Geist der einst dort inhaftierten Frauen fast spüren konnte.“

„Dieser Film soll dazu beitragen, dass niemand den Mut dieser Frauen vergisst, die im Kampf gegen das menschliche Unrecht ihr Leben ließen.“

Kontakt

Jugendzentren der Stadt Waghäusel
Frau Heißler-Firnkens
Seppel-Herberger-Ring 2a
68753 Waghäusel

Tel. 07254 / 76187
Fax 07254 / 955180
jz-waghaeusel@t-online.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ GIRLS GO MOVIE – Videofilmwettbewerb für Mädchen und junge Frauen

GIRLS GO MOVIE ist ein Videofilmprojekt für Mädchen und junge Frauen der Rhein-Neckar-Region, das jährliche Wettbewerbe mit individueller Beratung und Schulung der Teilnehmerinnen verbindet und in Kooperation mit dem Stadtjugendring und der Fachstelle für Mädcheninteressen des Jugendamtes Mannheim statt findet. Ziele sind die genderorientierte Förderung von Technik- und Kulturkompetenz, die Motivierung zu Video- und Medienarbeit und die öffentliche Präsentation der künstlerischen Leistungen von Mädchen und jungen Frauen.



Im Sommer 2004 wurde der erste Wettbewerb ausgeschrieben. 12- bis 16-jährige Mädchen und 17- bis 25-jährige junge Frauen wurden zur Erstellung eigener Videokurzfilme unter dem Thema „... außer mir sind alle anders ...“ eingeladen. Alle angemeldeten Teilnehmerinnen erhielten kostenlose Schulungen und individuelle Beratungen durch eine Videokünstlerin. Der Offene Kanal Ludwigshafen leistete medienpädagogische Unterstützung und ermöglichte gemeinsam mit dem pädagogischen Medienzentrum der Stadt Mannheim den kostenfreien Zugang zur erforderlichen Technik. Die 17 Beiträge des ersten Wettbewerbs wurden im April 2005 in einem großen Kinosaal präsentiert, wo auch die Preise verliehen wurden. Im Winterhalbjahr 2005/2006 folgte der zweite Wettbewerb unter dem Thema „top secret“ mit einem noch qualifizierteren Fortbildungsangebot und insgesamt 16 Beiträgen. Bei beiden Wettbewerben waren jeweils mehr als 200 Teilnehmerinnen aktiv. An den fertig gestellten Filmen, die zum Wettbewerb eingereicht wurden,

waren beide Male über hundert Mädchen und junge Frauen beteiligt. Vertreten waren sowohl Gruppen aus Ganztagschulen, aus Jugendeinrichtungen, Jugendverbänden als auch Einzelne und Kleingruppen, die im privaten Rahmen filmten.

Fazit

Die Veranstalterinnen sind dabei, GIRLS GO MOVIE auf eine breitere Basis zu stellen. Wer in den nächsten Jahren Interesse hat, GIRLS GO MOVIE auch in ihre Stadt zu holen, kann sich gerne mit ihnen in Verbindung setzen: www.girlsgomovie.de. Empfehlenswert ist die Suche nach Sponsoren. Gefördert wurde das Projekt bisher dankenswerter Weise durch: Landesstiftung Baden-Württemberg, Stiftung MedienKompetenzForum Südwest, SAP AG, Zonta e.V., Cinemaxx und Fingado Videoproduktion GmbH.

O-Töne

„...wollte mich für die tollen Infos rund ums Filmen bedanken. :-)! Die Veranstaltung bzw. das gesamte Projekt war toll und meine Mädels und ich waren total begeistert...ist schon ne tolle Sache, den eigenen Film auf Großleinwand im Kino zu sehen! (...) Ich hätte auch nicht gedacht, dass die Mädels so am Ball bleiben und das in kurzer Zeit durchziehen. (...) wir mußten sogar an unterschiedlichen Mädchen-Tagen filmen. (...)“

Kontakt

Jugendkulturzentrum FORUM
Stadtjugendring Mannheim e.V.
Frau Heinelt
Neckarpromenade 46
68167 Mannheim

Tel. 0621 / 2937661
Fax 0621 / 3385616
karin.heinelt@forum-mannheim.de
www.forum-mannheim.de
www.girlsgomovie.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ MädchenKurzfilmFestival

Bereits zum dritten Mal findet das MädchenKurzfilmFestival des Kreisjugendrings Esslingen e.V. statt. Initiatorinnen und Veranstalterinnen sind hauptamtliche Kolleginnen aus den Jugendeinrichtungen des Kreisjugendrings und das Bildungsreferat.

Am MädchenKurzfilmFestival können alle Mädchengruppen aus dem Landkreis Esslingen teilnehmen. In jeder Mädchengruppe entsteht im Vorfeld ein Film, der von den Mädchen selbst gestaltet und produziert wird. Sie werden von den Pädagoginnen der Jugendhäuser angeleitet und begleitet.

In diesen Filmprojekten setzen sich die Mädchen auf kreative Art und Weise mit dem Thema Film auseinander. Sie können filmisch verschiedene Lebenslagen darstellen und sich damit aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Die Mädchen erhalten mit dem gesamten Projekt einen Einblick in die verschiedenen filmspezifischen Techniken: Entstehung eines Drehbuchs, Regieführung, Lichttechnik, Kameraführung, Videoschnitttechnik, Vertonung, Schauspielerei, etc. Das Kurzfilmfestival findet traditionell im Kino Traumpalast in Esslingen statt. In feierlichem Rahmen werden die Filme der Mädchen gezeigt und es wird die Mädchenfigur „Elektra“ in verschiedenen Kategorien vergeben. Wie in Hollywood gibt es dann Autogramme, Fotos mit den Stars und ein tolles Buffet zum Feiern.

Mit dem Kurzfilmfestival sollen die Mädchen die Möglichkeit haben, an die Öffentlichkeit zu treten und ihre Anliegen hervorzubringen. Sie können ihre Arbeit präsentieren und Eltern, Freunde und Verwandte einladen. Die Mädchen werden in die

Vorbereitung einbezogen, damit sie lernen, auf was zu achten ist und wie viel Arbeit hinter großen Veranstaltungen steckt. Durch ein gemeinsames Projekt wird die Zusammengehörigkeit in den einzelnen Mädchengruppen gefördert. Jedes Mädchen kann sich eine Aufgabe suchen – nur gemeinsam kommt man zu einem Ergebnis.



Fazit

Es hat sich bewährt, den Mädchen ein Forum im Bereich der Technik zu bieten und ihnen technisch begabte und insbesondere interessierte Frauen als Vorbilder zu ermöglichen. Wenn sich ein solches Großprojekt auf mehrere Schultern verteilt, dann wird es machbar und ein tolles Erlebnis für alle Beteiligten!

O-Töne

- Renata (16 J.): „Es war toll, unseren eigenen Film auf einer so großen Leinwand zu sehen. Es hat mir voll gefallen so im Mittelpunkt zu stehen – ich steh nämlich gern im Mittelpunkt.“
- Daniela (13 J.): „Ich fand das Kurzfilmfestival voll cool. Ich hab mich da voll gut gefühlt – wie ein Star.“
- Lisa (15 J.): „Es hat Spaß gemacht, den Film zu drehen und war echt interessant – mal was anderes.“
- Derya (15 J.): „Der ganze Abend war voll aufregend.“

Kontakt

Kreisjugendring Esslingen e.V.
Frau Dieterle
Bahnhofstraße 19
73240 Wendlingen

Tel. 07024 / 4660-17
Fax 07024 / 4660-10
bildungsreferentin@kjr-esslingen.de
www.kjr-esslingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenleben – Mädchenwünsche

Das Projekt wurde mit zwei Mädchengruppen im Alter von 11 bis 14 bzw. von 15 bis 20 Jahren durchgeführt, die sich regelmäßig einmal pro Woche treffen. Im ersten Teil des Projektes „Mein Leben“ beantworteten die Teilnehmerinnen auf einem Plakat Fragen zu ihrem Leben und ihrer Biographie. Beispielsweise ging es darum zu erfahren, wie die Mädchen leben, ob es wichtige Rituale in ihrem Leben gibt, was ihr Name bedeutet, welche Werte die Mädchen haben, welche „Stationen“ es in ihrem Leben gab und welche wichtigen Ereignisse prägend waren. Im zweiten Teil „Ich wünsche mir“ schrieben die Teilnehmerinnen zu zweit auf einem Plakat gegenseitig nieder, was sie sich jeweils wünschen. Unter dem Motto „So will ich leben!“ überlegten sich die Mädchen anschließend, welche Wünsche davon in einer Woche, in einem Monat, in einem Jahr oder in zehn Jahren erreichbar sind. Jede Teilnehmerin stellte den anderen Mädchen aus ihrer Gruppe abschließend die beiden für sie wichtigsten Punkte vor. Diese Präsentation wurde auf Video aufgezeichnet, das beiden Altersgruppen zur Verfügung stand. Die Ergebnisse führten reichlich zu Diskussionsstoff. Interessant waren vor allem die Unterschiede der Wünsche hinsichtlich der Altersgruppe. Die Plakate des Projektes werden den Mädchen nach Ablauf eines Jahres per Post zugeschickt, damit sich die Teilnehmerinnen ihre Wünsche dann noch einmal in Erinnerung rufen können.



Fazit

Das Projekt kam sehr gut an, obwohl wir zu Beginn Befürchtungen hinsichtlich des Durchhaltevermögens der Teilnehmerinnen hatten, da im Projekt sehr viel geschrieben oder gesprochen wurde. Obwohl sich alle schon lange kennen, war es doch für alle eine ganz große Überraschung, nochmals Wünsche von anderen zu erfahren, die man noch nicht kannte.

O-Töne

„Ich wusste gar nicht, was du schon so alles erlebt hast!“

„Ich fand es gut, nochmal darüber nachzudenken, was wir eigentlich alles in unserer Familie feiern und was uns wichtig ist!“

„Früher haben wir in der Familie viel mehr gemacht, aber seit ich älter bin, nicht mehr. Trotzdem gehen wir noch immer gemeinsam zum Grillen, das find ich schön!“

„Jetzt weiß ich endlich mal, was mein Name bedeutet!“

„O.K, wir mussten schon viel schwafeln, aber es ging!“

„War mal was anderes!“

„Schenkst du uns die Plakate, wenn wir die Mädchengruppe verlassen, dann können wir ja sehen, ob unsere Wünsche in Erfüllung gingen!“

Kontakt

Jugendzentrum Stühlinger „Letz Fetz“
Vereinigung Freiburger Sozialarbeit e.V.
Frau Güntner
Ferdinand-Weiss-Straße 6b
79106 Freiburg

Tel. 0761 / 272717
Fax 0761 / 2115631
jzs@vfs-ev.de
www.letzfetz.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Entdeckungsreise in die Berufswelt

Das Projekt richtete sich an Mädchen ab zwölf Jahren. Das Projekt sprach gezielt junge Mädchen an, um diese möglichst früh an die verschiedenen Berufsmöglichkeiten heranzuführen. Es ermöglichte Mädchen einen Einblick in verschiedenste Berufe. Das Projekt hatte einen Umfang von vier Treffen à drei Stunden. Beim ersten Treffen beschäftigten sich die Mädchen mit ihren Stärken und Fähigkeiten, die sie auf Goldtalern in der selbst gebastelten Schatzkiste aufbewahrten. Außerdem wurde die gemeinsame Teilnahme am „Girls' Day“ angeboten, bei dem die Mädchen verschiedene praktische Tätigkeiten unterschiedlicher Berufsbilder selbst ausprobieren konnten und ihnen anhand von Videomaterial Berufe vorgestellt wurden. Gemeinsam besuchten wir beim nächsten Treffen das Berufs-



formationszentrum (BIZ), wo die Mädchen in der Gruppe sowohl durch eine BIZ-Rallye als auch durch Internetrecherche die Vielzahl der Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten, unabhängig von geschlechtsspezifischen Rollenklischees, erfahren konnten. Den Mädchen wurden dadurch Möglichkeiten aufgezeigt, sich gezielt zu den eigenen Interessen über verschiedene Berufsmöglichkeiten zu informieren. Gemeinsam wurden in der Gruppe die für die Mädchen interessanten Berufe gesammelt und entschieden, welche im Rahmen des Projektes näher betrachtet werden sollten. Zu diesen Berufen wurde ein Fragenkatalog erstellt, um den Blick der Mädchen auf das, was sie an dem Beruf interessiert, zu schärfen. Um einen praktischen Einblick in diese Berufsfelder zu bekommen, wurden Praxisbesuche bei in diesen Berufen tätigen Frauen gemacht. Eine Floristin, eine Tierpflegerin und eine Schreinerin brachten den Mädchen so ihren Berufsalltag näher. Die Informationen und Eindrücke, die bei dem Kontakt mit den Frauen aus der Praxis entstanden, wurden beim letzten Treffen des Projektes zusammengefaßt und Texte und Bilder am PC zu einem Heft zusammengestellt, so dass jedes Mädchen die Ergebnisse des Projektes mit nach Hause nehmen konnte.

Fazit

Besonders der praktische Ansatz des Projektes begeisterte die Mädchen sehr. Bei längerer Projektdauer empfiehlt es sich, mehrere Besuche bei Frauen im Beruf zu machen, da den Mädchen so ein sehr guter Einblick in den Berufsalltag gewährt werden kann und auch die Möglichkeit besteht, ein Praktikum anzugehen. Durch die Beschäftigung mit ihren Stärken und Fähigkeiten im Vorfeld der Besuche gingen die Mädchen zudem mit einem geschärften Blick in die Praxis.

O-Töne

„Die Besuche bei den Frauen fand ich toll!“
„Vom BIZ hatte ich noch nie was gehört!“
„Vor allem die Betriebsbesichtigungen am PC im BIZ waren lustig!“

Kontakt

TRITTA e.V.
Verein für feministische Mädchenarbeit
Frau Hocke
Basler Straße 8
79100 Freiburg

Tel. 0761 / 2927508
tritta@web.de
www.tritta.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchen werden, was sie wollen – Frauen stellen sich und ihre Berufe vor

Die Schülerinnen der 8. Klassen der Balingener Haupt- und Förderschulen werden zu einem ganztägigen Workshop eingeladen. Pädagoginnen aus dem Arbeitskreis „Mädchen in Balingen“ erwarten hier die Mädchen (ca. 60 Teilnehmerinnen) mit einem spannenden Programm: Begrüßung, Spiele und Sketche zum „Ankommen“, anschließend Gruppenarbeit, um sich gemeinsam Fragen der Lebensplanung und Zukunft zu stellen. Nach einem leckeren Mittagessen stellen die eingeladenen Berufsvertreterinnen sich und ihren Beruf



vor. Mädchen erhalten die Möglichkeit, auch praktische Erfahrungen in diesem Bereich zu machen (z.B. Anhänger sägen, Blumengestecke fertigen). Unterschiedliche Berufe – von der Industriemechanikerin über die Schreinerin bis zur Friseurin – sind vertreten. Ein breites Spektrum soll neugierig und Mut machen, sich auch in weniger bekannte Bereiche zu wagen. Vorab können die Mädchen drei Workshops mit Berufsvertreterinnen wählen. Die Mädchen thematisieren hierin offen Fragen zum beruflichen Werdegang, dem Berufsalltag usw. und richten sehr persön-

liche Fragen an die Frauen wie Kinderwunsch, Entscheidungswege etc. Ziel der Veranstaltung, die beständig weiter entwickelt und in anderen Städten des Zollernalbkreises modifiziert umgesetzt wird, ist es, den Mädchen Mut zu machen, Zukunftsfragen in den Blick zu nehmen und ihre Entscheidungsmöglichkeiten zu nutzen.

Fazit

Sehr positives Fazit – auch für unsere lebendige Zusammenarbeit im Arbeitskreis. Wichtig sind nach unseren Erfahrungen eine wertschätzende Atmosphäre sowie eine ausreichende Zahl an Ansprechpartnerinnen für die Mädchen, die sich einlassen und auch nicht ausgesprochene Fragen aufspüren können. Begleitende Lehrerinnen brauchen ein eigenes Angebot und eigene Ansprechpartnerinnen. Für die Finanzierung des Tages sollten die Abgabetermine für entsprechende Förderprogramme beachtet werden!

O-Töne

„So einen Tag sollte es jedes Jahr geben ... ganz ohne die Jungs!“
„Ich hätte gerne noch mehr Berufe ausprobiert!“

Kontakt

Arbeitskreis „Mädchen in Balingen“
c/o Stadt Balingen, Kinder- und Jugendbüro
Frau Bender
Friedrichstraße 67
72336 Balingen

Tel. 07433 / 170-147
Fax 07433 / 170-127
petra.bender@balingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Das Patentantenprojekt – Mädchen erforschen „grüne Berufe“

Das „Patentantenprojekt“ ist ein freiwilliges Nachmittagsangebot des Biobüros Gönningen und des Fördervereins der Roßbergschule Gönningen zum Thema „Tätigkeiten und Berufe rund um Naturschutz, Tierhaltung und Lebensmittelerzeugung“ für Mädchen im Alter von 7 bis 14 Jahren. In Gönningen lebt seit Herbst 2005 eine kleine Herde Waldschafe – eine alte und bedrohte Haustierrasse – die vom Biobüro betreut wird (Erhaltungszucht). Die Tiere werden in der Landschaftspflege und Umweltkommunikation eingesetzt und sind Anlaufstelle für das Umweltbildungsprojekt mit Mädchen. Finanziert wird dieses Projekt vom Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg.

Heranwachsende und speziell Mädchen sind oft sehr engagiert, wenn es um Tiere geht. Beim Patentantenprojekt geht es neben dem Spaß an den Tieren auch darum, zu lernen, was eine gute Patentante alles wissen muss, damit es ihren Schützlingen gut geht. Dazu gehören alle Tätigkeiten rund um die Schafe: Umgang mit den Tieren, füttern, ausmisten, Schafe auf die Weide führen, Zaun umstecken etc. Die Mädchen sind dabei, wenn die Klauen geschnitten werden oder die Wolle geschoren wird. Die Wolle wird gemeinsam weiterverarbeitet (waschen, kardieren, färben, filzen, spinnen) und wir testen, wie Schafskäse schmeckt und wie man selbst Joghurt macht. Auch geeignete Futterpflanzen für kleine Wiederkäuer sowie Weide- und Biotoppflanze sind Thema.

Besuche bei Praktikerinnen (Schäferin, Käserin, Chemie-Ingenieurin, Ausbilderin der Hütehunde, Saatgutzüchterin etc.) verdeutlichen die vielfäl-

tigen beruflichen Möglichkeiten für Mädchen und Frauen rund um die Tiere und die Landwirtschaft. In Kompaktangeboten während der Ferien (Lämmerwoche, Wollwoche, Laborwoche) werden spezielle Themen vertieft.

Da Waldschafe eine sehr alte und ungewöhnliche Schafrasse sind, behandeln wir auch Themen wie Umweltpassung, Auslese durch den Menschen, Auslesekriterien, Erhaltungszucht, andere Schafrassen etc.

Die Erfahrungen werden in Form eines Patentantentagebuches gesammelt.

Bei Interesse werden Wochenendausflüge gemeinsam mit den Eltern angeboten (Schäfertage im Freilichtmuseum, Exkursionen zu anderen Schaf- und Ziegenprojekten etc.).

Fazit

Das Projekt läuft über ein Jahr. Die Lämmer sind eine Hauptattraktion, daher der Beginn an Ostern. Eigene Tiere sind optimal, doch können verschiedene Elemente auch in Kooperation durchgeführt werden. Für spezielle Themen werden auch beim Patentantenprojekt die Expertinnen besucht oder eingeladen. Daraus ergeben sich oft schöne Folgeangebote.

Das Patentantenprojekt ist eingebunden in den Aufbau der Erhaltungszucht der alten und bedrohten Haustierrasse Waldschaf. Beide Ansätze (Umweltbildung und Erhaltungszucht) werden von der Dorfbevölkerung sehr wohlwollend betrachtet. Auch die Eltern sind überdurchschnittlich interessiert.

Bei Interesse kann das Projekt auch besucht werden.

O-Töne

„Mir hat heute das Schafscheren gefallen und dass Meltem die Milch (die aus dem Schafeuter gespritzt hat) abbekommen hat.“ Katrin
„Ich mag Tiere, deshalb mache ich beim Schafeprojekt mit. Das Scheren hat mir besonders gefallen. Auch die Lämmer gefallen mir. Es ist schön, das mit anderen Kindern zusammen zu machen.“ Marina

Kontakt

Biobüro Gönningen
Frau Zeppenfeld
Im Ländle 8
72770 Reutlingen-Gönningen

Tel. 07072 / 4172
bz@biobuero.de
www.biobuero.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Lass die Sonne rein – Mädchen erforschen Methoden der regenerativen Energieerzeugung

Ziel des Projektes, das in Trägerschaft des Fördervereins Rosssbergschule durchgeführt wurde, war es, Erfahrungen im handwerklich-technischen Bereich für Mädchen zu ermöglichen, um damit das weibliche Rollenverständnis für eine spätere Berufsorientierung zu erweitern. In wöchentlichen Treffen mit Kompaktphasen in den Ferien trafen sich zehn Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren in einem offenen integrativen Angebot.

Die Mädchen befassten sich mit verschiedenen Formen der fossilen und erneuerbaren Energieerzeugung. Besichtigungen und Exkursionen sensibilisierten für das Thema Energie (Wassermühle, PV-Anlage, regionale Energieversorger, globales Klassenzimmer, Umweltbildungszentrum etc.) und zeigten den Arbeitsalltag von Fachfrauen aus der Praxis. Recherchen im Internet und im Berufsinformationszentrum inspirierten zu neuen Ideen bezüglich des eigenen beruflichen Werdegangs. Die eigene handwerkliche Praxis bezog sich auf verschiedene Formen der Nutzung von Sonnenenergie (Kochen, Warmwassererzeugung, Stromerzeugung) durch den Bau eines solaren Parabolkochers (Bausatz aus Metall, Teamarbeit), der Konstruktion und dem Bau eines Warmwasserkollektors (Holz und Metall, Teamarbeit) sowie der Konstruktion und dem Bau von Solarmobilen (Sperrholz mit Fotozellen, individuelle Arbeiten). Das Projekt wurde finanziell gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg.

Fazit

Sehr gut hat die Zusammenarbeit der Mädchen verschiedenen Alters und aus verschiedenen Schultypen (Förderschule, Gymnasium) geklappt. Es war sinnvoll, bereits ab der 2. Klasse zu beginnen, denn die jüngeren Mädchen sind sehr viel unvoreingenommener bei den Bauarbeiten und im Umgang mit Werkzeug. Durch die fast neunmonatige Laufzeit konnte sich handwerklich-technisches Geschick entwickeln, so dass wir mehr und mehr von den Bausätzen zu eigenen Modellen übergehen konnten, die gemeinsam mit den Mädchen entwickelt wurden. Bei den Solarmobilen wurde auch sehr viel Wert auf die Dekoration gelegt. Alle Bauaktionen waren mit einfachen Werkzeugen möglich (Metallfeile, Ham-

mer, Säge, Pinsel, Schraubenzieher, Bohrmaschine mit Hilfestellung etc.). Für Metallarbeiten konnte der Technikraum der Schule genutzt werden. Die Exkursionen werteten die eigenen Tätigkeiten zusätzlich auf, weil die Mädchen erleben konnten, dass ihre Kursinhalte auch anderswo thematisiert werden.



O-Töne

„Am letzten Mittwoch waren wir in FairEnergie. Frau G. hat uns erzählt, was sie da tut: Sie ist eine Energieberaterin. Sie war früher Pädagogin und Grundschullehrerin. Sie hat eine Fortbildung gemacht als Verbraucherberaterin.“ (Meltem)

„Wir haben auch Solarzellen gesehen, sie sehen alle verschieden aus.“ (Katharina)

„Das war ein Versuch, um zu testen, welche Solarzellen mehr Strom erzeugen.“ (Sultan)

Kontakt

Biobüro Gönningen
Frau Zeppenfeld
Im Ländle 8
72770 Reutlingen-Gönningen

Tel. 07072 / 4172
bz@biobuero.de
www.biobuero.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Technik-Schnupperkiste

In den mobilen Technik-Schnupperkisten, die vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg gefördert werden, tummeln sich allerhand spannende Dinge, die nur darauf warten, ausprobiert zu werden: Legobausätze für kletternde Affen und flatternde Fledermäuse, Experimente mit Wasser und Luft für drinnen und draußen, Schrauben und Fahrradklingeln, Spiele für größere und kleinere Gruppen. Die Technik-Schnupperkisten stellen kostenloses Material und Ideen für acht- bis zwölfjährige Mädchen zur Verfügung, mit denen tolle Technikstunden durchgeführt werden können. Alle Experimente, Basteleien und Spiele sind ohne technisches Vorwissen mit einfachen Hilfsmitteln durchzuführen und machen vor allem viel Spaß am gemeinsamen Experimentieren und Entdecken. Die Reservierung funktioniert ganz einfach über unsere Website www.netzwerk-fit.de/tools. Sie registrieren sich und erhalten dann eine Bestätigungsmail mit Ihrem Login. Sie können dann eine der insgesamt acht Kisten für einen gewünschten Zeitraum buchen. Die Kisten bekommen sie von der vorigen Nutzerin per Post zugesandt. Nach Gebrauch wird die Kiste von Ihnen an die nächste Gruppe weitergeschickt.



Tipps zum Nachmachen

Für mobile Technikkisten ist folgendes wichtig: möglichst kein Verbrauchsmaterial einpacken, stabile Verpackung wählen. Wenn es mehrere Kisten gibt – wie in unserem Fall – ist die Nummerierung wichtig. Es muss nachvollziehbar sein, wo sich die Kisten befinden. Das Online-Gästebuch muss vor Spams geschützt werden. Das geht am besten über eine Registrierungspflicht. Für weitere Informationen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung.

O-Töne

„Die Kiste hat großen Spaß gemacht! Erfolge und Mißglücktes haben die Mädchen zusammen erlebt. Die anfängliche Scheu bei einzelnen ist schnell verfliegen und manche entdeckten, dass sie technisch doch was drauf haben. Wir hatten viel zu lachen. Vielen Dank für diese Möglichkeit!“

„Wir haben die Kiste gestern eingesetzt und wollten die Übersichtlichkeit mit den laminierten Folien und Farben loben. Die Kiste erklärt sich wirklich von selbst. Tolle weiterführende Ideen sind auch zu finden!“

Kontakt

Netzwerk Frauen.Innovation.Technik
Hochschule Furtwangen
Frau Tinsel
Jakob-Kienzle-Straße 17
78054 Villingen-Schwenningen

Tel. 07720 / 307-4257
Fax 07720 / 307-4724
zib@hs-furtwangen.de
www.netzwerk-fit.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Technik-Abenteuer-Woche



Die Technik-Abenteuer-Woche ist eine mehrtägige Veranstaltung in Kooperation mit Industrieunternehmen und Hochschulen für Schülerinnen der Mittelstufe in den Ferien.

Das Programm beinhaltet die Herstellung einer Internetseite mit HTML, die Herstellung eines Zufallsgenerators, der als elektronischer Würfel genutzt werden kann, und den Bau eines kleinen Roboters mit anschließender Programmierung. Ergänzt wird das Angebot durch den Besuch des Zentrums für Kunst und Medien in Karlsruhe, durch ein Teamtraining und einen Besuch im Hochseilgarten, durch Erholung im Hallenbad und einer Talkrunde mit Studentinnen aus technischen Fachrichtungen und Ingenieurinnen.

Ziel der Woche ist es, durch spielerische und sinnhaltige Projekte und Aufgaben den Spaß an der Technik zu wecken, den Zugang zu technischen Hochschulen und Industrieunternehmen zu schaffen und Selbstsicherheit durch Teamtraining und Selbst- und Grenzerfahrungen im Hochseilgarten zu fördern. Der Zugang zu Firmen und Hochschulen ermöglicht neue Eindrücke. Gespräche mit Studentinnen aus technischen Fachrichtungen und Ingenieurinnen eröffnen vorbildhaft neue Perspektiven in der Berufswahl-orientierung.

Die Kooperationspartner sind die Siemens AG Karlsruhe, die Hochschule Karlsruhe – Technik

und Wirtschaft und Südwestmetall. Veranstaltet wird das Seminar im Rahmen der Ausbildungs- und Qualifizierungsinitiative START 2000 Plus von Südwestmetall e.V., dem Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg. Ähnliche Veranstaltungen finden in Heilbronn und Friedrichshafen statt.

Fazit

Spaß an der Technik finden Mädchen durch praktische Übungen, einen spielerischen Zugang (z.B. Roboterbausätze), Sinnhaftigkeit der Projekte und durch Produkte zum Mitnehmen. Erlebnispädagogische Trainings unterstützen das Selbstvertrauen auch bei den technischen Übungen. Der organisatorische, personelle und finanzielle Aufwand hält sich in Grenzen, wenn die Kooperationspartner/innen jeweils einen ganzen Tag gestalten und das Seminar ohne Abendprogramm und Übernachtung durchführen.

O-Töne

„Ich habe jetzt mehr Wissen über technische Berufe.“

„Ich weiß jetzt, dass man auch als Frau erfolgreich und mit Spaß einen technischen Beruf ausüben kann.“

„Es war eine tolle Woche mit vielen neuen Erfahrungen.“

„Mein Berufswunsch hat sich insofern verändert, dass die technischen Berufe nun einen etwas höheren Anreiz bieten.“

Kontakt

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Südwestmetall e.V.
Frau Schönberger
Schwieberdinger Straße 36
71636 Ludwigsburg

Tel. 07141 / 2989911

Fax 07141 / 2989939

kschoenberger@bbq-online.de

www.junge-frauen-starten-durch.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Kooperation als Erfolgsmodell

Die Kooperation von IN VIA Mädchentreff, IN VIA Jugendberufshilfe und Hauswirtschaftlicher Schule Stuttgart-Ost hat sich in den letzten Jahren so bewährt, dass wir diese Konzeption als „best practice“ weiter empfehlen möchten. Die einzelnen Partnerinnen haben folgende Schwerpunkte:

- Der IN VIA Mädchentreff besteht seit 1983 als niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für junge Frauen unterschiedlicher Herkunft zwischen 14 und 27 Jahren. Wir bieten Unterstützung in persönlichen, schulischen und beruflichen Fragen sowie Hilfe in Krisensituationen – auch in türkischer Sprache. Außerdem gibt es täglich einen Offenen Treff, u.a. mit der Möglichkeit zur PC-Nutzung. Der IN VIA Mädchentreff befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost.
- Die Hauswirtschaftliche Schule Stuttgart-Ost ist eine Berufsschule für hauswirtschaftliche Berufe sowie Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschule und Berufskolleg.
- Die IN VIA Jugendberufshilfe an der Hauswirtschaftlichen Schule Stuttgart-Ost bietet seit 2002 Beratung, Einzelfallhilfe und Seminare, z.B. im Bereich Berufsorientierung und Bewerbung an.

So sieht die Kooperation praktisch aus:

- Die Jugendberufshelferinnen sind sowohl in der Schule als auch im Mädchentreff zu regelmäßigen Zeiten präsent. Sie bilden ein

Team mit den Mitarbeiterinnen des Mädchentreffs.

- Viele Schülerinnen besuchen in der Pause oder nach der Schule den Mädchentreff, um sich zu treffen, etwas zu essen, die PCs zu nutzen und mit den Mitarbeiterinnen zu reden.
- Es werden gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, z.B. zum Thema Berufsorientierung oder interkulturelle Sensibilisierung, in der ganzjährigen Begleitung von Schulklassen oder durch Hilfestellung bei Klassenkonflikten.
- Bei Krisensituationen, die die sofortige Unterstützung für eine Schülerin erfordern (z.B. Gewalt in der Familie), ist der Mädchentreff Anlaufstelle.

Fazit

Die kurzen Wege der Zusammenarbeit machen ein schnelles Handeln in der Einzelfallhilfe möglich. Die regelmäßige Begegnung der Mitarbeiterinnen des IN VIA Mädchentreffs, der IN VIA Jugendberufshilfe und der LehrerInnen stärkt die Kooperationsbereitschaft, fördert den Informationsfluss und regt an, neue Ideen und Projekte zu entwickeln. Die Vielfalt der unterschiedlichen Kompetenzen schafft einen hohen Synergieeffekt.



Kontakt

IN VIA Katholische Mädchensozialarbeit
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
IN VIA Mädchentreff
Frau Sauer
Hackstraße 2
70190 Stuttgart

Tel. 0711 / 2864598
Fax 0711 / 2864598
maedchentreff@invia-drs.de
www.invia-drs.de

O-Töne

„Durch die Veranstaltung heute konnte ich endlich mal erzählen, wie es in meinem Ausbildungsbetrieb wirklich zugeht.“

„Ich muss ein Referat vorbereiten. Ist ein PC frei?“

„Ich hab mal ´ne Frage...“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenwerkstatt Mannheim

Die Mädchenwerkstatt ist in der Innenstadt Mannheims angesiedelt und hat als Einzugsgebiet vor allem soziale Brennpunkte. In enger Zusammenarbeit mit Haupt- und Realschulen gewinnt die Mädchenwerkstatt dort Mädchen ab dem zwölften Lebensjahr.

Die Werkstatt will Mädchen möglichst früh erreichen, um vorhandene Klischees über als typisch männlich oder weiblich geltende Berufsbilder aufzubrechen oder zu revidieren. Ziel der Werkstatt ist die Förderung einer Lebensplanung von Mädchen, die eigene Stärken, Kompetenzen und Ausbildungsreife beinhaltet.

Die Mädchenwerkstatt führt die Mädchen in Arbeiten mit Holz und Metall ein und bietet die Möglichkeit, an Computer- und Medienkursen teilzunehmen. Die Identifikation mit dem eigenen Produkt, die Entdeckung der eigenen Kreativität und die Wertschätzung von Qualitätsarbeit führen bei den Mädchen zu einer höheren Selbstsicherheit. Die Mädchenwerkstatt fördert die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Eigenkompetenz. Daneben wird der gesamte Berufswahlprozess begleitet, z.B. durch Hilfe bei der Praktikumsuche, durch Trainings für Bewerbungsschreiben und -gespräche.

Kontakte zu Unternehmen werden gepflegt und Betriebsbesichtigungen mit Bewerbungstrainings durchgeführt. Auszubildende werden während ihrer Ausbildungszeit begleitet und bei ihren Prüfungsvorbereitungen unterstützt. Bei Mädchen mit Migrationshintergrund werden Sprachkenntnisse und Integration gefördert.

Ein wichtiger Aspekt der Arbeit mit den Mädchen ist das Beziehungsangebot der Pädagoginnen. Als erwachsene Frauen mit untypischen Frauenberufen haben sie eine Vorbildfunktion.

Fazit

Der Einsatz weiblicher Auszubildender als Multiplikatorinnen hat sich bewährt. Es ist wichtig, Freiräume ausschließlich für Mädchen zu schaffen und technische Vorgänge durch weibliche Fachkräfte anleiten zu lassen. Wir empfehlen den Aufbau und die Nutzung von Netzwerken.



O-Töne

„Ich freue mich, wenn ich meine eigenen Sachen im Zimmer habe!“

„Selbstgemachte Geschenke kommen von Herzen!“

„Hier sind nur Mädchen, man hat seine Ruhe und kann über alles reden!“

„Das Entwerfen macht Spaß, vor allem, wenn's andere auch wollen und es nachmachen!“

„Die Betreuerinnen sind cool!“

Kontakt

Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH
Mädchenwerkstatt
Frau Neubauer
F7, 22-23
68159 Mannheim

Tel. 0621 / 106794
maedchenwerkstatt@ikubiz.de
www.ikubiz.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchen schaffen Lebensräume

Das Projekt „Mädchen schaffen Lebensräume – ein arbeitsweltbezogenes Jugendkulturprojekt für Mädchen und junge Frauen zwischen Schule und Beruf“ setzte den Schwerpunkt in die Entwicklung und Gestaltung von Lebensräumen für Mädchen mit handwerklichen Kreativprojekten. Das Projekt begann mit einer Mädchenwerkstatt, in der künstlerische und handwerkliche Gegenstände hergestellt wurden. Den jungen Frauen sollte durch Qualifizierung und Erweiterung ihrer sozialen, kommunikativen und handwerklich-künstlerischen Kompetenzen der Einstieg ins Berufsleben erleichtert werden. Zusätzlich wurde die eigene Wohn- und Arbeitssituation reflektiert und bearbeitet. In niederschwelliger Weise wurden Hilfeleistungen angeboten, z.B. die Hilfestellung beim Umzug, Einrichten und Renovieren, beim Schreiben von Bewerbungen etc. Als handwerkliche Qualifizierungsprojekte wurden für einen Kindergarten ein Baumhaus und ein Lehmofen gebaut. Weiterhin wurden Fliesenmosaiksteine erstellt und ein Klanggarten errichtet. Außerdem wurde im Zuge des Projektes eine Mädchenklasse für Schulverweigerinnen installiert. Mut, Erweiterung der Handlungsspielräume, Selbstbewusstsein und die aktive Gestaltung des eigenen Lebens(laufes) standen bei dem Projekt „Mädchen schaffen Lebensräume“ im Vordergrund.

Kontakt

Jugendberufshilfe Future
BruderhausDiakonie
Frau Goes
Schillerstraße 8
73033 Göppingen

Tel. 07161 / 965817
Fax 07161 / 965818
future@bruderhausdiakonie.de

Fazit

Für die Qualität und nachhaltige Hilfestellung im Projekt war es von großem Vorteil, dass bei größeren handwerklichen Kreativprojekten eine zusätzliche Honorarfachkraft das handwerkliche Ziel betreute und eine sozialpädagogische Fachkraft vornehmlich für den prozessualen Verlauf zuständig war.

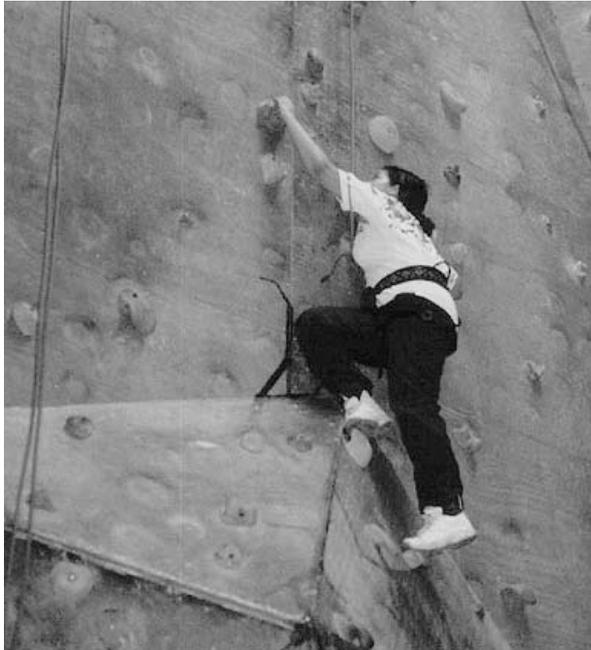


O-Töne

„Jetzt weiß ich endlich, wie man mit dem Akkuschauber umgeht!“
„Ich bin stolz auf das, was wir geschafft haben!“
„Ohne Eure Hilfe bei meinem Umzug wäre ich echt am Ende gewesen!“
„Machen wir doch gleich einen zweiten Stock auf das Baumhaus!“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Fit for School



Wir bieten das Projekt „Fit for School“ für Mädchen mit auffälligen Fehlzeiten am Berufsvorbereitungsjahr an. Dabei geht es zum einen um Gesundheitsprophylaxe, zum anderen um die Wieder-Heranzuführung der Mädchen an den regelmäßigen Schulbesuch.

Wir stellten fest, dass Mädchen nicht wie Jungen die Schule generell „schwänzen“, sondern eher den gesellschaftlich akzeptierten Weg suchen und sich krank melden. Die Folgen sind: Sie fehlen in der Schule, können dem Unterrichtsstoff nicht folgen und nicht an der Hauptschulabschlussprüfung teilnehmen und haben somit auch kaum die Möglichkeit einer beruflichen Integration. In Zusammenarbeit mit dem MädchenGesundheitsLaden e.V. in Stuttgart wurde das Projekt „Fit for School“ entwickelt. In diesem Projekt wird den Mädchen nicht „ihre Krankheit“ genommen, sondern es werden ihnen andere Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie eigene Bedürfnisse erkennen, Grenzen ziehen lernen und auf adäquate Weise äußern können, ohne in Krankheit ausweichen zu müssen.

Das Projekt kann erfolgreich umgesetzt werden, wenn es gelingt, die Mädchen zu beteiligen, d.h. sie entscheiden selbst über die thematischen Schwerpunkte im Rahmen von „Fit for School“. Der Aufbau einer Klassengemeinschaft erfolgt im Projekt, bevor die eigentliche Beschulung beginnt. Eltern und Umfeld werden in die Maßnahmen zur Verringerung von Fehlzeiten einbezogen. Von etwa 21 Mädchen mit auffälligen Fehlzeiten gelingt es alljährlich, etwa 15 an regelmäßigen Schulbesuch heranzuführen, zwölf bestehen dann in der Regel die Hauptschulabschlussprüfung und im letzten Jahr haben sogar vier Mädchen direkt im Anschluss einen Ausbildungsplatz gefunden.

Fazit

Das eigentliche Gesundheitsprojekt „Fit for School“ lässt sich im Rahmen einer Projektwoche gut durchführen, im Förderband e.V. besteht ein Wochenplan und es gibt eine Anleitung zur Durchführung. Die verwendeten Module im Projektplan sind oft gängige Übungen aus der Arbeit mit Gruppen, die für die spezielle Gruppe angepasst werden. Themen der Woche sind: Konflikte, Liebe und Partnerschaft, Schönheitsideal, Sexualität/Verhütung, Mädchenpower und Abenteuer.

Kontakt

Förderband e.V.
Frau Gockel
D4, 4
68159 Mannheim

Tel. 0621 / 1666125
Fax 0621 / 1666130
ulrike.gockel@foerderband-ma.de
www.hausderjugend-bdkj-ma.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Elternarbeit im Projekt „Sibille International“ – Projekt zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Mädchen mit Migrationshintergrund

Das Projekt „Sibille International“ ist ein Projekt zur Verbesserung der beruflichen Chancen von Mädchen mit Migrationshintergrund im Übergang Schule-Beruf. Neben den Projektbausteinen „Mädchengespräche/-beratung“, „Bildungsangebote“, „Kooperationen“ ist ein elementarer Baustein des Projektes die Elternarbeit.

Die Beteiligung der beruflichen Bildung durch Mädchen mit Migrationshintergrund ist weiterhin überproportional gering. Die Statistik der Arbeitsverwaltung weist eine hohe Arbeitslosigkeit der ausländischen Jugendlichen auf. Wesentliche Gründe für die geringe Ausbildungsbeteiligung sind unter anderem das vielfach eingeschränkte Berufswahlspektrum bei den Mädchen, das zusätzlich durch den Einfluss der Eltern verstärkt wird. Die Elternarbeit ist ein elementarer Bestandteil des Projekts. Formen der Elternarbeit sind Hausbesuche, Elterngespräche in der Beratungsstelle, Elternarbeit in Vereinen, Elternarbeit an Schulen und informelle Kontakte auf der Strasse. Für die muttersprachlich-pädagogische Fachkraft ist es vor allem wichtig, ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern und den Mädchen aufzubauen und zu vermeiden, dass sie als Kontrollinstanz missbraucht wird. Viele Eltern erlauben ihren Töchtern erst an den Angeboten des Projekts (Nachhilfeangebote, Seminare, Bewerbungstraining und offene

Angebote) teilzunehmen, nachdem sie durch die muttersprachlich-pädagogische Fachkraft einen Einblick in das Projekt bekommen haben. Die gemeinsame Sprache ist der Schlüssel. Ziel der Elternarbeit ist die Erweiterung des Berufswahlspektrums für die Mädchen durch die Information der Eltern über verschiedene Berufe und über die Möglichkeit der Elternarbeit an den Schulen. Bei den Eltern soll das Bewusstsein geschaffen werden, dass es Hilfsmöglichkeiten bei der Berufswahl ihrer Töchter gibt und welche Rolle sie selbst durch ihren bewussten oder unbewussten Einfluss dabei spielen.



Kontakt

Stadt Ulm
Kontaktstelle für die ausländische Bürgerschaft
Frau Güler-Meisel
Frauenstraße 50
89073 Ulm

Tel. 0731 / 37957-26
Fax 0731 / 37957-29
h.gueler-meisel@ulm.de
www.ulm.de

Fazit

Empfehlenswert ist eine muttersprachlich-pädagogische Fachkraft mit folgenden Voraussetzungen: Kenntnisse über ausländerrechtliche Fragen, Schichtzugehörigkeit, Bildungsstand, Religionszugehörigkeit sowie geschlechtsspezifische Rollenverteilung.

O-Töne

„Du hast selbst ein Mädchen. Du bist von unseren Mädchen die Tante. Du wirst schon das richtige sagen. Du bist eine von uns. Du verstehst uns besser!“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mosaikprojekt: Fliesen, Spiegel, Gips und Glas – Mädchen gestalten öffentlichen Raum

Vom Arbeitskreis Mädchen des Landkreises Böblingen ging ursprünglich die Initiative aus, eine Mädchenwerkstatt in den Herbstferien anzubieten. Wir knüpften an der Grundidee der Stuttgarter und Mannheimer Mädchenwerkstätten an und schnitten die Konzeption gemeinsam mit dem Caritasverband Schwarzwald-Gäu auf die Sindelfinger Verhältnisse zu.

Mit zwei Tagen und drei verschiedenen Workshops starteten wir. Inzwischen – im siebten Jahr – stellt die jährliche Mädchenwerkstatt (in Kooperation mit dem Stadtjugendring Sindelfingen e.V.) während der Herbstferien eine Sindelfinger Institution dar: Mit verschiedenen Workshopangeboten von Airbrush über Elektro und Holz bis zu Metall, einer Dauer von fünf Tagen und abschließender Ausstellung der Werke im Sindelfinger Rathaus hat sich das Profil geschärft.

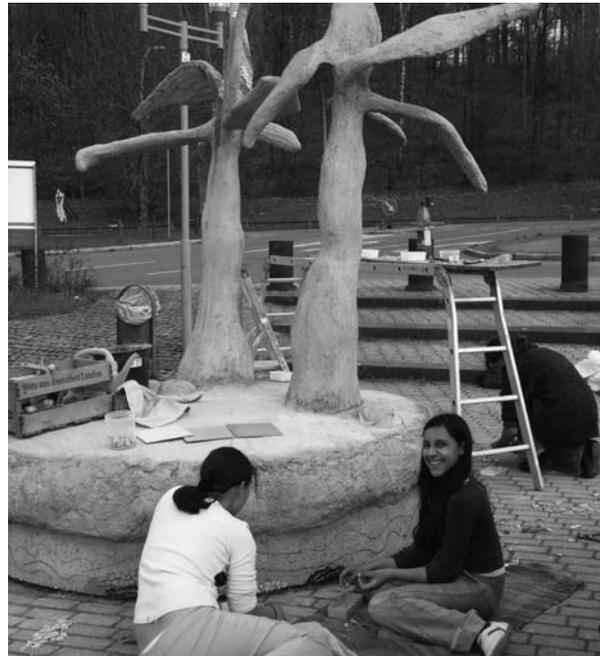
Mit den beiden Künstlerinnen der Mosaikworkshops entwickelten wir ein neues längerfristiges Projekt: eine große Skulptur auf einem öffentlichen Platz. Ziel des Projekts war es, 10- bis 15-jährige Mädchen mit Migrationshintergrund anzusprechen, ihre Ideen kreativ einzubringen, umzusetzen und dabei handwerkliche Fertigkeiten kennenzulernen und zu erwerben. Somit wurde ihnen eine Möglichkeit geboten, sich und ihr Kunstwerk im öffentlichen Raum darzustellen und dadurch Anerkennung und Wertschätzung zu bekommen.

Auf dem Vorplatz des Sindelfinger Badezentrums bauten 15 Mädchen während der Oster- und Pfingstferien eine Palmeninsel aus Draht und Gips, die anschließend mit Mosaik bunt gestaltet wurde.

Finanziert wurde das Projekt über die Aktion Mensch – 5000 X Zukunft.

Tipps zum Nachmachen

Man muss viel Zeit für Gespräche und Kontakte zur Stadt wegen der Standortfrage des Kunstwerks einplanen (Überzeugungsarbeit). Zudem braucht es viel Geld (in unserem Fall 5000 EUR für Material und Honorare) und einen langen Atem, um mit viel Geduld an einer guten Idee dranzubleiben. Es kann sein, dass es dauert, bis sie umgesetzt werden kann (in unserem Fall 1,5 Jahre)! Wichtig: Die Ergebnisse eines Mädchenprojekts sichtbar und öffentlich machen!



O-Töne

Die Kreativität sprühte Funken: Der Betonring wurde kurzerhand zur Insel und der restliche Gips zu Kokosnüssen und Fantasiewesen. Beim Zerschlagen der Fliesen und Legen des Mosaiks hatten die Mädchen viel Spaß und waren hochmotiviert bei der Sache:

„Ich war schon öfter bei der Mädchenwerkstatt in den Herbstferien. Mit Mosaik arbeiten hat mir von Anfang an viel Spass gemacht.“, „Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, meine Freizeit für die Palme zu opfern.“

Kontakt

Caritas Sindelfingen
Jugendberufshilfe
Frau Wöhrle
Ammerstraße 3/1
71065 Sindelfingen

Tel. 07031 / 6116824
Fax 07031 / 6116811
woehrle@caritas-schwarzwald-gaeu.de
www.caritas-schwarzwald-gaeu.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Fahrradwerkstatt und -verleih

Der Mädchentreff besorgt kostengünstige, gebrauchte, reparaturbedürftige Kinder-, Jugend- und Erwachsenenräder. In der wöchentlichen Fahrradwerkstatt des Mädchentreffs können Mädchen das eigene Fahrrad wieder in Gang bringen oder sich ein Fahrrad aussuchen, unter Anleitung reparieren, verkehrstüchtig ausstatten und auf Glanz polieren. Mit den Eltern wird ein einjähriger, kostenloser Fahrradleihvertrag für das entsprechende Rad abgeschlossen, Schloss inklusive. Ein gutes Angebot für Familien, die wenig Geld haben. Die Mädchen lernen, genau hinzuschauen, wie ein Rad funktioniert, und eine Menge über Fahrradmechanik. Sie trauen sich zu, Pannen zu beheben und sind mobiler.



Fazit

Fahrräder sind relativ günstig auf Fahrradflohmärkten und Fundfahrradversteigerungen zu bekommen. Auch Anfragen im Bekannten- und Freundinnenkreis lohnen sich. Die Fahrradreparaturwerkstatt ist ein fortlaufendes Projekt, Reparaturen an den Leihfahrzeugen können im Mädchentreff gemacht werden.



Kontakt

Mädchentreff e.V. Tübingen
Frau Schnitzler
Weberstrasse 8
72070 Tübingen

Tel. 07071 / 550022
info@maedchentreff-tuebingen.de
www.maedchentreff-tuebingen.de

O-Töne

L. (8 Jahre) sieht das Fahrrad, das sie herrichten und dann ausleihen darf, und ist begeistert: „Rosa ist meine Lieblingsfarbe!!“
F. (12 Jahre): „Ich bin den ganzen Nachmittag rumgefahren.“
G. (19 Jahre) nach der Proberunde mit ihrem selbstreparierten Rad: „Gut gemacht! Es läuft!“.

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenstadtspiel

Seit mehr als zehn Jahren lädt die AG Mädchenpolitik einmal jährlich Schülerinnen der siebten und achten Klassen von Haupt-, Real- und Sonderschulen und von Gymnasien in ihrem Klassenverband zum Mädchenstadtspiel ein. Ziel des Stadtspiel es, Mädchen in Kleingruppen spielerisch mit verschiedenen Stuttgarter Einrichtungen/Anlaufstellen für Mädchen und junge Frauen bekannt zu machen. Die beteiligten Einrichtungen bereiten jeweils ein attraktives praktisches Angebot (z.B. Bauchtanz, Klettern, Rollenspiele zu unterschiedlichen Themen, Collagen, T-Shirt bedrucken, Schmuckherstellung, Selbstverteidigung, etc.) vor, das einen atmosphärisch angenehmen, niedrighschwelligigen Zugang zu den einzelnen Einrichtungen bietet. Jede Gruppe hat die Möglichkeit, drei Einrichtungen zu besuchen, jeweils eine Einrichtung aus dem Bereich Beratung, Freizeit und Wohnen/Sonstiges. Gleichzeitig erhält jedes Mädchen das Mädchenstadtspielbuch, in dem alle Einrichtungen mit Angebot, Öffnungszeiten, Kontaktadressen und Zugangswegen beschrieben sind. Das Mädchenstadtspiel erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. Rund 120 Mädchen können jährlich teilnehmen.

Fazit

Das Mädchenstadtspiel eignet sich sehr gut dafür, Mädchen das vielfältige Beratungs- und Freizeitangebot näher zu bringen. Die Angebote können genau auf die Zielgruppe (Sonderschülerinnen, Haupt-, Realschülerinnen, Gymnasiastinnen) abgestimmt werden.

Fachübergreifende Zusammenarbeit wird gestärkt. Regelmäßige Durchführung führt zu einem hohen Bekanntheitsgrad bei Lehrerinnen und Lehrern.

Schulen rechtzeitig über den Termin informieren – sie planen weit im Voraus!



O-Töne

„Das Stadtspiel war cool, besonders als wir im Rathaus Bürgermeisterin spielen durften. Das Rumdiskutieren über Berufschancen von Mädchen hat voll Spaß gemacht. Und das im Sitzungssaal, sogar mit Mikros. Voll geil war auch Karaoke im Jugendhaus.“ Amira, 15 Jahre, Schülerin einer Stuttgarter Realschule

Kontakt

AG Mädchenpolitik Stuttgart
c/o Gleichstellungsstelle Landeshauptstadt Stuttgart
Frau Ernst
Eberhardstrasse 61
70173 Stuttgart

Tel. 0711 / 216-6395
Fax 0711 / 216-6945
hannelore.ernst@stuttgart.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchen im Stadtteil / Girls in action

Das Projekt „Mädchen im Stadtteil/Girls in action“ hatte zum Ziel, mit Mädchen ihren Stadtteil „Tübinger Vorstadt“ in Reutlingen zu erkunden, ihren Blick zu schärfen und ihren Blickwinkel im Gemeinwesen sichtbar zu machen. Die Tübinger Vorstadt gilt als Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf. Im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ sind dort zahlreiche Aktivitäten angelaufen. Auch vor diesem Hintergrund schien es uns interessant, mit Mädchen als Expertinnen in eigener Sache ein Erkundungsprojekt durchzuführen: Mit ihnen gemeinsam Spielflächen und Treffpunkte zu erkunden und zu bewerten, Angsträume auszuweisen und ihre Wünsche und Bedürfnisse bezüglich des Stadtviertels zu artikulieren.

Das Projekt wurde mit Mädchen der Klassen 7 und 8 der Hauptschule an der Hermann-Kurz-Schule in Zusammenarbeit mit der Abteilung Jugend der Stadt Reutlingen durchgeführt. Im Rahmen des Unterrichts wurde den Mädchen der beiden Klassenstufen das Projekt vorgestellt. Anhand subjektiver Stadtpläne, die jedes Mäd-



Kontakt

Förderverein
Hermann-Kurz-Schule Reutlingen
Frau Groth
Gminderstraße 40
72762 Reutlingen

Tel. 07121 / 311123



chen individuell erstellte, thematisierte jede ihre jeweils eigene Sicht auf die Stadt. Der weitere Verlauf des Projekts fand in der Freizeit statt. Mit Gipsbinden nahmen die Mädchen gegenseitig Abdrücke ihrer Hände und Füße, welche später zur Bewertung der unterschiedlichen Orte eingesetzt werden sollten. Die Füße standen dabei für Orte, die die Mädchen gerne begehen, die abwehrenden Hände für Orte, die eher nicht gemocht oder gemieden werden. Später wurden die Gipsfüße bzw. -hände im Stadtteil von den Mädchen in Szene gesetzt und an den jeweiligen Orten fotografiert. In einem weiteren Diskussionsprozess wurden die interessantesten Bilder für eine Ausstellung an einer zentralen Litfasssäule im Ort ausgewählt. Die auf A3 vergrößerten Fotos und handschriftlichen Kommentare wurden von den Mädchen auf die Litfasssäule tapeziert und noch am selben Tag mit einer festlich inszenierten Vernissage stolz den Passanten, geladenen Gästen und der Presse präsentiert.

Fazit

Das Projekt scheint uns deswegen „best practice“, da es sehr viele Aspekte miteinander verbindet: Spaß, aktivierende Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensumfeld, Aneignung des Umgangs mit Digitalkameras, Mädchen im öffentlichen Raum, Auseinandersetzung mit Wunsch- und Angsträumen, Artikulieren von Bedürfnissen und viel Selbstbestätigung der Mädchen durch große Öffentlichkeit (Litfasssäule, Medien). Die Blickwinkel und Bedarfe von Mädchen werden öffentlich sichtbar.

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ „Und wer sind unsere Heldinnen?“ – ein stadtteilorientiertes Mädchenmedienprojekt

Das Projekt war eine Kooperation von Tritta e.V., dem Jugendhilfswerk Freiburg e.V. und der Klasse 5 der Turnseeschule Freiburg (Hauptschule). Die SchülerInnen setzten sich mit der Geschichte ihres Stadtteils („Heldenviertel“) und dem Bild, das sie selbst über Helden/Heldinnen und Idole haben, auseinander. Die Strassennamen des Viertels wurden in der Nazizeit nach „Helden“ des 1. Weltkriegs benannt. Die TeilnehmerInnen arbeiteten dabei mit Medien und erhielten so einen ersten Zugang zu digitalen Videoaufzeichnungen und digitaler Fotografie. In fünf Treffen arbeiteten Mädchen und Jungen getrennt.



In der Mädchengruppe diskutierten wir „Welche Eigenschaften hat ein/e HeldIn?“, „Wie unterscheiden sich männliche Helden und weibliche Heldinnen?“, „Was macht heute eine/n HeldIn aus?“, „Wer ist deine Heldin?“. Helden und Heldinnen sind immer noch wie „früher“: Sie sind mutig und hilfsbereit, stark und nicht zuletzt auch schön. HeldInnen sind heute auch Idole oder Vorbilder: Musikstars, SportlerInnen oder Menschen aus dem persönlichen Umfeld, die sich durch soziales Engagement abheben. Fremd sind ihnen Kriegshelden – obwohl oder gerade weil viele Eltern aus Krisen- oder Kriegsgebieten kommen. „Wir haben mit diesen alten Straßennamen nichts mehr am Hut, wir haben unsere eigenen Helden und Heldinnen!“ – Was lag näher, als eine Straßenumbenennungsaktion zu machen!? Die Mädchen brachten Fotos ihrer neuen Heldinnen, scannten sie und gestalteten Fotomon-

tagen. Diese Arbeit fand großen Anklang bei den Mädchen, auch weil sie die Fotomontage ihrer Heldin mit nach Hause nehmen konnten.

Die gemeinsame Straßenumbenennung brachte die Werke in die Öffentlichkeit. An fünf Strassen überklebten die Mädchen und Jungen die Schilder mit ihren neuen Namen und hängten auch Fotos ihrer Stars auf.

Ein Mitarbeiter der regionalen Tageszeitung kam zum Interview mit den SchülerInnen – eine weitere gute Reflexion.

Fazit

Wir verschränkten die Orte Schule – Jugendarbeit und nutzten so die Stärken des jeweiligen Orts. Der Ort der Jugend- bzw. Mädchenangebote wurde bekannt gemacht.

Das Projekt stellte einen Einstieg in die Medienarbeit dar: Die Mädchen hatten durch ihre Heldinnen, Stars und Idole sehr viel Motivation zu lernen.

Der Abschluß der Straßenumbenennungsaktion spiegelt auch die Grundsätze unserer feministischen Mädchenarbeit: Mädchen veröffentlichen ihre Weltsicht.

Kontakt

TRITTA e.V.
Verein für feministische Mädchenarbeit
Frau Hocke
Basler Straße 8
79100 Freiburg

Tel. 0761 / 2927508
tritta@web.de
www.tritta.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchen gestalten einen Spielplatz

Im Rahmen der Stadtsanierung „Soziale Stadt“ entstand die Idee, einen Spielplatz in der Ulmer Weststadt nur nach den Wünschen von Mädchen zu gestalten. Da bereits Kontakte zum Frauennetz e.V. und dem Mädchen- und Frauenladen Sie´ste bestanden, wurden wir angefragt, dieses Projekt mit unseren Mädchen durchzuführen. Außerdem liegt der Spielplatz gleich um die Ecke. Beteiligt waren neben einer Gruppe von ca. zehn Mädchen zwei Landschaftsarchitektinnen, die durch den regelmäßigen Austausch mit den Mädchen unsere Ideen realisier-ten. Zwei Schülerinnen begleiteten das Projekt im Rahmen einer Facharbeit. Am Anfang der Projektarbeit ging es für die Mädchen darum, Spielgeräte und Naturmaterialien auszu- probieren, um die Spielgeräte zu finden, die ihnen am meisten Spaß machten. Anschließend er- stellten wir zwei Modelle. Diese wurden im Sanierungsbüro aus- gestellt. Eine der beiden Land- schaftsassistentinnen erstellte einen Plan. Die Spielgeräte wurden auf unserem Spielplatz markiert, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie viel Platz die einzelnen Geräte be- nötigen. Im Frühjahr wurde mit dem Umbau des Spielplatzes begonnen. Im Sommer wurde er mit einem großen Einweihungsfest aller Beteiligten und AnwohnerInnen eingeweiht. Er bekam sogar einen neuen Namen: Sonnenschein-spielplatz.

Fazit

Durch die Beteiligung von Kindern und Jugend- lichen an der Planung von Spielplätzen und Jugendecken entsteht bei diesen ein größeres Verantwortungsbewußtsein. Bei anstehenden Sanierungsarbeiten könnte man die kommunalen Verwaltungen ansprechen und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, wie Beteiligte mitgestalten können. Pflanzaktionen wären ein erster Schritt.



O-Töne

„Endlich fragt uns mal jemand!“
„Jetzt ist er endlich fertig und er ist so hell und schön und nicht mehr so dunkel und traurig.“
„Wir freuen, uns dass wir mithelfen durften!“

Kontakt

Frauennetz West e.V.
Mädchen- und Frauenladen Sie´ste
Frau Meckler-Schweizer
Moltkestraße 72
89077 Ulm

Tel. 0731 / 33534
frauennetz@gmx.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ City Power Girls – Mannheimer Kultur- und Beteiligungsprojekt für Mädchen

Die Gestaltung einer zentral gelegenen Fassade in der Mannheimer Innenstadt bot Mädchen eine Plattform, sich mit ihren Wünschen, Ängsten, Utopien und Forderungen zum Thema „Lebensraum Stadt“ auseinanderzusetzen und ihre eigenen Anliegen, Interessen und Fähigkeiten in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen. 100 Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren waren in Gruppen aus unterschiedlichen Institutionen im Zeitraum



vom Sommer 1997 bis Sommer 1998 an diesem Projekt beteiligt. Aus der kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Lebensraum Stadt“ und ihrem näheren Lebensumfeld entwickelten die Mädchen das Motiv für ihr Bild, um es dann in einer zweieinhalbwöchigen Realisierungsphase auf dem Platz vor der Fassade umzusetzen. Entstanden sind 14 großformatige Bilder, die sich auf die Themen Natur und Umweltverschmutzung, Drogenproblematik und Gewalt beziehen und Ausdrucksformen von Stimmungen darstellen. Das Projekt wurde von zwei Mannheimer Künstlerinnen betreut, die sowohl Erfahrung in großflächiger Wandgestaltung wie auch in der kunstpädagogischen Gruppenarbeit hatten. Durch die gezielte Hinführung zur Visualisierung des Themas wurde gewährleistet, dass die Erwartungen sowohl der Mädchen und der Organisatorinnen als auch der Öffentlichkeit in Bezug auf eine Wandgestaltung erfüllt wurden. In einer großen Eröffnungsparty wurde die gestaltete Fassade der Öffentlichkeit übergeben und von der Sozialbürgermeisterin eingeweiht. In Gegenwart von über 200 Gästen stellten die beteiligten Mädchengruppen sich und ihre Bilder auf der Bühne vor und erhielten viel Anerkennung.

Fazit

„City Power Girls“ war ein zeit- und arbeitsintensives Projekt, das nur durch die gute, sich bereits bewährte Kooperation verschiedener Institutionen und durch die enge Zusammenarbeit der beteiligten Pädagoginnen gelingen konnte. Beteiligt waren die Evangelische Akademie Baden, das Stadtjugendamt Mannheim, der Stadtjugendring Mannheim und die Mädchenwerkstatt Mannheim. Auch der finanzielle Aufwand war groß und wurde im Vorfeld durch eine Reihe von Sponsoren und durch den Kinder- und Jugendplan des Bundesjugendministeriums abgesichert. Die Fassadengestaltung ist noch heute gut sichtbar und wird von vielen wahrgenommen, da der Platz davor durch mehrere Restaurants sehr belebt ist.

O-Töne

„Meine Freundinnen Tamara, Carmen und Vanessa und ich haben uns für ein Bild mit einem Auge und einer Krone darüber entschieden, weil für Mädchen das Aussehen wichtig ist und weil die Mädchen ein Auge für die Stadt haben (damit die Stadt einen Blick für uns Mädchen bekommt). Aber die Hauptsache war, dass wir alle viel Spaß hatten.“ Sabine, 11 Jahre, Jugendhaus Waldpforte

„Eigentlich habe ich schon gewußt, dass unser Bild dort hängen wird, aber ich habe es mir nicht vorstellen können und irgendwie auch nicht daran geglaubt...“

Kontakt

Stadtjugendring Mannheim e.V.
Jugendkulturzentrum FORUM
Frau Grimberg
Neckarpromenade 46
68167 Mannheim

Tel. 0621 / 3385611
Fax 0621 / 3385616
sjr-mannheim@t-online.de
www.sjr-mannheim.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenpodest

In der gemischtgeschlechtlichen Offenen Jugendarbeit ist es wichtig, in der Vielzahl der Themen und Anliegen der Jugendlichen bewusst zu überprüfen und sicher zu stellen, dass Mädchen sich wohl fühlen und wiederfinden. Es gilt, die Chancen des Alltags in der Einrichtung zu nutzen und für Mädchen Niederschwelligkeit zu schaffen.

Das Mädchenpodest ist ein Beispiel dafür, wie Voraussetzungen und Strukturen im Alltag hergestellt werden können, um eine mädchengerechte Arbeit zu unterstützen.

Das Podest ist ein Element in der Raumgestaltung einer Einrichtung der Offenen Jugendarbeit, auf dem sich ausschließlich Mädchen aufhalten dürfen und das sie selbst gestalten. Mädchen können das Podest als Rückzugsraum besetzen, zum Beispiel wenn sie alleine kommen oder in Ruhe etwas besprechen möchten. Das Podest gibt ihnen einen guten Überblick über das Geschehen im Raum und die Möglichkeit, von dort aus zu agieren und zu kommunizieren, da Offenheit zum Raum hin besteht.



Tipps zum Nachmachen

Gute Erfahrungen werden gemacht, wenn sich das Podest zentral im Raum befindet. Außerdem sind ein guter Zugang zur Mädchentoilette und die räumliche Nähe zu den Pädagoginnen und Pädagogen empfehlenswert.

O-Töne

Warum findest du das Mädchenpodest gut und nutzt es?

.... dass keine Jungs hoch dürfen und man unter Mädchen ist“.

.... es ist eine schöne und kleine Ecke und gut zum reden“.

.... sieht gemütlich und gechillt aus, man ist nicht ausgeschlossen“.

Warum ist es besser als z.B. ein Mädchenzimmer?

„Es ist besser als ein geschlossener Raum, weil man immer noch unter den Leuten ist und man die Jungs und auch andere Mädchen sehen kann“.

.... weil man sieht, was in dem gesamten Jugendcafe sonst noch los ist“.

Kontakt

Jugendcafé
Stiftung Jugendwerk Reutlingen
Frau Reinhardt
Federnseestraße 4
72764 Reutlingen

Tel. 07121 / 337880
Fax 07121 / 333492
jugendcafe-reutlingen@t-online.de
www.jugendcafé-reutlingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Leitbogen zur Teamreflektion in der geschlechterdifferenzierenden Arbeit



Im Anschluss priorisiert jedes Teammitglied die eigenen Ergebnisse mit „sehr wichtig“, „wichtig“ oder „unwichtig“. Den Vergleich der Ergebnisse nutzen die Teammitglieder zur Diskussion und Weiterentwicklung des Angebots.

Der Leitfragen zur Teamreflektion in Reutlingen wurde von Sabine Röck, Jugendtreff Beatbox, entwickelt.

Tipps zum Nachmachen

Der Leitbogen kann in regelmäßigen Abständen auf die Tagesordnung gesetzt werden, um Veränderungen und Entwicklungen besser zu beobachten und zu dokumentieren.

Der differenzierte Leitbogen zur Teamreflektion im geschlechtergemischten Team wird als Tagesordnungspunkt in einer Teamsitzung eingesetzt. Die Kolleginnen und Kollegen bereiten sich in Einzelarbeit anhand des Frageleitbogens auf die Reflektion der geschlechterdifferenzierten Arbeit im Team vor. Dabei sammeln sie Beobachtungen und Einschätzungen zu den folgenden Punkten:

- Was macht den Treff meines Erachtens speziell für Mädchen und speziell für Jungen attraktiv – in Bezug auf Ausstattung, Atmosphäre und pädagogische Grundhaltung?
- Was bedeutet für mich ein geschlechterdifferenzierender Ansatz im Offenen Treff – speziell bezogen auf Mädchen und auf Jungen?
- In welchem Zusammenhang/bezogen auf welche Zielgruppe halte ich geschlechtshomogene Gruppen für sinnvoll?



Kontakt

Stadt Reutlingen
Abteilung Jugend
Frau Kohrs
Konrad-Adenauer-Str. 28
72762 Reutlingen

Tel. 07121 / 303-2392
christiane.kohrs@reutlingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Starke Mädchen-Starke Jungen. Mädchenarbeit im Rahmen geschlechterdifferenzierender Gewaltprävention

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Verein für Jungen- und Männerarbeit „PfunzKerle e.V.“ durchgeführt. Im Rahmen von vier- bis fünftägigen Projekttagen werden mit den Mädchen und Jungen Unterrichtseinheiten durchgeführt, bei denen die Kinder Erfahrungen im Bereich des sozialen Lernens – also beispielsweise im Zusammenarbeiten, im Vertreten des eigenen Standpunktes, in der Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in der Gruppe – sammeln können. Das Projekt richtet sich schwerpunktmäßig an Mädchen und Jungen der Klassenstufen 3 bis 6.

Das Projekt ist geschlechterdifferenzierend angelegt. Die konkreten Inhalte, Themen sowie die methodische Herangehensweise orientieren sich stark an den häufig unterschiedlichen Themen, Bedürfnissen und Fragestellungen der Mädchen und Jungen. Es wird überwiegend in geschlechtshomogenen Gruppen gearbeitet. Angeleitet werden diese Gruppen von je einer Mitarbeiterin der TIMA e.V. und einem Mitarbeiter des Vereins PfunzKerle e.V. „Gerahmt“ werden die geschlechtsgetrennten Einheiten von koedukativen Sequenzen.

Das Thema der sexualisierten Gewalt wird als ein Thema innerhalb der Gewaltprävention verstanden. Da Jungen und Mädchen in unterschiedlicher Art und Weise und in unterschiedlichem Maße von diesem Problem betroffen sind, hat die Information und Aufklärung der Mädchen in Bezug auf sexualisierte Gewalt und die spezifisch präventive Arbeit zu diesem Thema innerhalb der Mädchenarbeit einen größeren Stellenwert. Auf Jungenseite steht häufig das Thema der manifesten körperlichen Gewalt und der gewaltförmigen Auseinanderset-

zungen unter Jungen im Vordergrund.

Die methodische Vorgehensweise ist erlebnisorientiert und spielerisch. Auch kreative Medien – Lieder, Texte, Rollenspiele u.a. – können zum Einsatz kommen. Die Präventionsinhalte werden so auf die Alltagssituationen und –themen der Mädchen und Jungen bezogen, dass deren Handlungskompetenz in ihrem jeweiligen Lebensfeld gestärkt wird.

Fazit

Es lohnt sich, mit Schulen zu kooperieren und Projekte dort anzusiedeln, da dort viele Mädchen gut erreicht werden können. Das ist jedoch nur möglich, wenn männliche Kooperationspartner gefunden werden. Das ist nicht immer ganz einfach. Wenn es jedoch gelingt, kann eine Zusammenarbeit entstehen, von der beide Seiten profitieren und sich gegenseitig anregen können.



Kontakt

TIMA e.V.
Frau Sartingen
Weberstraße 8
72070 Tübingen

Tel. 07071 / 763006
Fax 07071 / 70974
tima_ev@gmx.de
www.tima-ev.de

O-Töne

„Als wir Bataka (Kampf mit Schaumstoffschlägern) gespielt haben, konnte ich meine Wut rauslassen. Die Fantasiereise hat mir auch gefallen. Aber am besten fand ich die Expedition (eine Spielgeschichte, bei der die Mädchen Aufgaben kooperativ lösen mußten). Ich habe gelernt, mich vor meinem Bruder zu verteidigen. Ich traue mich jetzt, „nein“ zu sagen und zu schreien. Dass Mädchen und Jungen getrennt waren, fand ich gut, weil wir Mädchen mal Sachen gesagt haben, die wir uns vor den Jungs nicht trauen.“

■ Auch Elefanten weinen manchmal



Gefühle zulassen, Gefühle ausdrücken dürfen, Gefühle gestalten und motorisch umsetzen, das ist Thema des Mädchen-Projektes „Auch Elefanten weinen manchmal“ im Frauenhaus Hohenlohekreis. Das Projekt richtet sich auch an Mädchen, die früher im Haus waren und im Sozialraum leben.

Raavi – unser junger Elefant mit den rosa Ohren – begleitet uns in diesem Projekt über Gefühle. Wir sehen, wie er sich freut, wie er wütend ist, wie er sich Sorgen macht, wie er alleine ist, wie er hofft und wie er träumt ... Seine Wege sind manchmal schwer, manchmal von Sonnenstrahlen geküsst, manchmal dunkel und manchmal süß und leicht. Wir begleiten Raavi vier Monate lang in unserem Projekt (1,5 Std. pro Woche). Der junge Elefant begleitet die Mädchen, und sie begleiten ihn. In psychomotorischen Angeboten, Rhythmik, erlebnispädagogischen und bewegungspädagogischen Unternehmungen befassen sie sich mit den Gefühlen: Wut haben, alleine sein, Hoffnung haben, zärtlich sein, Sorgen haben und träumen – auch um ihr natürliches Ausdrucksbedürfnis wieder zu stärken.

Im geschützten Rahmen können die Mädchen ihre Gefühle zum Ausdruck bringen und verarbeitende Möglichkeiten kennen lernen. Auch Mädchen mit einer kürzeren Verweildauer im Haus können gut integriert werden, da die Einheiten in sich abgeschlossen erlebt werden können. Beispielsweise wurde in Stoffdruck mit selbsterstellten Schablonen ein „Gefühlskissen“ mit Elefantenmotiven hergestellt. Ein weiteres Angebot ist das Arbeiten mit Ton: Elefanten werden modelliert, lasiert und gebrannt. Zu diesem Angebot sind auch die Jungen eingeladen.

Fazit

Die Verbindung von motorischer Förderung und das Arbeiten mit Naturmaterial (Ton) bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, eine Ausdrucksform und eine „Sprache“ für sich zu finden, das Erlebte zu verarbeiten – jedes Mädchen kann das eine oder andere besser.

Es empfiehlt sich die Öffnung des Angebots auch für Jungen zu den Terminen, an denen mit Ton modelliert wird.

Durch das Projekt kann die Integration in offene Angebote des Gemeinwesens unterstützt werden, z.B. in das Jugendzentrum, indem dort für einen Termin ein Raum angefragt wird.

O-Töne

„Die Elefantenmutter nimmt ihr Junges unter den Bauch, damit es im Schatten laufen kann. Das hätte ich auch gern.“

„Wir lassen die Dinge wieder in Fluss kommen.“

„Elefanten gibt es verschiedene, manche haben kleine Ohren. Stell dir vor, manche werden getötet, weil ihre Stoßzähne so wertvoll sind. Das ist gemein.“

Kontakt

Frauen helfen Frauen e.V.
Frauenhaus Hohenlohekreis
Frau Maas
Postfach 1134
74641 Künzelsau

Tel. 07940 / 58954
Fax 07940 / 546890
fhfhok@yahoo.de

■ Von Land zu Land: Kreative Mädchen – lebendige Kultur

Im Kinderbereich des Frauenhauses Hohenlohekreis arbeitet eine Erzieherin mit einem geschlechterdifferenzierenden und traumaverarbeitenden Ansatz. „Von Land zu Land: Kreative Mädchen – lebendige Kultur“ ist der Name eines interkulturellen Projektes mit Mädchen aus dem Frauenhaus. Fünf Monate lang trafen sich einmal pro Woche für eineinhalb bis zwei Stunden die Mädchen im Frauenhaus in einem mädchen-spezifischen Projekt, um kreativ zu arbeiten: „Von Land zu Land“ reisten sie mit Farbe, Pinsel und vielen anderen Materialien. Ein ständiger Begleiter war der Globus. Auf ihm suchten sie sich aus, zu welchen Ländern und Kulturen sie basteln, malen und gestalten wollten. Dieser partizipatorische Aspekt war uns wichtig, um den Teilnehmerinnen eine aktive Beteiligung am Verlauf des Projektes zu bieten.

Jedes Land bildete eine Projekteinheit mit den folgenden Bausteinen:

- das Vorlesen oder Lesen einer Geschichte oder eines Märchens zu/aus diesem Land
- Gespräche über das Leben dort: Was kenne ich? Was interessiert mich? Wie leben die Frauen (und Männer), die Mädchen (und Jungen) dort?
- Arbeiten mit verschiedenen Papiermaterialien, z.B. Strukturtapete oder Stoffen
- Arbeiten mit diversem Malmaterial: Aquarell, Künstlerkreide, Sand und Kleister; gemalt und gedruckt mit Korken, Stofffetzen, Pinsel, Finger, etc.
- Interviews im Rollenspiel („wir als Bewohnerinnen dieses Landes“)
- Essen und Trinken aus diesem Land

Kontakt

Frauen helfen Frauen e.V.
Frauenhaus Hohenlohekreis
Frau Maas
Postfach 1134
74641 Künzelsau

Tel. 07940 / 58954
Fax 07940 / 546890
fhfhok@yahoo.de



Als Abschlussritual zu einem Themenland stand die Suche auf dem Globus und die Entscheidung für das nächste Land.

Das Projekt zielte darauf ab, durch die Gestaltung des Themas eigene Stärken zu sehen.

Besonders motiviert und gestärkt hat die Mädchen die gemeinsame Vorbereitung einer Ausstellung der Werke aus dem Projekt, die am Internationalen Frauentag 2006 und im Anschluss daran in einer Buchhandlung zu sehen war.

Fazit

Eine besondere Herausforderung in unserem Projekt war das Arbeiten auf (bedruckter, farbiger) Struktur- oder Prägetapete und das Malen mit ungewöhnlichen „Werkzeugen“, wie z.B. kleine Stofffetzen zum Tupfen der Farbe. Das Gestalten und Malen auf unebenem Grund brachte sie in eine (auch emotionale) Auseinandersetzung mit dem Material.

Bewährt hat sich die gemeinsame Planung einer Ausstellung außerhalb der eigenen Räume.

O-Töne

„Ägypten, das ist da, wo die schönen Menschen wohnen – und die Frauen müssen viel arbeiten!“
„Ich weiß gar nicht, was ich malen soll, und auf einmal ist es so ein schönes Sonnenbild geworden. Es gefällt allen sehr gut.“

„Ich habe meiner Lehrerin gesagt, dass auch Bilder von mir in der Ausstellung sind, und wir sind mit der ganzen Klasse hingegangen, um sie anzuschauen.“

„Es war schön, vor allem das Essen.“

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenfreizeit



Die Mädchenfreizeit für Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren ist ein Kooperationsprojekt mehrerer autonomer Frauenhäuser aus Baden-Württemberg. Die Mädchenfreizeit bietet den Mädchen die Möglichkeit, außerhalb des oft konfliktreichen Rahmens des Frauenhauses und der räumlichen Enge ihre erfahrenen Gewalterlebnisse auszudrücken und ihre schwierige Situation zu bearbeiten. Die Mädchenfreizeit bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, andere Mädchen in einer ähnlichen Lebenssituation, die aus anderen Orten kommen, kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Für die Mädchenfreizeit werden in einem Feriendorf auf der Schwäbischen Alb mehrere Ferienhäuser angemietet. Zwei bis drei Mitarbeiterinnen aus den jeweiligen Frauenhäusern beziehen jeweils mit „ihren“ Mädchen ein Haus. Jede Freizeit steht unter einem eigenen Motto, z.B. „zauberhafte Waldwesen“. Unter diesem Aspekt stehen alle kreativen und gruppenspezifischen Angebote, z.B. Waldwanderungen, Schminken als Feen oder Hexen, Hexenumhänge basteln, Parfümöle herstellen. Der Alltag wird zusammen mit den Mädchen gestaltet.

Spezifische Zielgruppen

Kontakt

Frauen helfen Frauen e.V. Heidelberg
Frau Schlichting
Postfach 102343
69013 Heidelberg

Tel. 06221 / 833088
Fax 06221 / 830659
frauenhaus@fhf-heidelberg.de
www.fhf-heidelberg.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

Spezifische Zielgruppen

■ Gruppenangebot für Mädchen, die Zeuginnen und Opfer häuslicher Gewalt sind oder waren

Im Rahmen eines Projektes der Landesstiftung Baden-Württemberg fand ein Gruppenangebot für Mädchen statt, die Zeuginnen und/oder Opfer häuslicher Gewalt sind oder waren.

Die direkt oder indirekt erlebte Gewalt von Mädchen und Jungen wirkt sich auf deren Identitäts- und Verhaltensentwicklung aus. Dies führt oftmals dazu, dass Mädchen und Jungen sich mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil identifizieren und dessen Verhaltensweisen übernehmen.

Die Mädchengruppen sollen von Gewalt betroffene Mädchen die Möglichkeit bieten, ihre Gewalterfahrung aufzuarbeiten. In einem Schutzraum können neue Perspektiven und Rollenbilder entwickelt und ausprobiert werden. Die Mädchen sollen bestärkt werden, sich aktiv zu zeigen, eine eigene Meinung zu haben, wichtig zu sein. Die Gruppe bietet einen Platz, um sich mit anderen betroffenen Mädchen auszutauschen. Die Mädchen sehen, dass sie nicht alleine sind. So können Ängste abgebaut und Vertrauen in Beziehungen entwickelt werden, Stabilisierung und Entlastung von Schuld sind möglich. Durch Gespräche, Körperwahrnehmungsübungen und ressourcenorientiertes Arbeiten (z.B. gestalterische Betätigung) soll bei den Mädchen das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Gemeinsam können andere Konfliktlösungsstrategien erarbeitet und ausprobiert werden. Jüngeren Mädchen soll durch Spielpädagogik ein Freiraum zum Kindsein ermöglicht werden, der vielen betroffenen Mädchen durch die Misshandlungserfahrungen abhanden gekommen ist. Sie

versuchen, die Mutter durch angepasstes, leises Verhalten vor den Aggressionen des Vaters zu schützen. Für ältere Mädchen und Jugendliche sollen auf Wunsch auch Kooperationen mit bzw. Besuche von anderen Einrichtungen ermöglicht werden.

Es wurden vierzehntägig zwei Gruppen für verschiedene Altersstufen angeboten: eine Gruppe für Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren, die andere Gruppe für sieben- bis zehnjährige Mädchen.



Kontakt

Frauen helfen Frauen e.V. Stuttgart
Frau Rossmann, Frau Haug
Postfach 150202
70075 Stuttgart

Tel. 0711 / 542021
Fax 0711 / 546166
b.rossmann@fhf-stuttgart.de,
d.haug@fhf-stuttgart.de
www.fhf-stuttgart.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Angeleitete Selbsthilfegruppe für Mädchen und junge Frauen mit Magersucht und Bulimie

Mädchen und junge Frauen, die eine Essstörung haben, wünschen sich häufig mehr Austausch mit anderen Betroffenen, da sie oft sehr isoliert leben und kaum soziale Kontakte haben. In der Gruppe haben die Mädchen die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, gemeinsam gewünschte Themen zu bearbeiten und Anregungen für Veränderungen zu erhalten. Wichtig ist zudem, dass die Betroffenen sich – zum Teil erstmals seit Jahren – als gruppenfähig erleben.

Jedes Gruppentreffen beginnt mit einer gemeinsamen Runde, in der jede Teilnehmerin die Möglichkeit hat, von sich zu berichten. Danach arbeiten wir an einem Thema, das die Gruppe sich ausgesucht hat (aktuell beschäftigt sich die Gruppe mit den Themen Selbstwert und Umgang mit Konflikten). Methodisch arbeiten wir mit Rollenspiel, Kleingruppen, interaktiven Methoden, Körperübungen etc.

Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich außer in den Schulferien. Damit sich die Teilnehmerinnen als Gruppe erleben können, sind Neuaufnahmen nur im Januar, April und September möglich. Teilnehmen können Mädchen und junge Frauen ab 16 Jahren. Viele kommen nach einem stationären Aufenthalt, einige zusätzlich zu einer Therapie und andere, die erst noch herausfinden, welches der passende Weg für sie ist.

Tipps zum Nachmachen

Die Teilnehmerinnen sollten von Anfang an in die (thematische) Gruppengestaltung mit einbezogen werden, da sie so auch mitverantwortlich für den Gruppenprozess sind. Eine therapeutische Ausbildung der Gruppenleitung ist hilfreich.



O-Töne

„Anfangs kostete es mich ziemlich viel Überwindung, in eine Selbsthilfegruppe zu gehen. In der Gruppe ist das Vertrauen wirklich wichtig. Ich denke, wir haben es geschafft, dass jede sich wohl fühlt. Die Gruppe bildet für mich einen „sicheren Anker“ jede Woche. Ich finde die Gruppe deshalb gut, weil man nicht funktionieren muss und eine Möglichkeit gefunden hat, den Kreis der Essstörung zu verlassen.“

Kontakt

MädchenGesundheitsLaden e.V.
Frau Preiß, Frau Komischke
Lerchenstraße 54
70176 Stuttgart

Tel. 0711 / 2239982
Fax 0711 / 2262567
maedchengesundheitsladen@t-online.de
www.maedchengesundheitsladen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mädchenwohnprojekt ROSA für junge ausländische Frauen



Das Wohnprojekt ROSA bietet jungen Frauen nicht-deutscher Herkunft eine sozialpädagogisch betreute Lebens- und Wohnmöglichkeit an, um sie in besonderen Lebenssituationen begleitend zu unterstützen. ROSA richtet sich an junge Frauen zwischen 16 und 21 Jahren, die mit ihrer Familie und ihrem Umfeld in Konflikt stehen, wegen körperlicher und seelischer Bedrohung Schutz und Wohnmöglichkeit suchen, und in der Verwirklichung ihrer individuellen Lebensentwürfe beratende und begleitende Unterstützung benötigen. In der Regel werden die Frauen von verschiedenen Einrichtungen wie Frauenhäusern, Beratungsstellen, Wohnheimen, Kliniken oder über engagierte Einzelpersonen an uns vermittelt. Die Einrichtung nimmt bundesweit Migrantinnen auf; dabei kommen ca. 50% der jungen Frauen aus Baden-Württemberg. Ausschlaggebend für eine Aufnahme sind – neben der notwendigen Kostenzusage des zuständigen Jugendamtes – lang andauernde Konflikte mit der Herkunftsfamilie, Verbot von Schulbesuch und Ausbildung,

Androhung von Zwangsheirat, Rückführung ins Herkunftsland der Eltern, die Flucht aus einer Zwangsheirat oder Misshandlung, körperliche und seelische Gewalterfahrungen. Entscheiden sich die jungen Frauen für die Flucht aus dem Elternhaus, müssen sie ihr gesamtes soziales Umfeld verlassen, alle sozialen Kontakte abbrechen und in eine fremde Stadt ziehen. Sie müssen vor einem gut funktionierenden Netzwerk, bestehend aus ihren Familien, dem Freundes- und Bekanntenkreis und Menschen des gleichen Herkunftslandes, geschützt werden. Aus diesem Grund entscheiden sich die jungen Frauen für eine anonyme Lebensweise bei ROSA. Die jungen Frauen werden bei ROSA individuell und parteilich in allen alltagspraktischen und psychosozialen Bereichen sozialpädagogisch beraten und unterstützt. Ziel ist es, die Jugendlichen/jungen Erwachsenen im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung und einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu unterstützen. Das ROSA-Team ist interkulturell besetzt.



Kontakt

ROSA
Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Postfach 401067
70410 Stuttgart

Tel. 0711 / 539825
Fax 0711 / 5055366
rosawohnprojekt@eva-stuttgart.de
www.eva-stuttgart.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Chaos im Bauch – jung, schwanger und tausend Fragen

Das Projekt „Chaos im Bauch“ ist eine Kooperation des Jugendhilfswerks Freiburg und pro familia Freiburg. Zielgruppe sind junge schwangere Mädchen bzw. Frauen und junge Mütter im Alter von 12 bis 22 Jahren sowie Multiplikatorinnen, Ärzt/innen, Hebammen, Berater/innen, etc.

Das Projekt soll den schwangeren Mädchen und jungen Müttern die Gelegenheit bieten, sich in erster Linie mit Gleichgesinnten, aber bei Bedarf auch mit Fachkräften, über ihre Zukunftspläne und damit über ihre persönlichen Haltungen über ein Leben mit oder ohne Kind Gedanken zu machen, auszutauschen und eigene Einstellungen zu reflektieren.

Dafür werden zwei ineinandergreifende Angebote gemacht: Erstens drei bis vier thematische Veranstaltungen zu Schwerpunktthemen und zweitens ein regelmäßiges Treffangebot in 14-tägigem Abstand. In jugendgemäßen Räumen stehen ihnen dafür ein Mädchenraum, ein Spielsaal, ein Café, ein Discokeller und ein Außengelände zur Verfügung.

Das Projekt „Chaos im Bauch“ befindet sich noch im Aufbau. Bei einem Großteil der bisherigen Besucherinnen handelt es sich um Fachfrauen wie Hebammen, Beraterinnen und Betreuerinnen von schwangeren Mädchen, während nur ein kleiner Teil betroffener Mädchen gekommen ist. Dennoch findet ein reger Austausch unter allen Beteiligten statt. Das Programm mit soziometrischer Übung, spielerischer Wissensvermittlung, Markt der Möglichkeiten (z.B. Wickelstand, Entspannungsecke, Finanzielles, Lebenshaus) und Cafébereich wird sehr gut angenommen. Die Atmosphäre bietet beste Voraussetzungen für anregende Gespräche und näheres Kennenlernen. Unser Ziel, eine Austausch- und Vernetzungsplattform zu bieten, wird somit sehr gut erreicht. Nur die Frage, wie wir zukünftig mehr betroffene Mädchen erreichen können, wird uns weiter beschäftigen.

Fazit

Es zeigt sich, dass die Zielgruppe der schwangeren Teenies bzw. jungen Mütter schwer zu erreichen ist. Deshalb müssen Multiplikatorinnen wie Hebammen, Ärzt/innen, Berater- und Betreuer/innen, Schulen, Jugendamt, etc. über persönlichen Kontakt über das Projekt informiert werden.



Kontakt

Jugendhilfswerk Freiburg e.V. (JHW)
Frau Fideler
Fürstenbergstraße 21
79102 Freiburg

Tel. 0761 / 70316-25
Fax 0761 / 70316-16
fideler@jugendhilfswerk.de
www.jugendhilfswerk.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Teilzeitausbildung für junge Mütter

Im Rahmen des Projektes „Junge Mütter“ des Förderband e.V. beraten und betreuen wir junge Mütter im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die ihre schulische oder berufliche Ausbildung aufgrund der Schwangerschaft abbrechen oder unterbrechen müssen.

Das Projekt setzt daran an, die Situation der jungen Mütter auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern. Hierzu zählt auch das Projekt der Teilzeitausbildung. Ausbildung in Teilzeit ermöglicht den Müttern ohne Berufsabschluss, eine Ausbildung zu absolvieren, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert und den Frauen eine möglichst eigenständige Existenz sichert.

Junge Frauen, die während der Schulzeit oder vor Erreichen eines Ausbildungsabschlusses schwanger und Mutter werden, haben enorme Schwierigkeiten, beruflich Fuß zu fassen. Durch Kinderbetreuung und -erziehung sind sie zeitlich so sehr in Anspruch genommen und eingeengt, dass es in vielen Fällen unmöglich ist, eine reguläre Ausbildung mit dem notwendigen Zeitumfang zu machen. Die Ausbildung findet im Rahmen des dualen Systems in Teilzeit statt. Die Dauer der Ausbildung ist ein Jahr länger als regulär, beträgt also je nach Einzelfall drei oder vier Jahre und umfasst 25 Stunden pro Woche, inklusive Berufsschule. Das erste Jahr befinden sich die Frauen lediglich im Betrieb,



danach beginnt die schulische und betriebliche Ausbildung. Am Ende erhalten die Frauen einen anerkannten Ausbildungsabschluss. Die Berufsfelder sind individuell wählbar: Die Frauen suchen sich eine ihren Interessen und Möglichkeiten entsprechende Ausbildungsstelle. Nachdem ein Teilzeitausbildungsplatz gefunden ist, tritt der Träger mit den jeweiligen Kammern in Verbindung, damit die Ausbildung in Teilzeit eingetragen wird und die Frauen die entsprechenden Prüfungen ablegen können.

Der Ausbildungsvertrag wird mit der Auszubildenden und dem

Betrieb abgeschlossen.

Die Finanzierung erfolgt über die Ausbildungsvergütung anteilig entsprechend der Beschäftigungszeit im Ausbildungsverhältnis.

Fazit

Das Projekt ist zur Nachahmung bestens geeignet, da es nach neuem Berufsbildungsgesetz ausdrücklich vorgesehen ist, Ausbildungsverträge auch in Teilzeit einzutragen. Zudem ist es ein einfach zu organisierendes Modell, bei dem lediglich ein Betrieb gefunden werden muss, der bereit ist, in Teilzeit auszubilden. Für die jungen Frauen läßt sich Kinderbetreuung und Berufsausbildung zeitlich besser vereinbaren und die Betriebe gewinnen sehr motivierte junge Frauen zur Ausbildung.

0-Töne

„Durch die Teilzeitausbildung kann ich Familie und Ausbildung doch unter einen Hut bekommen. Im Betrieb hatten sie Bedenken, dass es Schwierigkeiten mit anderen Azubis geben könnte – das ist gar nicht so: Ich gehe zwar nach sechs Stunden, aber dafür dauert die Ausbildung ja auch länger. Die anderen sind alle begeistert, dass der Betrieb so sozial ist und auch jemandem mit Kind eine Ausbildung ermöglicht.“

Kontakt

Förderband e.V.
Frau Müller
D4, 4
68159 Mannheim

Tel. 0621 / 1666135
Fax 0621 / 1666130
sandra.mueller@foerderband-ma.de
www.hausderjugend-bdkj-ma.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Flussüberquerung als Methode gesellschaftspolitischer Jugendbildung

Interdisziplinäre Tagungen, Seminare für MultiplikatorInnen, berufsgruppenbezogene Fortbildungen bis hin zu Tagungen für Schulklassen oder Mädchengruppen sind die Projekte des Jugendbildungsreferats in Bad Boll. Die geschlechterdifferenzierte Bildung bzw. Geschlechtergerechtigkeit ist politischer Standard der Konzeptionen. Aktuelle Themen oder Bedarfe der Praxis werden individuell bezüglich Ziel, Inhalten und Methodik für die jeweilige Zielgruppe hin „komponiert“ und häufig in Kooperation durchgeführt. Die Demokratisierung des Gruppenlebens, ein wertschätzender Umgang, ein geistreiches und methodisch vielseitiges Setting sind der Rahmen für Entwicklungsprozesse bei Jugendlichen und Erwachsenen. Als Einstieg in das Thema „Team“ eignet sich die „Flussüberquerung“. Bei dieser Methode wählt eine Gruppe zwei bis drei Beobachterinnen aus. Die anderen erhalten kleine Teppichfliesen, um eine Strecke von etwa 10m, die einen reißenden Fluss darstellt, gemeinsam zu überqueren. Dabei darf keine Fliese den Körperkontakt verlieren, sonst wird diese weggenommen. Hingegen ist es erlaubt, zu zweit auf einer Fliese zu stehen und sich über Kettenbildung zu behelfen. Das Ziel ist erreicht, wenn alle auf der anderen Seite des Flusses angekommen sind.

Fazit

Zum Abschluß der Methode empfiehlt sich die gemeinsame Reflexion der Erfahrungen sowie ein Transfer des Erlebten auf einen theoretischen Erkenntnisgewinn bzgl. Teamarbeit hin: Welches Verhalten unterstützt die gemeinsame Arbeit? Was behindert? Wodurch entsteht Kommunikation? Im nächsten Schritt verarbeiten Kleingruppen ihre Erkenntnisse in eine gemeinsame Präsentation (Visualisierung und Vorstellung im Plenum), so dass das Gelernte unmittelbar zur Anwendung kommt.



O-Töne

„Dass wir nach Bad Boll gefahren sind, war sehr schön. Auch das Lernen von Arbeiten im Team war sehr schön. Ich kann jetzt auch besser reden. Die Nachtwanderung war schön. Jetzt kenne ich uns besser, und mich selber habe ich entdeckt“.

Kontakt

Evangelische Akademie Bad Boll
Frau Schöttle
Akademieweg 11
73087 Bad Boll

Tel. 07164 / 79417
Fax 07164 / 795417
sigrid.schoettle@ev-akademie-boll.de
www.ev-akademie-boll.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Mentorinnen-Qualifikation

Görls e.V. in Reutlingen bietet Beratung, Bildung und Freizeitgestaltung für Mädchen und junge Frauen. Viele der langjährigen Besucherinnen des Mädchencafés bei Görls e.V. entwickelten den Wunsch, selbst aktiv in die Arbeit eingebunden zu werden. Entstanden ist daraus ein Qualifizierungskonzept, das Mädchen im Alter von 16 bis 21 Jahren gezielt auf eine ehrenamtliche Tätigkeit vorbereitet. Bereits während ihrer Qualifizierung setzen sie Projektideen nach Anleitung um und erhalten dabei Rückmeldung von der Gruppe und den Gruppenleiterinnen.

Grundlage der Mentorinnen-Qualifikation ist die methodisch fundierte Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie, die so genannte „Biographie-Arbeit“. Die Teilnehmerinnen erforschen dabei ihre bisherige Geschichte, ihre Rolle in der Familie und ihre Motivation für das Ehrenamt. Die jungen Frauen erleben dies in der Regel als eine intensive Form der Selbsterfahrung, die sie in ihrer praktischen Arbeit nutzen können und die gleichzeitig Selbständigkeit und bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse auf lange Sicht stärkt. Darüber hinaus erhalten die „Mentis“ eine Grundausbildung in rechtlichen und pädagogischen Themen sowie im praktischen Projektmanagement und gestalten als Mentorinnen-Gruppe gemeinsame Projekte.

Fazit

Die Mentorinnen wählen Projekte, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. Beispiele sind Theater-AG, Computerprojekte für Mädchen, Mini-Mädchengruppen, Treff für ältere Mädchen oder Hip-Hop-Gruppen und vieles mehr – Gemeinsame Projekte können Angebote im Rahmen des Girls' Day, eines Tischkickerturniers oder Angebote wie ein „Lichterlabyrinth“ sein.



O-Töne

„Ich habe gelernt, dass ich wichtig und auf meine Art und Weise etwas Besonderes bin. Dass ich mich mögen, lieben, akzeptieren muss und für mich genauso viel machen sollte wie für andere“.

Kontakt

Görls e.V.
Mädchencafé Reutlingen
Frau Kauschinger
Museumstraße 7
72764 Reutlingen

Tel. 07121 / 434660
info@maedchencafe-reutlingen.de
www.maedchencafe-reutlingen.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ „Praktisches für die Praxis“ – Fachtagung für Pädagoginnen aus der Jugendhilfe

Die jährliche Fachtagung für Pädagoginnen aus allen Feldern der Jugendhilfe wird überregional von den Mädchenarbeitskreisen aus den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen sowie dem Ortenaukreis und aus der Stadt Freiburg organisiert. Es ist eine etablierte Erfolgsveranstaltung, die seit mittlerweile zehn Jahren unter dem selben Logo statt findet. Die Gesamtverantwortung und der Veranstaltungsort rollieren jedes Jahr.

Fazit

Nach den Workshops wird immer ein Auswertungsbogen verteilt. Hier werden die einzelnen Workshops bewertet und insgesamt die positiven und negativen Aspekte der Veranstaltung abgefragt. Außerdem wird eine Abfrage bezüglich neuer Ideen zu den Workshops durchgeführt. So kann man im darauffolgenden Jahr das Angebot entsprechend gestalten.



Durch den Zusammenschluß mehrerer Veranstalterinnen können bis zu fünf verschiedene Workshops angeboten werden. Die Workshops sollen praktisch und umsetzbar sein.

Themen der Workshops aus den letzten Jahren waren: Interkulturelle Arbeit, Erlebnispädagogik, Medienarbeit, Berufswahlverhalten und Bewerbungstrainings für Mädchen, Gewalt, Essstörungen, Sexualität, Kreative Angebote (Filzen, Bodypainting, Tanz, Feste gestalten), Moderation u.v.m.

Kontakt

Mädchenarbeitskreis Breisgau-
Hochschwarzwald
c/o Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
Frau Kiesgen
Stadtstraße 2
79104 Freiburg

Tel. 0761 / 2187-2591
Fax 0761 / 2187-72591
ursula.kiesgen@lkbh.de

■ Coachinggruppe für ehrenamtliche Frauen in Führungs- und Leitungspositionen



Ehrenamtlich tätige Frauen in Führungs- und Leitungspositionen in Jugendverbänden stehen oft vor Fragen der Vereinbarkeit von Ausbildung/Beruf, Ehrenamt und Familie, vor dem Wunsch einer angemessenen Prioritätensetzung, des Motivations-Schöpfens und gelingenden Konfliktlösens. Ein Modellprojekt des Stadtjugendrings Stuttgart e.V. in Kooperation mit dem Kreisjugendring Rems-Murr e.V., dem BDKJ Diözese Rottenburg-Stuttgart, dem Landesjugendring Baden-Württemberg und der Akademie der Jugendarbeit Baden-Württemberg nahm diese Fragen zum Ausgangspunkt des Qualifizierungsangebots „Coachinggruppe für ehrenamtliche Frauen“, das mittlerweile in einem zweiten Durchgang erfolgreich abgeschlossen wurde.

Ziele, an denen die Teilnehmerinnen arbeiteten, waren: Auseinandersetzung mit eigenem Standort, Klarheit über Wünsche und Ziele, Kennen und Einsetzen der eigenen Stärken, bewusste Ver-

antwortungsübernahme, lustvoller Umgang mit Macht, Entwicklung von Lösungsstrategien sowie Netzworkebildung.

Ein halbes Jahr lang bearbeiteten die Teilnehmerinnen der Coaching-Gruppe regelmäßig in einer festen Gruppe Fragen des Selbstmanagements, der Selbst- und Fremdmotivation, der Kommunikation zwischen Ehren- und Hauptamtlichen, des Netzwerkes, des eigenen Kompetenzprofils. Sie analysierten Kommunikationsprozesse, suchten nach konstruktiven Konfliktlösungen und beschäftigten sich mit Themen, die von ihnen selbst eingebracht wurden. Aufgebaut wurde meist auf den eigenen Erfahrungen der Teilnehmerinnen. Begleitet wurden sie von einer erfahrenen Trainerin und Beraterin. Die Qualifizierung war prozesshaft angelegt. Sie umfasste insgesamt einen Zeitraum von sechs Monaten mit je einem ganztägigen Auftakt- und Abschlusstermin sowie fünf Abendterminen zu je drei Stunden. Die Gruppe umfasste maximal zehn Teilnehmerinnen.

Fazit

Das Coaching entsprach absolut dem Anliegen der Teilnehmerinnen und ermöglichte intensiv, an den eigenen Entwicklungen, Positionen und der Selbststärkung zu arbeiten und auch Klärungsprozesse voranzutreiben. Die Prozesshaftigkeit wurde zwar aufwändig, aber sehr positiv bewertet. Insbesondere die Chancen des „Netzwerkes“ wurden dabei sehr geschätzt und gleich aufgegriffen, indem beide bisher durchlaufenen Gruppen weitere gemeinsame Treffen in Eigenregie planten.

O-Töne

„Was ich spannend finde ist, Leute aus völlig unterschiedlichen Führungspositionen hier zu treffen, mich auszutauschen, zu merken: ‚Ich bin nicht alleine! Den anderen geht es genau so!‘ und so eine ganz andere Rückmeldung zu bekommen“.

„Ich habe viel ausprobiert, viel gemacht, doch dann dachte ich: Eigentlich möchte ich viel mehr mit Strategien arbeiten. Dabei habe ich mir Unterstützung erhofft – und die habe ich auch bekommen, weit mehr, als ich dachte!“

Kontakt

Stadtjugendring Stuttgart e.V.
Frau Buck
Junghansstraße 5
70469 Stuttgart

Tel. 0711 / 23726-12
Fax 0711 / 23726-90
ingeborg.buck@sjr-stuttgart.de
www.sjr-stuttgart.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ „...ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas kann...“ – Hochseilgartentraining im Arbeitskreis

Die parteiliche Mädchenarbeit in Mannheim hat strukturell zwei Säulen. 1998 hat sich aus dem AK parteiliche Mädchenarbeit (seit 1990) die Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG herausgebildet, die die „Mannheimer Leitlinien zur Förderung der Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit“ erarbeitet hat. Diese wurden 2000 vom Jugendhilfeausschuss beschlossen. Seither nimmt dieses Gremium die politischen Aufgaben wahr. Der AK parteiliche Mädchenarbeit dient dem Austausch von Informationen, der Fortbildung seiner Mitglieder und der Vernetzung von Mädchenarbeit in Mannheim. Es werden gemeinsam die Themenwünsche der Mitglieder in einer Jahresplanung gesammelt und überlegt, wer aus dem Kreis heraus über die gewünschten Themen referieren kann oder ob eine Frau von außen gesucht werden muss.

Ein Highlight der Jahre 2005 und 2006 war das Seilgartentraining. Unter dem Titel „... ich hätte nie gedacht, dass ich so etwas kann ... – Erlebnispädagogik im Hochseilgarten als Methode der Mädchenarbeit“ wurde die Veranstaltung auch für externe Kolleginnen ausgeschrieben. Der Einsatz erlebnispädagogischer „Herausforderungen“ wurde angeregt und reflektiert. Gruppenaufgaben am Boden und Abenteuer in der Höhe forderten heraus und regten dazu an, bisherige Erfahrungsgrenzen zu überschreiten, Mutproben zu bestehen oder auch eigene Grenzen wahrzunehmen und zu behaupten. Die Notwendigkeit gegenseitiger Unterstützung ermöglichte ungewohnte Formen der Zusammenarbeit.

Bei dem Fortbildungstag konnten Mitarbeiterinnen den Seilgarten und seine pädagogischen Möglichkeiten kennenlernen. Die Auswertung der eigenen Erfahrungen wurde mit einer Reflektion der Gestaltung von Seilgartentrainings mit Mädchen und jungen Frauen verknüpft.

Dieser Fortbildungscharakter des AKs entbindet die Teilnehmerinnen einer verpflichtenden regelmäßigen Teilnahme, da sie die für sich interessanten Themen herauspicken können, was die Möglichkeit der Freistellung durch den jeweiligen Träger deutlich erhöht.



Fazit

Mit dem Seilgartentraining können folgende Ziele verfolgt werden: Stärkung des Engagements innerhalb des AKs, persönliche und berufliche Weiterbildung, Gewinnung neuer und vor allem junger Kolleginnen, Öffnung des AKs auch für „noch nicht“-Mitglieder.

Das Seilgartentraining steht jedoch nur stellvertretend für eine mögliche erlebnispädagogische Massnahme, die Auswahl einer geeigneten Methode ist von den örtlichen Bedingungen abhängig.

Kontakt

Arbeitskreis parteiliche Mädchenarbeit
c/o Jugendkulturzentrum FORUM
Frau Heinelt
Neckarpromenade 46
68167 Mannheim

Tel. 0621 / 2937661
Fax 0621 / 3385616
karin.heinelt@forum-mannheim.de
www.forum-mannheim.de

77 best practice projekte der mädchenarbeit

■ Impressum

Herausgeberin:

Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e.V.
Baden-Württemberg
Siemensstraße 11
70469 Stuttgart

Tel. 0711 / 8382157
E-mail: info@lag-maedchenpolitik-bw.de
www.lag-maedchenpolitik-bw.de

Redaktion:

Ulrike Sammet, Luisa v. Witzleben

Layout:

www.zweiimalmehr.de

Druck:

Format Druck GmbH Stuttgart

Bildnachweis:

Titelbild: GörIs e.V. Reutlingen
Fotos auf den Seiten 7, 15, 49 und 73: zweiimalmehr-Fotoarchiv
Alle übrigen Abbildungen in den Beiträgen entstammen den jeweiligen Projekten.

Schutzgebühr: 5 Euro

Stuttgart, August 2006

Mit finanzieller Unterstützung durch die Jugendstiftung Baden-Württemberg und den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg



LAG Mädchenpolitik Baden-Württemberg
Siemensstr. 11
70469 Stuttgart

Tel. / Fax: 07 11 / 838 21 57
info@lag-maedchenpolitik-bw.de
www.lag-maedchenpolitik-bw.de